

# Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verlagsdruckerei: Nachrichten Dresden  
Verlagsredaktion: Sammelnummer: 25 241  
Preis für Nachdruck: 200 01

**Bezugs-Gebühr** vom 15. bis 30. Juni 1927 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.50 Mk.  
Vorkassenspreis für Monat Juni 3 Mark ohne Zustellungsgebühr.  
Einzelnummer 10 Pfennig  
**Anzeigen-Preise:** Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 20 Pfg., für anderwärts 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 30 mm breite Reklamzeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg., Obergangsgebühr 50 Pfg., Ausw. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schreibleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/42  
Druck u. Verlag von Bleich & Reichardt in Dresden  
Postfach-Ronto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

## Dr. Stresemanns Besuch in Oslo.

### Polens Antwort auf die zweite russische Note. — Pariser Rätselraten über den Daudet-Streich.

#### Feierlicher Empfang Stresemanns in Oslo.

Oslo, 27. Juni. Reichsminister Stresemann traf um 12 Uhr mittags hier ein. Er wurde am Bahnhof von dem Premier- und Außenminister Lykke, Mitgliedern des Nobelkomitees, dem deutschen Gesandten, Vertretern der Stadt Oslo und der deutschen Kolonie empfangen. Die Vertreter der Presse wollten er keine näheren politischen Erklärungen geben. Er sagte, daß er die Anerkennung hochschätze, die die deutsche Außenpolitik der letzten Jahre durch die ihm vom norwegischen Nobelkomitee zuerkannte Auszeichnung gefunden habe. Deutschland bilde mit großem Interesse auf das norwegische Volk, das seit mehr als einem Jahrhundert sich ausschließlich Werken des Friedens gewidmet und den Geist internationaler Hilfsbereitschaft so sehr entwickelt habe.

Dr. Stresemann begab sich im offenen Auto, vom Publikum lebhaft begrüßt, zum Grand-Hotel, wo er mit seiner Gemahlin und Begleitung Wohnung genommen hat. Zu Ehren des Reichsaußenministers fand später in der deutschen Gesandtschaft ein Frühstück statt. Ein Autoausflug in die Umgegend von Oslo schloß sich an. Die norwegische Presse bringt ehrende Begrüßungsartikel, die „Tidens Tegn“ sogar in deutscher Sprache.

#### Gibson mit seinen Erfolgen zufrieden.

Amerika gegen Aenderung des Washingtoner Flottenabkommens.  
Genf, 27. Juni. Der Präsident der Seeverkehrs-Konferenz, Vizepräsident Gibson, erklärte heute der Presse, daß er entgegen verschiedenen Pressemeldungen bisher keine neuen Instruktionen aus Washington erhalten habe. Er betonte weiter, daß alle Gerüchte über ernste Schwierigkeiten in den Verhandlungen der drei Delegationen nicht den Tatsachen entsprächen. Er sei mit dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen durchaus zufrieden. Die amerikanische Delegation halte an den Bestimmungen des Washingtoner Flottenabkommens als Basis der gegenwärtigen Konferenz fest und werde keinerlei Aenderung dieses Abkommens ihre Zustimmung geben. Zu der in den letzten Tagen in der Presse viel erörterten Frage eines Sicherheitspaktes zwischen England, Amerika und Japan näher Stellung zu nehmen, lehnte Gibson ab.

## Bergebliche Suche nach Daudet.

#### Poincaré braucht einen Sündenbock.

Paris, 27. Juni. Der Minister des Innern Sarraut hatte heute vormittag mit dem Polizeipräsidenten und dem Leiter der Sicherheitspolizei längere Besprechungen über den Fall Daudet. Ebenso hatte der Generalstaatsanwalt mit dem Leiter der Sicherheitspolizei eine Unterredung, in der Maßnahmen für den Fall einer eventuellen Verhaftung Daudets ins Auge gefaßt wurden. Der Chefredakteur der „Action Française“, Pulo, erklärte einem Vertreter der „Information“: Die Regierung ist bestrebt, den Direktor der „Santé“ zum Sündenbock zu machen. Eine Verteidigung des Gefängnisdirektors könnte so aussehen, als ob er unter Komplize wäre. Das ist aber nicht der Fall. Er gehört nicht zu unseren Freunden. Er hat lediglich „korrekt“ gehandelt. (W. T. B.)

#### Wieder ein Zusammenstoß im besetzten Gebiet.

Reutstadt a. d. S., 27. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Sonntag vor acht Tagen auf dem Flugplatz Vahen-Spenderdorf eine Schlägerei zwischen französischen Soldaten und mehreren deutschen Staatsangehörigen, in deren Verlauf zwei Franzosen erhebliche Verletzungen erlitten. Von Beamten der französischen Landgendarmarie wurden sofort umfangreiche, die ganze Woche über andauernde Nachforschungen nach dem am Streik beteiligten Deutschen angestellt, denen selbstverständlich die ganze Schuld an den bedauerlichen Vorfällen zugeschoben wird. Ein Spenderdorfer Bürger wurde nach dem Verhör verhaftet, am letzten Donnerstag jedoch wieder freigelassen. Am Freitag wurden neuerdings wegen der Vorfälle zwei junge Leute aus Döhlitz festgenommen, während zwei andere Deutsche sich der ihnen drohenden Verhaftung durch die Flucht entziehen konnten. Da die Untersuchung ausschließlich von der französischen Gendarmarie geführt wird, ist es unmöglich, ein richtiges Bild von den Vorfällen zu geben. Im Zusammenhang damit sei darauf hingewiesen, daß es in Vahen-Spenderdorf schon seit den ersten Tagen der Besetzung zwischen Soldaten und Einheimischen immer wieder zu größeren oder kleineren Reibereien kam. Alle Zwischenfälle liegen darin begründet, daß auf dem Flugplatz Vahen-Spenderdorf mehr Besatzungsangehörige stationiert sind, als die Gemeinde Einwohner zählt.

#### Der französische Budgetentwurf.

Paris, 27. Juni. Dem Finanzausschuß der Kammer ist heute der Budgetentwurf für 1928 vorgegangen. Die vorzulegenden Einnahmen beziffern sich auf 42 160 682 651 und die vorgesehenen Ausgaben auf 41 527 925 171 Frank. Der Entwurf schließt mit einem Einnahmehüberschuß von 632 757 480 Frank ab, der sich allerdings infolge neuer Belastungen durch Gehaltsaufbesserungen usw. auf 200 Millionen Frank ermäßigen dürfte. Gegenüber dem Budget von 1927 haben sich die Ausgaben um 1988 Frank erhöht, das ist im wesentlichen auf die Ausgaben für die Deeresreform zurückzuführen. Eine Entlastung tritt durch die Erhöhung der Einnahmen aus dem Dawes-Plan ein, die im Budgetjahr 1928 833 Millionen Frank betragen. In dem dem Entwurf beiliegenden Bericht wird festgestellt, daß sich eine Besserung der Finanzlage vollzogen habe, daß jedoch eine endgültige Stabilisierung noch in weiter Ferne liege und somit auch die Zukunft der französischen Währung noch als ungünstig bezeichnet werden muß.

Das technische Sachverständigenkomitee, das in der nächsten Zeit täglich zusammentreten wird, hielt heute wiederum eine Sitzung ab zur Prüfung der Frage, welche kleineren Sekretärkräfte aus dem zukünftigen Abrüstungsabkommen zwischen den drei Mächten herausgelassen werden sollen. Ferner wird auf Antrag der englischen Delegation gegenwärtig eine feste Unterscheidung zwischen Kreuzern und Zerstörern getroffen.

Ein Wiener Morgenblatt bringt heute die Meldung, daß der von der italienischen Regierung entsandte Beobachter von seiner Regierung die Instruktion erhalten habe, auf der Konferenz die Forderung Italiens geltend zu machen, die gleiche Anzahl Unterseeboote wie Frankreich zu erhalten, und insbesondere eine Ausdehnung des in Washington festgelegten Stärkeverhältnisses auf die Unterseeboote Italiens abzulehnen. Hierzu wird von zuständiger italienischer Seite erklärt, daß der italienische Beobachter lediglich die Aufgabe habe, sich über den Fortgang der Verhandlungen zu informieren. Er habe keinerlei Instruktionen erhalten, der Konferenz irgendwelche italienische Forderungen vorzulegen.

#### Feng und Tschiangkai-schek auf dem Vormarsch gegen Schantung.

Schanghai, 27. Juni. Die große Offensive der Truppen Fengs und Tschiangkai-scheks gegen Schantung hat begonnen. Die Armee Tschiangkai-scheks, deren Operationen von der Hanlung-Flotte unterstützt werden, hat die Schanung-Grenze bereits überschritten. Die Front befindet sich etwa 70 Kilometer von Tjingtau entfernt. Wie hier bekannt wird, hat Tschiangkai-schek Befehl gegeben, die japanischen Truppen beim Vorrücken bis zur Kiautschau-Bucht zu ignorieren. Die japanischen Truppen verstärken die Befestigungsanlagen Tjingtaus in aller Eile. Die Lage wird als sehr ernst angesehen. Man bezweifelt, daß sich Zusammenstöße zwischen den vordringenden Südruppen und den Japanern vermeiden lassen werden. Die Truppen Fengs marschieren auf Tjingtau. Der Widerstand der Schantungstruppen ist sehr gering.

London, 27. Juni. Nach Meldungen aus Hankau beschließt sich die Hankau-Regierung lebhaft mit einem Ultimatum Tschiangkai-scheks, in dem u. a. die Auflösung der Arbeitergewerkschaften und die Entlassung mehrerer russischer Berater verlangt wird. (T. L.)

#### Deutsch-französische Wirtschaftspolitik.

Auf die Wirtschaftsbeziehungen der beiden bedeutendsten kontinentalen Wirtschaftsmächte wirkt es ein beachtenswertes Licht, wenn man seit 1924 mit geringen Unterbrechungen über einen deutsch-französischen Handelsvertrag verhandelt, in der Praxis jedoch, obwohl man bereits zweimal Grundlagen für einen endgültigen Vertrag vereinbart hat, jeweils für einige Monate lediglich kläglich provisorien schafft. So war es im ganzen Jahre 1926, und so soll es vielleicht auch diesmal wieder werden, nachdem man das letzte dreimonatige Provisorium im März lediglich deswegen durchgeleitet hat, weil Frankreich bis zu seinem Ablauf am 30. Juni die Annahme des neuen französischen Zollgesetzes durch die Kammer als Verhandlungsbasis für den endgültigen Vertrag in Aussicht gestellt hatte. Der Termin ist jetzt da, der neue französische Zolltarif aber ist ferner denn je. Der französische Handelsminister Bokanowski hat vielmehr der deutschen Delegation vor einigen Tagen mitgeteilt, daß der neue Zolltarif keinesfalls vor dem 1. Januar 1928 in Kraft treten könne. Kein Wunder, daß sich die Pariser Verhandlungen unter diesen Umständen kritisch angepißt haben, und daß man den neuen Plänen einer abermaligen provisorischen Regelung in Deutschland mit harter Skepsis entgegensteht, ganz besonders deswegen, weil eine derartige Ueberwälzung — bis zum letzten Augenblick hat man bekanntlich den Eintritt eines vertragslosen Zustandes für unvermeidlich gehalten — schwerlich die Gewähr für eine befriedigende Neuregelung der bisherigen, für uns höchst ungünstigen provisorischen Abmachungen geben kann. Man kann es verstehen, daß Frankreich den größten Wert auf die Erneuerung des Provisoriums legt; denn es hat auf seiner Basis ausgezeichnete Geschäfte gemacht. Das französische Zollgebiet, einschließlich des Elsas und des Saargebietes, hat im Jahre 1926 bereits Waren im Werte von 507 Millionen Mark nach Deutschland eingeführt, während die deutsche Einfuhr nach Frankreich nur einem Wert von 223 Millionen Mark entsprach. Noch viel ungünstiger für uns ist die Bilanz des ersten Vierteljahres 1927, da Frankreich in diesem Zeitraum Werte von 642 Millionen Franken in Deutschland absetzen konnte, denen eine deutsche Einfuhr von nur 230 Millionen Franken gegenüberstand. Die provisorische Regelung hat also Deutschland ein recht empfindliches Verlustgeschäft gebracht, das aufrechtzuerhalten Deutschland vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus kaum ein Interesse haben kann. Es kommt hinzu, daß wir in dem letzten Provisorium bereits Frankreichs wichtigstes Interesse an einem Handelsvertrag durch das Zugeständnis eines meistbegünstigten Weineinfuhrkontingents vorweg befreit haben, während sich die durch Abmachungen verminderten Sätze für deutsche Waren nur auf etwa 15 bis 20 Proz. aller Punkte beziehen, 80 bis 85 Proz. der Punkte also bereits derart behandelt werden, als ob ein vertragsloser Zustand mit Deutschland bestände. Selbst die geringen Zugeständnisse an die deutsche Industrie haben dabei zum großen Teil noch nicht mal ausgenutzt werden können, weil die kurzen Fristen der provisorischen Regelungen es dem deutschen Export unmöglich machten, die Waren auf dem französischen Markt unterzubringen.

Man wird es darum verstehen können, wenn die deutsche Wirtschaft den augenblicklich in Berlin zur Prüfung vorliegenden Vorschlägen für ein neues Provisorium mit einiger Beforgnis entgegensteht. Schon das letzte Provisorium vom März hat im Reichstage ernste Schwierigkeiten gefunden. Die Regierungsparteien haben damals in einer genau formulierten Erklärung zum Ausdruck gebracht, daß die Gewährung eines neuen Weinkontingents zu den Vertragsvorschlägen in einem etwaigen weiteren Provisorium abgelehnt würde. Man wird deswegen um so weniger annehmen können, daß die neuen Pariser Vorschläge in Berlin Billigung finden könnten, wenn sie nicht wenigstens den wichtigsten deutschen Forderungen sowohl in bezug auf die Ausdehnung der begünstigten Warenliste, als auch in bezug auf eine Ueberbrückung des gesamten Zeitraums bis zum Inkrafttreten des neuen französischen Zolltarifs entsprechen. Selbst bei einer einigermaßen annehmbaren neuen Zwischenregelung mit Frankreich bleiben jedoch die großen Schwierigkeiten bestehen, die sich aus dem maßlos übertriebenen schutzvöllerischen französischen Zollgesetzentwurf ergeben, und die, wenn die vertieftenen Zollsätze des Entwurfs Befrei werden, jeden ersprießlichen deutsch-französischen Güteraustausch ausschließen müßten, weil sogar die Minimaltarife des Entwurfs eine Auslandskonkurrenz zum allergrößten Teile ausschließen. Auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf hat sich bereits der große Gegenatz zwischen den beherrschenden theoretischen Vertretern der Konferenz, die mit Zustimmung Frankreichs verkündet wurden, und der in den neuen Pariser Zollplänen zum Ausdruck kommenden Praxis gezeigt. Der französische Zolltarifentwurf hat in Genf die schärfste Kritik aller Nachbarländer Frankreichs erfahren, und die Isolierung, in der Frankreich dort gekandau hat, den innerpolitischen Kampf in Frankreich gegen das neue Zollgesetz zweifelslos verschärft. Trotzdem ist die Entschlossenheit des nationalökonomischen Ministers Bokanowski, den Tarif durchzudrücken, keinesfalls erschüttert. Die Durchlöcherung dieses protektionistischen

Vertical list of numbers on the left margin, likely a price index or list of items.

Pariser Zolltarif aber ist eine unbedingte Voraussetzung für einen einigartigen Erfolg verprechenden Handelsvertrages mit Frankreich, da uns auch die bisher bereits vereinbarten Grundlagen für einen endgültigen Handelsvertrag mit Frankreich nichts nützen, wenn die unübersteigbaren Minimalzölle des neuen Tarifs Gesetz werden. Im März d. J. sind nämlich in einem Protokoll diese Grundlagen für den endgültigen Vertrag dahin festzulegen worden, daß Frankreich unter der Bedingung der Meißbegünstigung de jure geneigt wird, wir aber, da die französischen Zollgesetze den Grundsatze der Meißbegünstigung nicht kennen, de facto meißbegünstigt werden, d. h. die Minimalzölle erhalten sollen. Ferner wurde gegenseitige Zollbindung und grundsätzliche wirtschaftliche Gleichstellung vereinbart. Auf dieser Grundlage hatte Deutschland in Paris Verhandlungen über ein Lanarkritisches Protokoll vorgeschlagen, das die unangenehmen Folgen der bisherigen kurzfristigen Regelungen ausschließen und nach den Grundsatzen der Weltwirtschaftskonferenz für die im Handelsaustausch besonders wichtigen Warengruppen möglichst niedrige Zollsätze enthalten sollte. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat auf der Hamburger Tagung des Industrie- und Handelsrates weitere Einzelheiten erwähnt und dabei besonders zum Ausdruck gebracht, daß die Zwischenregelung den gesamten Zeitraum bis zur französischen Tarifreform umfassen müsse. Deutschland sei auch bereit, den Unterschied zwischen dem gegenwärtig niedrigeren französischen Minimalzoll und einem höheren Niveau unserer Vertragszölle dadurch auszugleichen, daß wir eine gewisse Erhöhung der französischen Minimalzölle in Kauf nehmen und unterseits vertragliche Ermäßigungen unserer Zölle für den französischen Export besonders interessierende Waren angeben.

Dieses überaus weitreichende deutsche Angebot war bisher von Frankreich abgelehnt worden. Ob es der jetzt zur Entscheidung stehenden Regelung wenigstens zum Teil zugrunde liegt, steht noch dahin. Die Idee, in der die neuen nach Berlin übermittelten Vorläufe zuzunehmen, läßt leider keinen Vorzugswert erkennen. Jedenfalls dürften sich weder die deutsche Delegation in Paris noch die Reichsregierung einer Fälschung darüber hinsetzen, daß lediglich eine Verlängerung des augenblicklichen Protokolls, selbst mit geringen Erweiterungen, den berechtigten deutschen handelspolitischen Interessen keineswegs entsprechen könnte. Dagegen könnte eine umfassendere, für längere Zeit geltende Zwischenregelung etwa in der Art, wie für die Minister Curtius angedeutet hat, insofern von Vorteil für uns sein, weil sie bereits für eine Reihe der wichtigsten Waren des deutschen Ausfuhrinteresses

neue französische Minimalzölle festlegt, die bei der Beratung der französischen Zollnovelle für die Kammerparteien praktisch wirksame Anhaltspunkte bilden und die endgültigen Zölle des neuen französischen Zolltarifs maßgebend beeinflussen könnte. Lediglich unter diesem Gesichtspunkte der Einflussnahme auf die künftigen Zölle des neuen Tarifs durch Fortführung der praktischen Verhandlungen über einen endgültigen deutsch-französischen Vertrag wäre auch ein völliger Abbruch der Verhandlungen in Paris vielleicht für uns nicht unwünschenswert. Denn in der Praxis würde ein vertragloser Zustand mit Frankreich für das Gros der deutschen Wirtschaft kaum nennenswerte Schäden im Gefolge haben, da auch heute schon für mehr als 80 Prozent der Zollpunkte praktisch der vertraglose Zustand besteht. Das wird man in Berlin seinen Augenblick aus dem Auge verlieren dürfen, wenn man etwa vor der Ungünstigkeit steht, nur eine Verlängerung des gegenwärtigen unangünstigen Zustandes einzugehen oder das Protokoll überhaupt fallen zu lassen. Wenn es uns nicht gelingt, in weiteren Verhandlungen die künftigen französischen Tarife in gewissem Sinne zu binden, dann könnte ein neues Protokoll kaum von Vorteil für uns sein. Dann wird man aber auch in Berlin allen Grund haben, einer in Paris zweifellos vorhandenen Spekulation auf eine freiwillige Senkung der deutschen Industriezölle den Boden zu entziehen. Das Reichskabinett trägt sich bekanntlich mit dem bei der Vorlage über die Verlängerung der deutschen Zollgesetze geäußerten Gedanken, in Verfolg der Anregungen der Weltwirtschaftskonferenz die deutschen Industriezölle einer Revision zu unterziehen. Und der Reichswirtschaftsminister hat in Hamburg diese Pläne noch dahin präzisiert, daß die unbedingt notwendige Angleichung des Agrarzollniveaus an das der Industriezölle nicht durch Erhöhung der landwirtschaftlichen Zollsätze sondern durch eine Senkung der Industriezölle erfolgen soll. Derartige Pläne sind natürlich nur zu begrüßen, dem französischen Widerstand gegen eine vernünftige Handelsregelung mit Deutschland dadurch neue Nahrung zu geben, daß man in Paris die Hoffnung weckt, bei weiterer Verlängerung des Handelsvertrages niedrigeren deutschen Industriezölle gegenüber noch weit größere französische Vorteile einzutauschen. Wir haben als wirtschaftlich eingesehene und von den Dames-Mitgliedern zu aktivem Nutzenhandel gesonnenen Vord die geringste Veranlassung, den ersten Schritt zur Verwirklichung der Wenser Theorie zu tun, aus dem unsere fälschlicherweise handelspolitischen Gegner zum weiteren schweren Schaden unserer Handelsbilanz erneut Kapital schlagen könnten und würden.

### Für die deutsche Wissenschaft.

Ein Mahnruf an das deutsche Volk und die Reichsregierung. Berlin, 25. Juni. Führende Männer der deutschen Wissenschaft, der deutschen Wirtschaft und der deutschen Arbeit haben an die Reichsregierung in Händen des Herrn Reichsstaatskanzlers Dr. Marx ein Schreiben gerichtet, worin es heißt:

In erster Stunde wenden sich die Unterzeichneten an die Reichsregierung und an die deutsche Öffentlichkeit.

Zu unserer größten Sorge scheint es, als ob sich Bedrohungen geltend machen, die den Fortschrittszwecken gewidmeten Fonds des Reichsstaats zu kürzen. Die Folgen solcher Maßnahmen würden verhängnisvoll sein. Wenn die für 1927 gewährten Mittel der Notgemeinschaft im neuen Jahre nicht unverkürzt weiter bewilligt und die unerlässlichen Lebensbedingungen der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft nicht erfüllt werden, so erfährt die Tätigkeit beider Institutionen eine Vähmung von unübersehbarer Tragweite. Dann müßten Arbeiten aufgegeben werden, die auf dem Gebiete der Physik (drastischer Weltverkehr, Strahlungslehre, Erforschung neuer Stoffe), der Chemie (Verflüssigung der Luft, Veredelung der Leicht- und Schwermetalle, Einwirkung, Goldchemie), der Medizin (Krebs, Tuberkulose, Malaria, Säuglingssterblichkeit, Zuckerkrankheit, Hirnkrankheit), der landwirtschaftlichen Forschung (Sozialhygiene, Veredelung der Kartoffel und des Getreides, Stickstoffdüngung, Schädlingsbekämpfung, Hebung der Viehzucht, landwirtschaftliche Ertragssteigerung) und der Technik (Wärmewirtschaft, Kraftmaschinenbau, Strömungslehre, Weltluftverkehr) von mehr als 1000 Forschern in Anstalt genommen sind und betrieben werden. Von den Schädigungen der Weltwissenschaften zu schweigen, auf denen nicht minder unser geistiges Leben und unsere Weltgeltung beruht. Im Besonderen hängt an den gefährdeten drei Millionen Mark für die Notgemeinschaft die Arbeit von Hunderten von Forschern, die für die nationale Wirtschaft, die Volksgesundheit und das Volkswohl gleich unentbehrlich ist.

Welche Regierung und welche Reichsstelle kann die Verantwortung übernehmen, durch Sperrung der hierfür erforderlichen Staatsfonds diese Forschungsarbeiten abzuwickeln? Als Vertreter deutscher Forschung und deutscher Arbeit warnen wir im Bewußtsein härtester Verantwortung vor dieser Gefahr und wenden uns daher mit diesem Mahnruf an die Reichsregierung und das deutsche Volk.

Die Kundgebung ist unterzeichnet von einem halben Hundert der besten Namen deutscher Wissenschaft, Wirtschaft und Arbeit ohne Unterschied der Partei.

Berlin, 27. Juni. Im Zusammenhang mit den Befürchtungen wissenschaftlicher Gesellschaften wegen erheblicher Abstriche an den Zuwendungen für die Wissenschaft im kommenden Etatsjahr hat Reichsfinanzminister Dr. Brücker in einem Telegramm an den Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft sein lebhaftestes Bedauern über die entstehende Verunruhigung zum Ausdruck gebracht und beruhigende Erklärungen abgegeben. Von unrichtiger Seite wird ferner mitgeteilt, daß der Reichsfinanzminister zu der Höhe der Staatsausgabe für 1928 überhaupt noch nicht Stellung genommen hat. (W.F.)

### Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 27. Juni. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. Juni 1927 rund 598 000 (männlich: 480 000, weiblich: 118 000) gegenüber rund 648 000 (männlich: 523 000, weiblich: 125 000) am 1. Juni 1927 und 743 000 (männlich: 608 000, weiblich: 140 000) am 15. Mai 1927. Der Rückgang in der Zeit vom 1. bis 15. Juni beträgt also rund 50 000 = 7,7 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) im gleichen Zeitraum von 726 000 auf 664 000 gesunken.

Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge ist in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni 1927 zurückgegangen, und zwar um weitere 18 000. Ihre Gesamtzahl betrug am 15. Juni 1927 rund 208 000 (männlich: 167 000, weiblich: 41 000) gegenüber 226 000 (männlich: 182 000, weiblich: 44 000) am 15. Mai 1927. Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen zeigt demnach wieder einen erfreulichen Rückgang. Sie hat sich in der Zeit vom 15. Mai 1927 bis 15. Juni 1927 von 969 000 auf 866 000 also um rund 103 000 = 10,6 Prozent verringert.

Berlin, 27. Juni. Der Reichsrat hat am 23. d. M. einem Verordnungsentwurf des Reichsarbeitsministers zugestimmt, durch den das Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose in bisheriger Umfang bis zum 30. September 1927 verlängert wird.

### Keine Preiserhöhung für Kohle.

(Durch Funkspruch.) Berlin, 27. Juni. In der heutigen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurden die Preiserhöhungsanträge des Ruhrkohlenyndikats, des Ruhrer Syndikats und des niederländischen Syndikats abgelehnt. Angenommen wurde ein eingeschränkter Antrag des Ruhrkohlenyndikats, der dahin geht, nur den Mager-, Gk- und Gasflammkohlen einen Preisaufschlag von 7,5 Proz. zu gewähren. Der angenommene Antrag wurde jedoch von dem Vertreter des Reichswirtschaftsministers beanstandet. Die Preiserhöhungsanträge des obersteilischen, niedersteilischen und sächsischen Steinkohlenyndikats wurden einem Unterausschuss zur Prüfung übergeben. (W.F.)

### Provisorische Verlängerung der Mieterschutzgesetze.

Berlin, 27. Juni. Das Mieterschutzgesetz und das Reichsmietengesetz laufen mit Ende Juni d. J. ab. Die Reichsregierung hatte infolgedessen dem Reichsrat eine Vorlage unterbreitet, die nicht nur die Verlängerung der Geltungsdauer beider Gesetze bis Ende Juni 1929 vorsah, sondern auch verschiedene einschneidende Änderungen enthält, insbesondere bezüglich des Kündigungserlasses. Die neuen Bestimmungen über das Kündigungsrecht hatte der Reichsrat abgelehnt, im übrigen aber beide Vorlagen mit einigen geringen Änderungen angenommen. Dies war in der Reichsratsitzung vom 21. d. M. geschehen. Die Vorlagen sind so spät an den Reichstag gekommen, daß die Befristung bestand, daß dieselbe nicht mehr zum 1. Juli erledigen kann, worauf dann beide Gesetze abgelaufen wären. Deshalb hat der Reichsrat heute auf Vorschlag der Reichsregierung ein Gesetz beschlossen, wonach die Geltungsdauer des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteneinigungsämter und des Reichsmietengesetzes bis zum 31. Juli 1927 verlängert werden soll. Es handelt sich um eine provisorische Regelung. Man hofft, daß der Reichstag noch vor den Sommerferien die früher von der Regierung vorgelegten und vom Reichsrat gebilligten Gesetze erledigen wird.

### Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes.

(Durch Funkspruch.) Berlin, 27. Juni. Ab 1. Juli 1927 tritt das Arbeitsgerichtsrecht in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt beginnen die Arbeitsgerichtsbehörden ihre Tätigkeit, während Gewerbe- und Kaufmannsgerichte und arbeitsgerichtliche Kammern sowie Schlichtungsausschüsse zu bestehen aufhören.

Warschau, 27. Juni. Chamberlin und Devine sind heute nachmittag hier eingetroffen. (Z.M.)

## Der Schiedsvertrag mit Italien vor dem Reichstag.

### Das Kriegsgerätee Gesetz vorläufig abgelehnt.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 27. Juni. Von der Tagesordnung seiner heutigen Sitzung ließ der Reichstag das Gesetz über Kriegsgerätee, das in zweiter Lesung beraten werden sollte, wieder ab, weil der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der sich zurzeit in Oslo befindet, einige Fragen zu diesem Thema selbst beantworten will. Der Reichstag behandelte daher heute zunächst in zweiter Beratung den deutsch-italienischen Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrag.

Abg. Schilling (Dem.) begrüßte als Vorherrscher der deutschen Gruppe der interparlamentarischen Union diesen Vertrag als wertvoll.

Abg. Stöcker (Komm.) betonte, daß der Vorkriegsstand eines Krieges für notwendig erklärt habe. Der Vorkriegsstand habe sich auf dem internationalen Sozialistenkongress in Marseille ähnlich angedeutet. Das vorliegende Abkommen sei zu einem Zeitpunkt unterzeichnet worden, als man schon wußte, daß man mit der Politik von Trotski nicht weiterkommen werde. Auch dieser Vertrag beweise, daß die deutsche Bourgeoisie trotz der Erklärungen Stresemanns in die englische Antirusslandfront mit einstimme. An den wie anheulend näher liege die deutsche Bourgeoisie Mussolini. Die Kommunisten lebten aus allen diesen Gründen das Abkommen ab. Wegen besessener Ausdrücke wurde der kommunistische Redner vom Präsidenten mehrfach zur Ordnung gerufen.

Abg. Dr. Breisfeld (Soz.) erklärte gegenüber den Ausführungen des kommunistischen Redners, daß er nicht die Phantasie aufbringen könne, diesen Vertrag mit dem englisch-russischen Konflikt in Verbindung zu bringen.

Abg. Freiherr v. Helldorff (D. Fr.) betonte, daß die inneren Verhältnisse in anderen Ländern auf keinen Fall maßgebend für die Gestaltung der Außenpolitik sein dürften, weder in Anbetracht noch in Italien.

Es ist nützlich, sich neben den vielen anderen aktuellen Problemen auch einmal endlich mit dem deutsch-italienischen Verhältnis zu befassen.

Italien ist Garant der Locarnoverträge, und es ist klar, daß eine eigene Politik auch in direkter Beziehung zu der Ausgestaltung der Locarnopolitik überhaupt steht. So wichtig die deutsch-französischen Beziehungen als Kernproblem der europäischen Politik sein mögen, so ergeben sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und England einerseits, wie zwischen England und Italien andererseits die Wichtigkeit der Formel von der Zusammenarbeit der Großmächte, Deutschland, Frankreich, England und Italien. Sie schließen die deutsche Arbeit im Völkerbund und die Notwendigkeit von Beziehungen Deutschlands zu mittleren und kleineren Staaten in keiner Weise aus, und warum soll es nicht im Rahmen einer allgemeinen europäischen Zusammenarbeit auch in besonderer ein gutes deutsch-italienisches Verhältnis geben. Historisch gebe es keinen Gegen-

satz zwischen beiden Ländern. In der Gegenwart sind beide Länder schon durch die Ausführung des Versailler Vertrages vielfach verbunden.

Darüber hinaus ergeben wirtschaftliche Schwierigkeiten gemeinsame Interessen. Die Uebersättigung und die Abhängigkeit gemeinsamer kolonialer Besitztümer sind vielfache Anknüpfungspunkte. Freilich sind manche Reden in Italien der freundschaftlichen Ausgestaltung der beiderseitigen Verhältnisse nicht dienlich. Was unsere Stammesbrüder in Süditalien anbelangt, so halten wir daran fest, daß unbeschadet der Brennergrenze sie ihre deutsche Sprache und Kultur behalten müssen. Es wäre bedauerlich, wenn unbedachte Reden haben oder durch den Prozeß der Annäherung hören würden. Es ist zu hoffen, daß der Redner seine Ausführungen, daß der jetzt angenommene Schiedsvertrag nützlich wirken werde.

Der Vertrag wurde darauf in 2. und 3. Lesung gegen die Kommunisten angenommen. Die schon in einer früheren Sitzung begonnene 2. Lesung des Gesetzentwurfes zur Änderung der Pachtordnung.

die die Geltungsdauer der jetzigen Pachtordnung um zwei Jahre bis 1929 verlängern will, wird darauf fortgesetzt. Abg. Tempel (Soz.) forderte ein neues Pachtrecht. Vorläufig müsse man aber der Verlängerung der geltenden Pachtordnung zustimmen. — Abg. Rönneburg (Dem.) forderte ein Pachtgesetz. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Streichung von Bestimmungen, sowie eine Reihe von Anträgen über Pachtzulagen wurden mit 180 gegen 155 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Die Vorlage wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Darauf folgte die Beratung eines sozialdemokratischen Antrages, wonach Reichstagsabgeordnete dem Reichstagspräsidenten von der Übernahme von Nuffatsratsposten Mitteilung machen sollen. Der Antrag wurde dem Haushaltsausschuss überwiesen.

Zu Vorschlägen kam es dann bei der Beratung eines sozialdemokratischen Antrages, der die Streichung von Bezügen von Beamten und Militärpersonen fordert, die an hochverräterischen Umtrieben gegen die Republik teilgenommen haben. Abg. Hoffmann (Soz.), der den Antrag begründete, nannte es als unerhörten Skandal, daß Hochverräter, wie Luttwig, hohe Pensionen von der Republik beziehen. Auf Antrag des Abg. Pittmann (Soz.) wurde zur Nachprüfung der vom Vorredner vorgebrachten Einzelheiten der Antrag zur Prüfung an den Haushaltsausschuss zurückverwiesen. Es folgte dann noch die Beratung eines Antrages der Bayerischen Volkspartei auf

### Beschränkung der Zahl der wirtschaftlichen Betriebe des Reichs.

Abg. Biener (D.-N.) bedauerte die Konkurrenz, die dem Handwerk dadurch bereitet werde. Dessenfalls Mittel würden geradezu verhöhnt. Die Städtische Baugesellschaft in Leipzig würde zum Beispiel nur durch Zuschüsse künstlich am Leben erhalten. Hierauf wurden die Beratungen abgebrochen und das Haus vertagte sich auf Dienstag nachmittag.

nötig, sich die Unterstützung der öffentlichen Meinung zu sichern.

### Beginn der Arbeiten.

Stockholm, 27. Juni. Die drei Kommissionen der Internationalen Handelskammer begannen heute ihre Sitzungen. In der ersten Kommission, die sich mit den Hindernissen des freien Handelsverkehrs befaßt, hielt Prof. Gustav Cassel eine Rede über Staatssubventionen für den Handel. In der Kommission für Luftverkehr beschloß man, verschiedene Schritte zu unternehmen, um den Luftverkehr in ganz Europa einheitlich zu regeln. Die Kommission für Wechsel- und Scheckverkehr beschloß, daß ein Internationaler Kongress von Regierungsvertretern zusammenberufen werden soll, um eine fortgeschrittene Vereinheitlichung der Scheck- und Gekontogebung für die verschiedenen germanischen und lateinischen Staaten durchzuführen. — Die Teilnehmer der Konferenz wurden um 4 Uhr nachmittags vom König und dem Kronprinzenpaar im Schloß empfangen. (W.F.)

### Vor der Entscheidung über das deutsch-französische Protokoll.

Berlin, 27. Juni. Der Führer der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, Ministerialdirektor Poffe, ist in Berlin eingetroffen. Er findet heute und morgen Beratungen mit dem maßgebenden Stellen über die schwebenden Fragen statt. Poffe wird spätestens morgen abend nach Paris zurückkehren.

## Internationaler Handelskammer-Kongress.

### Die Eröffnungssitzung in Stockholm.

Stockholm, 27. Juni. Der vierte Kongress der Internationalen Handelskammer wurde heute in Anwesenheit Königin Silvia, des Kronprinzenpaars, der Prinzen Eugen und Wilhelm von Schweden, des Ministerpräsidenten und mehrerer anderer Minister feierlich eröffnet. Der Vorsitzende des Kongresses, Bankdirektor R. W. Wallenberg, begrüßte die Anwesenden mit einer kurzen Ansprache. In die deutschen Delegationen richtete er in deutscher Sprache folgende Worte: Ich erlaube mir, die deutschen Delegierten speziell zu begrüßen, da es das erste Mal ist, daß Deutschland sich in unserem Kongress hat vertreten lassen. Wir wissen alle, daß unsere Arbeit durch die Erfahrung und die tiefen Kenntnisse, die Sie, meine Herren, uns zuführen, erleichtert wird. Und darum sagen wir Ihnen ein herzliches Willkommen. Was das Programm des Kongresses anlangt, so handle es sich nicht nur darum, die Handelsverhältnisse zwischen den verschiedenen Ländern zu verbessern, sondern auch und in erster Linie darum, die herrlichen Beziehungen zwischen den Nationen zu erleichtern und den Frieden zu erhalten.

Der schwedische interimistische Minister des Äußereren Wetterström wies darauf hin, daß seit den letzten Kongressen in Rom und Brüssel sich vieles ereignet habe, was auf eine allmähliche Entwicklung auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Austausches zwischen den Nationen schließen lasse. Die Weltwirtschaftskonferenz habe eine feste Diskussionsgrundlage geschaffen. Es bleibe aber viel zu tun, und es sei namentlich



### Die verzögerte Entscheidung.

Als am Donnerstag die deutsch-nationale Fraktion sich zur Annahme des hier vom Ministerpräsidenten Schmidt angebotenen Wirtschaftsministeriums bereit erklärt hatte, war allgemein die Meinung verbreitet, daß nun unverzüglich die Konstituierung des neuen Kabinetts erfolgen werde.

Inzwischen ist es aber recht still geworden, und es hat wieder ein allgemeines Rätselraten über die Ursachen der neuen Verzögerung eingekehrt. Es ist auch bekannt, daß in der Wirtschaftspartei die Kreise um den bisherigen Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm mit der durch den Ministerpräsidenten vorgezeichneten Neubesetzung des Wirtschaftsministeriums sich auch heute noch nicht abfinden wollen und das versucht wird, in der wirtschaftsparteilichen Parteileitung und Fraktion eine Mehrheit für die Forderung zu gewinnen, daß unbedingt der Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm am Platze bleiben soll. Es erscheint wenig wahrscheinlich, daß der Ministerpräsident, in dessen Händen nun von allen Regierungsparteien die Entscheidung liegt, diesen neuen Forderungen einziger Kreise und Persönlichkeiten in der Wirtschaftspartei nachzugeben sollte. Fähe er das, dann würde das gleichbedeutend damit sein, daß man an die Deutschnationalen nun auch noch immer weitgehend Sumulungen stelle, was sehr wohl die Folge haben könnte, daß der Beschluß der deutsch-nationalen Fraktion eine Korrektur zugunsten der neuen Regierung erfähre.

Von demokratischer Seite wird wieder einmal verlucht, die Deutschnationalen für die Verzögerung verantwortlich zu machen, indem in der demokratischen Presse mitgeteilt wird, daß die Deutschnationalen Anspruch darauf erheben, daß ihr Wirtschaftsminister auch mit der Stellvertretung des Ministerpräsidenten vertraut wäre, worin eine Zurückhaltung der Demokraten zu erblicken sei, während der Innenminister bisher auch stellvertretender Ministerpräsident war.

Es kann in Wirklichkeit gar keine Rede davon sein, daß hier eine unbillige Forderung der Deutschnationalen vorliegt, denn es ist eine auch von den anderen Regierungsparteien nicht in Frage gestellte Selbstverständlichkeit, daß der stärksten Regierungspartei, wenn sie schon nicht das Präsidium des Kabinetts erhält, dann wenigstens für ihren Minister die Stellvertretung des Ministerpräsidenten zugesprochen wird.

Allem Anschein nach wird es immer noch einige Tage dauern, ehe die neue Regierung fix und fertia vor dem Landtag hintreten kann.

### Vertliches und Sächsisches.

#### Beoldungsfragen im Landtagsauschuß.

Der Beamten- und Beoldungsauschuß beschäftigte sich am Montag mit dem Stand der Beoldungsreform. Die Oppositionsparteien verlangten in schärferer Form, daß eine Zwischenlösung umgehend zu erfolgen habe, während die Regierungsparteien vor einem übereinstimmenden Vorgehen warnten, da noch nicht alle Möglichkeiten einer Angleichung an das Reich des Reiches erschöpft seien. Eine Entscheidung im Reich sei am nächsten Freitag zu erwarten. Schließlich wurde eine Entscheidung des Reiches (Wissoz.) angenommen, wonach die Konstitutionspartei nach wie vor an dem Beschluß des Landtages vom April festhalten und die übrigen Beoldungsanträge ablehnen.

#### Der Neue Sächsische Lehrerverein zur Beoldungsreform.

Der Vorstand des Neuen Sächsischen Lehrervereins beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung abermals mit Beoldungsfragen und nahm folgende Entscheidung an: „Der NZV erwartet von der Beoldungsreform die Schaffung durchlaufender Beoldungsstufen mit gleichen Aufzugsbeiträgen für alle Stellen jeder Beamtenlaufbahn, daneben Zuschlags- und Aufbaustufen für die aus der Normallaufbahn sachlich oder organisch herausgehobenen Stellen. Gleichwertige Laufbahnen und Beförderungsmöglichkeiten sind in gemeinsamen Beoldungsstufen zusammenzufassen. Die sozialen Zulagen sind zeitgemäß auszubauen. Die Beoldung der Volksschullehrer darf nicht hinter der Beoldung der Beamten, mit denen die Volksschullehrer vor dem Kriege gleichstanden, zurückbleiben. Die Hinaushebung der seit vielen Monaten angekündigten Beoldungsreform durch die Reichsregierung wird von dem Vorstand des NZV. aus tiefster Beklagt. Sie bringt allen Beamten bittere Enttäuschung, steigert ihre Verschuldung und drüht Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit zu lähmen. Der Vorstand erwartet, daß sich die Parteien des Reichstages und des Landtages mit aller Kraft für eine baldige ausreichende Aufbesserung der Beamtengehälter einsetzen. Sollte wider Erwarten eine umgebende Regelung nicht möglich sein, so ist eine entsprechende Rotteibhilfe eine unaufschiebbare Notwendigkeit.“

### Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterplan für heute:** Opernhaus: Haus: „Dhella“ (7). Schauspielhaus: „Kenner“ (48). Albert-Theater: „Hoh und Bobb auf der Hochzeit“ (18). Residenz-Theater: „Miß Amerika“ (38). Die Komödie: „Die Liebe macht“ (38). Central-Theater: „Die Tugendprinzessin“ (8).

† **Die Komödie.** In der am Freitag, dem 1. Juli, stattfindenden Aufführung der Komödie „Der gefährliche Thier“ von Tristan Bernard sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Bella Erdos, Elisabeth Frank, Trude Weßeln und die Herren Alfred Haas, Theodor Hoesch und Adolf Bohlbrück. Die Regie führt Johannes Steiner, das Bühnenbild stellt Architekt Leopold Luthin.

† **Veranstaltungen.** Heute 8 Uhr, Vindelochs Vodi: Männergesangsverein Erbsen; Circus: Reichsweckkonzert.

† **Der Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer.** Sonderabend, Sachsen, Ortsgruppe Dresden, hält seine nächste Mitgliederversammlung Sonntag, 2. Juli, 8 Uhr im Hauptbahnhof, großes Versammlungszimmer, Einlass durch Restaurant 3. Klasse, ab. Bericht über die Zeitschrift „Musikgänger der Frauengruppe.“

† **Pietro Mascagni an das Feiereis-Orchester.** Im Anschluß an seine Konzerte auf der Jahreschau überlände Pietro Mascagni dem Leiter des Feiereis-Orchesters, Musikdirektor Feiereis, folgenden Schreiben: „Ich erkläre aus freiem Antrieb, einen ausgezeichneten Eindruck von dem Orchester, das ich in der Jahreschau „Das Papier“ zu dirigieren die Ehre hatte, gewonnen zu haben. Die Mitglieder des Orchesters gaben Zeugnis eines hohen künstlerischen Gewandens und technischer Beherrschung ihrer Instrumente. Wohl selten kann man mit einer Probe von einem Orchester, sei es auch noch so gut, eine gute und präzise Wiedergabe eines musikalischen Konzertes erwarten. Und doch habe ich es erreicht, dank den vorzüglichen Musikern des Orchesters, das ich mit aufrichtiger Freude dirigiert habe. Ich sende deshalb meinen dankbaren Gruß den vorzüglichen Dresdner Musikern und drücke ihnen meine lebhafteste Zufriedenheit aus. In Treue Pietro Mascagni.“

† **Operettenfeste an den Sächsischen Theatern in Leipzig.** Direktor Max Steiner-Kaiser vom Carl-Schulze-Theater in Hamburg hat die Leitung der im Monat Juli im Neuen Theater stattfindenden Operettenfeste übernommen. Als erstes Festspiel ist „Vocacelo“ mit prominenten Gästen, als zweites „Jarewitsch“ mit Kammeränger Richard Tauber als Gast in der Titellrolle vorgesehen. Die Festspiele beginnen am 5. Juli.

† **Ausstellung des Reichsbundes Deutscher Kunstschüler.** Der 1920 gegründete Reichsbund Deutscher

### Befallenen-Gedenkfeier.

Der Männerbund der Martin-Luther-Gemeinde hielt am Donnerstagabend unter dem grünen Laubdach des Volksparks seine Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen Gemeindeglieder ab. Nach einer Einleitung durch das vom Posaunenchor der Stadtmusik vortragende Volkslied vom „Schmetterling“ wies General v. Seydlitz in ernster, tiefempfundener Weise auf die Bedeutung der Feier hin und knüpfte daran die Mahnung, daß wir und die späteren Generationen die gleiche opferfreudige Vaterlandsliebe bewahren und beweisen wie jene, die sie mit ihrem Leben besiegelt haben. Als zweiter Redner führte Pfarrer J. He eine folgenden Gedankengang in Gedanken, aus vollem Herzen strömenden Worten aus. In den ersten Zeiten nach dem Kriege sind wir wohl unter dem Druck der äußeren Not und des Schmerzes unseren Befallenen nicht immer voll gerecht geworden, wir haben sie überhört oder nicht verstanden, was sie uns zu sagen hatten. Denn die Toten reden! Nun aber ist es Zeit, zu hören und zu beherzigen, was sie in ihrem Sterben für Vaterland und Nation sagten. Da klingt uns ein Dreifaches aus ihrem krummen Munde entgegen: Das auch an zahllosen Verlebendeten zwischen uns lag in politischen, religiösen, sozialen, wirtschaftlichen und sonstigen Anschauungen und Verhältnissen, in der Liebe zum Vaterlande waren wir heiß und unbedingt einig bis in den Tod. Und ihr? Und zweitens: Nicht unter eigener Voreilung, nicht unter, unserer Familie, unseres Gewissens oder Ständes Interessen waren wir uns und unser Handeln maßgebend, sondern dem großen Ganzen, dem Vaterlande haben wir alles untergeordnet, ihm wollten wir dienen. Und ihr? Und drittens: Alles haben wir dem Vaterlande in seiner Not hingegeben, nicht nur Geld und Gut, Wünsche und Hoffnungen, Kraft und Gesundheit, sondern ohne Jagt brachten wir ihm unser Leben zum Opfer. Und ihr? Geloben wir es uns und ihnen in dieser ersten Gedenkfeier, daß wir einig sein wollen, dem Vaterlande zu dienen und ihm jedes Opfer zu bringen im festen Vertrauen auf den allmächtigen Gott, der trotz aller Prüfungen und Nöte, die er ihnen auferlegt, die Seinen nicht verläßt.

— Zwischen und nach den Ansprachen gaben gemeinsame Gesänge der zahlreich erschienenen Gemeinde und Vorträge des Posaunenchores der andächtigen Zustimmung bereiten Ausdruck.

— **Verhülle auf Infanterie zur Beschaffung von Bekleidung und Kartoffeln.** Zur Beschaffung von Bekleidung und Kartoffeln kann an Kriegesbeschädigte und -hinterbliebene, die vom Ortsamt für Kriegserlörfürsorge des Rates zu Dresden Zuschüsse erhalten, ein Vorstufung auf die Infanterie in Höhe eines Monatsbetrages der Infanterie gewährt werden, sofern die Antragsteller glaubhaft machen, daß sie den Vorstufung zum angegebenen Zwecke verwenden werden. Das Nähere ist im amtlichen Teile dieser Nummer enthalten.

— **Öffentliche Anerkennung.** Die Kreisbauernschaft Dresden spricht dem Kaufmann Paul Walter Ritter in Dresden für das mutige und entschlossene Anhalten zweier durchgehender Pferde in Dresden-Neustadt auf der Trachenberger Straße am 22. April d. J. öffentliche Anerkennung aus.

— **Die Hochschulargruppe der Deutschen Volkspartei Dresden** veranstaltet morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, im Saale Windelmannstraße 4 ihren ersten öffentlichen Vortragabend, an dem Professor D. Sidmann, Vizepräsident des Sächsischen Landtages, über das Thema „Hochschule und Konfordat“ sprechen wird. Die Gruppe wendet sich mit ihrer Einladung zu diesem Vortrag nicht nur an die Studentenschaft, sondern auch an alle älteren Akademiker. Eintritt frei.

— **Straßenbahnunfälle.** Nachtwagenumstürzung in der Nacht zum Mittwoch von 1 bis 5 Uhr früh: Linie 18: Zwischen Elaspay und Schillerplatz über Gerok-, Blasewitz, Resdenstraße; Linien 2 und 22: Zwischen Pirnaiter Platz und Fürtentplatz über Mins-, Villniger Straße.

— **Kinderer Dresden.** Die zur Erholung untergebrachten Kinder treffen ein aus Lengarten am 1. Juli abends 9.30 Uhr, ab O. L. A. S. u. N. am 30. Juni vormittags 11.12 Uhr. Die Angehörigen werden ersucht, die Kinder zur genannten Zeit auf dem Hauptbahnhof abzuholen.

— **Der Militärverein Kampagnen 1870/71** hielt am 19. Juni seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Kamerad Zimmermann, konnte 87 Mitglieder, darunter General Krille, Oberbündendirektor Dr. Stührenburg, Kaufmann Rippe, sowie die Kameraden Bezirksvorsitzer Waltherr und den Obmann der Ab. und Ab. der Ortsgruppe Dresden, Müdler, begrüßen. Daraus gab der Vorsitzende in seiner Eröffnungsansprache bekannt, daß der Verein 1887 gegründet worden sei und demnach nun 40 Jahre bestche, sowie daß von den in die Ehrennamtrollen eingetragenen 2857 Mitgliedern ungefähr noch 200 am Leben sein dürften. Von 150 habe er mit Mühe die Anschriften ermittelt und die Betreffenden schriftlich zur Versammlung eingeladen, und er freute sich, daß eine so große Anzahl erschienen sei. Zwölf Briefe seien als unbeselbar zurückgekommen. Es wurde festgestellt, daß unter den Anwesenden 26 Kameraden das 80. Lebensjahr bereits überschritten haben. Laut Jahresbericht sind im vergangenen Vereinsjahre zwölf

Vorstandsführungen und eine Hauptversammlung abgehalten worden. 27 Mitglieder habe der Verein, sowohl bekannt geworden, durch den Tod verloren. Ehrenbürgerung beim letzten Gange fand statt, wenn die Bekleidung regelmäßig beim Kameraden Kaufmann Gottlieb, Ringendorferstraße 22, gemeldet worden war. Der Reichsweckbericht brachte zum erstenmal nach der Inflation wieder einen Kassenbestand von 701 RM., und zwar durch Verkauf eines aufgewerteten Wertpapiers. Innerhalb würden diese Mittel nicht ausreichen, die Ausgaben der Bekattungen usw. zu decken, wenn der Verein nicht weiterhin auf die Mithätigkeit heimlicher Mitglieder und Männer rechnen könnte, weil der Verein von seinen Mitgliedern nie Steuern erhoben hat und keine mehr erheben kann. Mitglied ist jeder Kamerad, der am Feldzug 1870/71 teilgenommen hat und in die Ehrennamtrollen eingetragen ist. Diese, ein Kunstwerk in der Ausführung, wiegt mit Truhe einen Zentner und wird, wenn möglich, am 2. September d. J., wo, wie bisher, wieder eine Zusammenkunft der Veteranen im Bergrestaurant Trachau stattfinden soll, zur An- und Entlastung ausliegen. — Die Mitglieder, die keine Einladung erhalten haben, wollen ihre Anschrift mit der Nummer der Ausweisliste an den Vorsitzenden, Kameraden Zimmermann, Wiber-Mann-Str. 87, 1., abgeben.

— **Siebenstückerias.** Die letzten Hoffnungen auf eine Besserung der Wetterlage, die sich noch an den Verlauf des gestrigen Tages, den gefährdeten Siebenstückerias, knüpfen, sind nun in dem Alltagsgrau eines Tageläufers verfunken, der mehr von einem verhängten Sogtoberlauf an sich hatte, als von einem lustprübenden Rosentag, wie ihn sonst die Tage um die Sonnenwende brachten. Nachdem es früh kurze Zeit ziemlich lebhaft geregnet und mittags geseitelt ziemlich lebhaft gegen abend ein leichter Dauerregen ein und die Wettermacher verkündeten noch immer abziehende oder nahende Zidung, kühlend bewölkte Himmel. Da nun noch vor wenigen Wochen von der Ostküste Amerikas das Abfließen reichlicher Eisbergmassen gemeldet wurde, und man die wohl auch mit der für Mitteleuropa charakteristischen Siebenstückerperiode mit ihren Abkühlungsstellen im Weststrom in Zusammenhang gebracht hat, so sind die Ausichten so trübe, daß uns nichts übrig bleibt, als auf eine „angenehme Enttäuschung“ zu hoffen. Hoffen wir also ruhig weiter!

— **Reichswehr-Bohntätigkeitskonzerte.** Wie in früheren Jahren sind auch in diesem Sommer vom Reichswehr-Bohntätigkeitskonzerte, deren Ertrag für wohltätige Zwecke Verwendung finden soll, in Aussicht genommen. Die Konzerte, die von den vereinigten sechs Reichswehr-Regimenten des Standortes Dresden unter Mitwirkung von zwei Spielmannschaften ausgeführt werden, sollen am 28. 29. und 30. Juni, 8 Uhr abends, im Circus Carasani stattfinden. Ihre Leitung liegt in der Hand des Armeemusikinspektors, Professor Hadenberger.

— **Sonderführungen in der Jahreschau.** Mittwoch, 5 Uhr, Führung des Landesbibliothekars Dr. Hermann Reuber in der Sonderchau der Sächsischen Landesbibliothek: „Das Buch“. Teilnahme unentgeltlich.

### Die geplagten Hundebesitzer.

Von einem Anwohner der Krndstraße werden wir um Aufnahme des folgenden Postfaches gebeten:

Schon wieder hat die Stadt Dresden die Hundesteuer auf 60 Mk. erhöht und wir Hundebesitzer fragen uns immer erneut, warum gerade wir den 5,8-Millionen-Restbetrag der Stadt Dresden bestern sollen. Warum wird nicht, wie in anderen Städten, z. B. Sebnitz usw., eine Rabe n f u e r erhoben, die nach meiner Ansicht vollkommen berechtigt ist. Jeder, der auf Grund der enorm hohen Hundesteuer seinen Viebling abschaffen muß, hält sich dafür eine Rabe, und in unserer Stadtgendend ist die Vermehrung dieser Raubtiere zur reinsten Plage geworden.

Kein Singvogel ist mehr in unseren Gärten, und alle Bemühungen, unsere kleinen Sängler und so nützlichen Wärdchen und Ungelehrervertilger wieder anzukommen, sind erfolglos. Ein Starenkasten, den ich zu diesem Zweck anbrachte, wurde regelrecht von den Raben belagert, und ich selbst war Zeuge davon, wie eine derselben auf dem Kasten saß und immer mit der Spitze in die Reiföffnung hineinschlug.

Trotz Rabenperre laufen diese Tiere noch zu Dutzenden frei herum, und kein Mensch kümmert sich darum, einmal der Wohlfahrtspolizei die Augen über die Zustände zu öffnen, daß endlich mal energisch dagegen eingeschritten wird. Raben sind ebenso wie Hunde Tollwutüberträger, aber sie dürfen immer noch frei herumlaufen und unsere Hunde sind ihren Wiffen mit Maulkorb und Leine wehrlos preisgegeben.

W. S.

**Stenogr., Buchfg. beginnt 1. Juli**  
119 Schreibmasch., 10-Fingermeth., Blindschr.  
**Rackows Handelssch., Altmarkt 15**  
Inh. Dir. Rich. Rackow u. Diplom-Handelslehrer Dr. phil. Fr. Rackow

zu geführt, daß die Deutschen dem internationalen chirurgischen Kongress, der im nächsten Jahre in Warschau stattfinden soll, fernbleiben. Die Franzosen und Belgier hätten die Bedingung gestellt, daß die deutschen Chirurgen um die Wiederannahme in den Kongress bitten müßten. Kein deutscher Chirurg werde daher an dem Kongress teilnehmen. Kein deutscher Chirurgen werde daher an dem Kongress teilnehmen. Kein deutscher Chirurgen werde daher an dem Kongress teilnehmen.

† **Ehrung des Präsidenten Marisch.** Die Technische Hochschule in Wachen ernannte den Präsidenten der internationalen Nohrtätigkeitsgemeinschaft Marisch in Luxemburg zum Dr. h. c.

† **Mimodramatische Uraufführung in Offen.** Unter rheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Eine interessante Uraufführung brachte das Offenener Stadttheater: das Mimodrama „Die Valabere unter der heißen Maste“ von H. Bonstohlau. Die Valabere unter der heißen Maste“ von H. Bonstohlau. Die Valabere unter der heißen Maste“ von H. Bonstohlau. Die Valabere unter der heißen Maste“ von H. Bonstohlau.

### Fünzig Sekunden Sonnenfinsternis.

Zur Sonnenfinsternis des Jahres 1927. Am 29. Juni, zwischen sechs und halb neun Uhr morgens etwa, werden sich Millionen Augen zum Himmel wenden, um die für diese Zeit angefündigte Sonnenfinsternis zu beobachten. Vor die Augen werden die Frühauflöser rote und grüne, blaue und rufgelbschwarze Wälder halten, um nicht von den Strahlen der Sonne geblendet zu werden. Hier und da findet sich noch eine bunte Scherbe, die vielleicht schon einmal bei der Beobachtung einer Sonnenfinsternis gebraucht worden ist. Dort läßt man schnell noch eine Kerze möglichst mit langem Docht, oder eine kleine Oellampe brennen und flüchtig „schmauchen“, daß es einen schönen, gleichmäßigen Belag von Rauch auf den Glasflächen gibt, mit denen man das Auge „bewaffnen“ will. Viel Vorbereitung ist ja nicht nötig.

Der Sächsische Landtag auf verbotenen Wegen

Von Otto Feldmann, Direktor des Sächs. Landtags. Nicht jeder überzeugte Republikaner kennt die Verfassung des Deutschen Reiches...

Solche Unkenntnis nimmt auch bei den Herren auf der linken Seite zu. Die auf den äußersten Linken haben ja aus ihrer Sinnigkeit und Denkartweise nie ein Gehl gemacht...

Aber die Unkenntnis der Verfassung, die die Nationalversammlung in Weimar vor einigen Jahren der jungen deutschen Republik als Wanderstab auf ihrem weiteren Lebensweg in die Hand gegeben hat...

Wenn der Sächsische Landtag seine für den Steuerzahler so kostbare Zeit darauf verwendet, die Arbeitszeit der auf den sächsischen Staatsgütern Beschäftigten...

Diese Artikel gehören zu den Grundrechten der Deutschen und man sollte meinen, daß gerade die, die das Wort von der Freiheit der Persönlichkeit bei jedem Anlaß so laut im Munde führen...

Wohl gefehlt! Im Landtag steht die Beratung über die Landwirtschaftsbeiträge zur Tagesordnung. Ein dankbares Register zu lesen, um von der Tribüne des Landtages aus durch Fernsprecher den Wählerkreis zu zeigen...

Man merkt, weder Kommunisten, noch Sozialdemokraten haben im Landtag einen Landwirt oder einen Landarbeiter, der sie beraten könnte...

Und wir meinen, es wäre besser gewesen, man hätte auch diesmal dem Agitationsbedürfnis Jagel angelegt und sich vor Einführung des Antrages bei Sachverständigen einmal erkundigt nach seiner Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit...

Als der Landtag über die kommunikativen Anträge abstimmt, da finden sich in trautem Wechselspiel Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Mehrheit ist nicht immer gleichbedeutend mit Vernunft...

Der Antrag über Leistung und Bezahlung von Ueberstunden fand keine Gnade vor den Augen der S. P. D., weil sie nicht in die tariflich geregelten Lohn- und Arbeitsbedingungen eingreifen wollten.

Es gibt eine Redensart: Konsequent oder inkonsequent, aber niemals schwankend. O, ihr Erlauchten! Ist denn der kommunikativen Antrag über die Arbeitszeit auf den Staatsgütern etwa kein Eingreifen in die tariflich geregelten Arbeitsbedingungen?

Durch die Tarifvertragsverordnung vom 23. Dezember 1918 ist den Vereinigungen der Arbeitgeber oder einzelnen Arbeitgebern und den Vereinigungen der Arbeitnehmer das Recht gegeben, durch Verträge die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu regeln...

er ist Rechtsquelle für die einzelnen unter seinen Geltungsbereich fallenden Arbeitsverträge.

Nach § 1 der genannten Verordnung sind dem Tarifvertrag unterstellt die Mitglieder der vertragschließenden Parteien und alle die, die den Arbeitsvertrag unter Berufung auf den Tarifvertrag abgeschlossen haben.

Für die Landarbeiter sind zwischen der Sozialpolitischen Abteilung des Sächsischen Landtags und den Landarbeiterversammlungen Tarifverträge abgeschlossen, die für die Tarifbezirke Dresden und Bautzen, also die für die Staatsgüter in Betracht kommenden, die Arbeitszeit dahin regeln...

Kraft der Verfügung, die die Tarifvertragsparteien treffen, schaffen sie durch den Tarifvertrag autonome Rechtsätze. Der Tarifvertrag ist Bestandteil der objektiven Rechtsordnung.

Es bedeutet also einen Eingriff in diese Verfügung und eine verfassungswidrige Beschränkung der Vertragsfreiheit der Beteiligten, wenn der Landtag es unternimmt, in bestehende Verträge, die die Grundlage der Einzelarbeitsverträge sind, hineinzureden und durch Beschluß die normativen Bestimmungen hinsichtlich der Arbeitszeit zu ändern.

Die Staatsgüter sind Mitglieder der landwirtschaftlichen Arbeitgeberorganisation und als solche an die Tarifverträge gebunden. Der Landtag hat sich in derselben Sitzung, in der er die durchschnittliche 48-Stunden-Arbeitswoche für die Staatsgüter beschloß, durch Ablehnung des Antrages § 1, die Regierung zu ersuchen, den Austritt der Staatsgüter aus dem Sächsischen Landtag herbeizuführen...

Das heißt aber nicht anderes, daß auch weiterhin für die Staatsgüter die Tarifverträge Geltung besitzen und folglich auch die in diesen niedergelegten Bestimmungen über die Arbeitszeit. Der die Arbeitszeit ändernde Mehrheitsbeschluß steht im Widerspruch zu den Tarifverträgen.

Der mit sozialdemokratischer Unterstützung angenommene kommunikativen Antrag ist aber auch in anderer Hinsicht begründend.

Bei der Auffassung vertritt, die Staatsgüter können mit der achtstündigen Arbeitszeit auskommen, wird konsequenterweise diese Arbeitszeit auch für die gesamte übrige Landwirtschaft als ausreichend angesehen. Was soll aus der Landwirtschaft werden, wenn diese Herren den ausschlaggebenden Einfluß in der Regierung bekommen sollten...

Ein Beruf, der sich aufzupflanzen hat als Diener und Helfer der jugendlichen Mutter Erde, dessen Arbeit so sehr abhängig ist von dem Willen der Naturkräfte, der kann nicht seine Arbeitszeit auf 8 Stunden täglich einstellen.

Aber es geht hierher noch um etwas anderes. Das kostbare Volksgut, das uns bisher, Gott sei Dank, noch erhalten ist, ist der alte Arbeitswille, die unermüdbare Schaffensfreude des deutschen Bauern, beruhend auf der Liebe zur angestammten Scholle.

Zweigtageskongress des Deutschen Fleischergefellens-Bundes in Dresden.

Der Zweigtageskongress des Deutschen Fleischergefellens-Bundes, der in Leipzig stattfand, hat am Sonntag im Gewerbehause seine diesjährige Bundestagung ab. Diese wurde vorbereitet durch eine Vorstandssitzung im Markthallenrestaurant...

meister Rindler, der Vertreter der Bäckervereinigung Dresden, u. a.

Nach Erstattung des Tätigkeits- und Kassenberichtes durch Kollegen Busch, in dem u. a. gesagt wurde, daß der Zweigtageskongress gegenwärtig 35 Ortsgruppen mit 8000 Mitgliedern umfasse, sprach Bundesvorsitzender Brednow Berlin über

Fragen der Lehrlingshaltung. Die Beseitigung der Zwangslehre sei auch im Fleischergewerbe das richtige gewesen. Die einschränkende Bestimmungen aus dieser Zeit seien gänzlich gefallen.

Die Beseitigung der Zwangslehre sei auch im Fleischergewerbe das richtige gewesen. Die einschränkende Bestimmungen aus dieser Zeit seien gänzlich gefallen. Notwendig sei es jetzt vor allem für den Bund, die Möglichkeit auszuforschen, daß ein Proletariat im Fleischergewerbe entstehe.

Nachdem weiterhin die Kollegen Busch und Wechsner über „Das Arbeitszeitgesetz“ in seinen Auswirkungen auf das Fleischergewerbe gesprochen hatten, wobei vor allem zum Ausdruck kam, daß die Hineinpassung des Fleischergefellens in einen gesetzlichen Rahmen ein vollständiges Umding sei, behandelte Kollege Fischer Leipzig den

Auf- und Ausbau der Organisation.

Aufgabe des Bundes sei es vor allem, die Klein- und Mittelbetriebe zu erhalten. Der Meiner kennzeichnete vor allem die Nachteile der Konsumschlächtereien, nannte als Hauptmittel für Auf- und Ausbau der Organisation immer feierlichen Zusammenschluß der Genossenschaft und richtete einen lebhaften Appell an die sogenannten freien Bruderschaften...

Im weiteren Verlaufe der Tagung überbrachte die Vertreterin der Verkäuferinnenabteilung Leipzig des Deutschen Fleischergefellensbundes die Grüße ihrer Korporation. Sie forderte Einstellung nur geprüfter Verkäuferinnen durch die Innungsmeister, eine Einrichtung, in der sie eine beachtliche Stärkung des Gewerbes erblickte.

Am Abend fand im großen Gewerbehause ein Festkonzert statt, angeführt von der Kapelle der 4. Jägerabteilung unter Leitung von Obermusikmeister Bödler. Ein angeregter Festball und eine gemeinliche Dampferfahrt nach Meißen am Montag bildeten den Ausklang der Tagung.

Goldene Ehejubiläum. Heute feiert der frühere Königlich Preussische Major die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch besser Gesundheit. Das gleiche Fest feiert heute auch der im Auslande lebende Schirmmeister der Sächsischen Staatsbahnen, Moritz Lange, Poststraße 1, mit seiner Ehefrau.

Die Schneiders-Innung hielt im Deum ihre Lehrlings-Arbeits-Ausstellung (Zwischenprüfung) ab. Die Ausstellungshalle - 127 - von vorgelassenen und 57 Mitglieder von Ehren eingetragenen Lehrlingen wurden von der Prüfungskommission geprüft, worauf die Ausstellung für den öffentlichen Verkehr geöffnet war. Hauptsächlich zahlreich hatten sich Lehrlinge, Eltern von Lehrlingen, sowie dieselben selbst eingefunden, und mit großem Interesse beschäftigte man eingehend die ausgestellten Arbeiten, die zum größten Teil recht gut ausgefallen waren.

Müller & C. W. Thiel. Prager Straße 3, Ecke Mosczakstraße. Damenwäsche, Herrenwäsche, Bademittel.

und eine längere würde im Verhältnis zu der Kürze der Zeit stehen, in der die Sonnenscheibe überhaupt verfinstert ist.

Vom ersten Augenblick, in dem der Kernschatten des Mondes die Wellen des Atlantischen Ozeans nordwestlich von Spanien berührt (6 Uhr 20 Min. nach mitteleuropäischer Zeit), bis zu dem Augenblick, wo er von den Schaumkronen des nördlichen Stillen Ozeans wieder Abschied von der Erde nimmt - 8 Uhr 25 Min. - sind es ja gerade zwei Stunden, und die totale Finsternis dauert für jeden Ort der Beobachtung noch nicht einmal eine Minute, sondern nur fünfzig Sekunden.

Und doch macht man so viel Aufhebens davon, daß schon wochenlang immer wieder der Termin diskutiert wird, den vielleicht die meisten - verschlafen! Wie kommt es zu diesem seltsamen Schauspiel und wie geht es vor sich?

Zunächst befindet man sich in einem bewußten oder unbewußten Irrtum, wenn man von einer „Sonnensfinsternis“ spricht. Bei einem Vergleich mit der Mondfinsternis, bei der die Erde zwischen Sonne und Mond steht und also ihren Schatten auf diesen Trabant wirft, müßte doch entsprechend bei einer Sonnensfinsternis, der Schatten auf die Sonne fallen. Wir müßten also eigentlich, da ja der Mondschatten auf die Erde fällt, und sie, wenn auch nur für Augenblicke, verfinstert, von rechts wegen von einer Erdsfinsternis reden. Aber man hört das nicht gern, und schiebt es deshalb lieber auf die Sonne, wie wir ja auch von dem Aufsehen und Untergehen der Sonne sprechen, obwohl wir wissen, daß es Untergehen der Sonne ist, die sich dreht, und deshalb in immer wechselnden Teilen von dem Lichte des Tagesgestirns betroffen wird, während andere Teile im Dunkel versinken.

Daß man dieses Ereignis schon so genau vorher weiß und nun angefangen hat, liegt daran, daß sich die Bahnen in ganz bestimmten Bahnen bewegen, die für Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte genau errechnet werden können. So hat man auch herausgefunden, daß eine Sonnensfinsternis in der gleichen Form alle 655 Tage, 7 Stunden und 42 Minuten wiederkehrt, und daß sich nach erst 65- bis 70maliger Wiederkehr dieses Zeitraumes die Verhältnisse veränderen. Im 20. Jahrhundert gibt es im ganzen 80 Sonnensfinsternisse, von denen man in Deutschland aber nur die vom 30. Juni 1954 und die vom 11. August 1999 als totale Finsternis erleben wird. Auch bei der jetzt bevorstehenden Sonnensfinsternis geht ja der Kernschatten des Mondes schon nicht über Deutschland, sondern über die nördlicheren Breiten. So hat man denn eine ganze Reihe von Expeditionen in diese Länder geschickt, die von den günstigsten Stellen aus das wunderbare Natur Schauspiel beobachten sollen.

Weshalb dieser Aufwand an Zeit, Geld, Weisheit und Mühe? wird sich mancher fragen, der von seinem Fenster aus, das gefärbte Glas in der Hand, die Sonnensfinsternis beobachtet will. Aber diese Entsendung der Expeditionen hat doch ihre schwerwiegenden Gründe. Die einzelnen Expeditionen haben sich genau in die Arbeit geteilt, die in den wenigen Minuten oder gar Sekunden geleistet werden muß, in denen die Finsternis total ist: es gilt nämlich einmal, die die Sonne umgebende Hülle zu untersuchen, das andere Mal, die die Hülle umgebende Hülle zu untersuchen, das dritte Mal, die die Hülle umgebende Hülle zu untersuchen...

Den Daten interessiert bei einer Sonnensfinsternis wohl kaum, ob der Strahl eines Sternes sich gekrümmt, wenn er

an der Sonne vorbeizieht, oder ob die um die Sonne lagernde Hülle so oder so beschaffen ist. Aber es gibt für ihn mancherlei vor und während der Sonnenfinsternis, was nicht alltäglich ist. Sie kündigt sich nämlich durch einen eigenartigen Wind an, den man „Finsterniswind“ genannt hat. Eine feine Dämmerung legt sich über die Erde, das es scheinen will, als wären plötzlich alle Blätter der Bäume und Sträucher verweltet. Die Vögel selbst merken diese seltsame Veränderung der Beleuchtung und suchen unruhig ihre Schlafplätze auf, weil sie glauben, es würde schon wieder Nacht. Pferde und Hunde benehmen sich auch recht sonderbar und „nerös“. Und dem Menschen ist es schließlich auch nicht so ganz „neuer“, wenn er um sich ein fahles, schwefelgelbes Dämmern gebreitet findet und förmlich spürt, wie der Schatten über das Land huscht, als könne ein riesenhafter Vogel oder eine schwere Wolke mit ungeheurer Geschwindigkeit darüber hin. Es will einen fast eine gewisse Bangigkeit vor dem „Untergang der Welt“ beschleichen, wie er und oft und oft, auch in den letzten Zeiten wieder, vorausgesehen ist. Aber wir können uns auf die Astronomen verlassen, die ihre Arbeit doch etwas gewissenhafter betreiben, als alle noch so „erleuchteten“ Propheten. Denn bei den Astronomen handelt es sich nicht um Sensationen, aus denen sich Geld schlagen läßt, sondern um wissenschaftlich begründete Tatsachen und mathematisch-physikalische Vorüberrechnungen. Wären sie ihrer Sache nicht so sicher, hätte man sich Geld und Zeit sparen können, um die Expedition nach Lapland und den hohen Norden auszurufen.

Nur ein Bedenken ist gegen die Voraussage der Astronomen zu äußern, und wenn sie uns schwarz auf weiß mit Kurven und Logarithmen beweisen können, daß am 20. Juni vormittags zwischen 6,12 und 6,28 Uhr die Sonnensfinsternis von Deutschland aus gesehen werden kann, - sie haben keinen Einfluß darauf, ob - der Himmel klar und wolkenlos sein wird. Hoffen wir es, sonst ist alle Mühe der Expeditionen und das Opfer der Nachtruhe vergeblich! Wolf Bernardsen.

Bücher und Zeitschriften.

- Welche zwölf Bücher aus der Zeit der letzten drei Geschlechter gehören in die Druckschere jedes gebildeten Deutschen? (Trud von Ernst Gedrich Nachl., Leipzig.)
Der Frauenhaas. Eine tragische Kinofomodie in fünf Akten von Hans Erich Langen. (Verlag Heinrich Heine, Wiesbaden.)
Die drögen Dämme und andere Gedichte und Erzählungen in sächsischer Mundart von Franz Gregor Hauptvogel. (Verlag Max Nebe, Leipzig.)
Die Wannen. Band 1. Gedichte und Erzählungen von Franz Gregor Hauptvogel. (Verlag G. Gassler, Leipzig, No. 6/7.)

Wiedersehens- und Heldengedenkfeier der 182er.

Infanterie-Regiment 182! Als jüngstes unserer alten sächsischen Armeen zog es 1814 ins Feld. Keine Geschichte lag hinter ihm. Ein Jahr erst war es aufgestellt. Auf den Schlachtfeldern Frankreichs, Rußlands, Rumäniens rannte sich der Vorboer um seine Fahnen. Ruhmbedeckt durfte es vier Jahre später wieder in seine Garnisonstadt Freiberg einrücken.

Führung weit über tausend im großen Saal der Ausstellung aufkommen. Unter dem Marsch des 1. Bataillon Garde (1806) bildeten die Fahnen der Militärvereine 182er und 12er Jäger ihren Einzug. An der Ehrentribüne hatten Platz genommen: der Präsident des Militärvereinsbundes, Dr. Dopf, Wehrmeister Konstantin D. Friedrich, der einstige Oberbürgermeister Freibergs, Dr. Haupt, die Vertreter der Reichswehr, die Offiziere der Traditionskompanie, der 12er Jäger, der 182er, der 12er, an deren Seite im Verbands der 121. Inf.-Div. das Regiment gestanden hat.

Begrüßungsabend

Generalmajor a. D. Schmidt ließ sie alle und seine Lieben 182er als deren ältester Offizier willkommen. Er erinnerte kurz an die Geschichte des Regiments, das seine Schuldigkeit voll getan habe. Das Fest des Wiedersehens solle nicht nur eine Gedächtnisfeier sein, sondern ein heiliges Bekenntnis der Liebe zum Regiment und Vaterland. Das Gelübnis fand bereiten Ausdruck im Deutschlandlied.

Nach ihm richtete der letzte Feldkommandeur Oberst Thomas seine Worte an seine Offiziere und Mannschaften, Worte, wie er sie wohl oftmals in ihrer ungeschminkten Art auf dem Schlachtfeld ihnen zugerufen hat. Worte, in denen er über Kameradschaft und militärische Tugenden, als den Grundlagen alles Erfolges, sich verbreiterte. Während des folgenden reichhaltigen Konzertes, in dessen Ausführung sich die Kapelle des 1. Bataillon, 10. Inf.-Regt. und die ehemaligen Doctrinproben teilten, überbrachten der Kompaniechef der Traditionskompanie, die Abgeordneten des Bundesverbandes und der Feldsoldaten Grüße. An den langen Tafeln aber trafen sich die Kameraden in lebhafter Unterhaltung, Erinnerungen austauschend.

Zum Gedächtnis der gefallenen Brüder vereinigten sich am Sonntag im Auktionshause die 182er zu

schlichter, erzeuender Feiertag.

Am Arme des Oberst Thomas betrat die große Witwe des Regimentschefs, Frau v. Hausen, den Saal. Von der Reichswehr waren deren Wehrkommandeur, Generalleutnant Wollwarth, Oberst Körner, Major Baumhals, sowie die Offiziere der Traditionskompanie gekommen. Mit Beethoven's „Chöre Gottes in der Natur“ leitete der Männergesangsverein Fürtz Bismarck die Feier ein. Dann trat Wehrmeister Konstantin D. Friedrich ans Pult. Mit dem Wort des Psalmisten: „Ich gedanke, Herr, der vergangenen Zeiten“ begann er. Dieses Gedanken ließ die Zeit von 1870 wieder nach werden. Damals leuchtender Glanz, wunderbare Entfaltung! Heute trübselige, drohende Zukunft. Und dennoch diese Feiertag! Sie solle den Gefallenen gelten in heiliger Erinnerung. Regiment 182 sei die Lösung. In der Morgenfrühe sei das Grab des einstigen unverwundlichen Chefs, des Generalobersten v. Hausen, geschmückt worden. Wir gedächten des schlichten, gewinnenden Mannes, der zugleich selbstbewußter, tatkräftiger Soldat war, dem der Griffel der Weidichte noch einen Ruhmeskranz schreiben werde. Daneben die Generale Franke, v. Albedin, Oberst v. Halstet! Um ihre Führer her alle anderen, Offiziere und Mannschaften, in erschütternder Zahl! Ruhet in euren Gräbern als Vermächtnis eines ganzen Volkes. Den Toten säße die Feiertag, aber für die Lebenden. Schon die Blumen kündeten es auf den Gräbern, daß alles Leben durch den Tod hindurchgehe. Nur seinen Pessimismus! Keine verächtliche Klage! Handeln mühten wir im Sinne unserer Toten, tapfer, wahr, opferwillig. Der alte Gott lebe noch und übe Gerechtigkeit und Recht. Ihm sei die Zukunft unseres Volkes überlassen. Jeder hebe in tiefem Pflichtgefühl an seinem Platze. Dann werde auch die Zeit wiederkommen, in der es gelingen werden dürfe: „Blüh' im Glanze deines Glückes! Blühe, deutsches Vaterland!“

Minuten heiligen Schwelgens senkten sich nach dieser herausdringenden Ansprache auf die Versammelten herab, die im stillen Gebet der Heldentat gedachten, während gedämpft das Lied des guten Kameraden, der Regimentsmarsch in den Saal klangen. Nach abermaligem Gesang des Männergesangsvereins Fürtz Bismarck fand die Feier im Niederländischen Tanzsaal ihren Abschluß.

Der Sonntagnachmittag vereinte die Kameraden mit ihren Angehörigen in frohem Fußball in der Ausstellung, am Montag folgte eine Dampfpartie in die sächsische Schweiz.

Reichstagung der Optiker.

Der Hauptverband der deutschen Optiker, Vereintigungen, e. V., hielt vom 18. bis 22. Juni in Hamburg seinen 2. Bundesstag ab. Der Verbandstag wurde durch eine öffentliche Kundgebung am Sonntag, dem 19. Juni, im großen Saale der Detailkammer in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Behörden, befreundeter Organisationen und der Presse eingeleitet. Der Erste Vorsitzende, B. v. Haffel, eröffnete die Kundgebung mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Ihm folgte Oberregimentsrat Rittershausen, der im Auftrag des Hamburger Senats den Verband begrüßte überbrachte. Er betonte, daß der Senat mit Interesse die Arbeit des Optiker-Gewerbes verfolge, diene es doch der Allgemeinheit in hervorragendem Maße. Weiter sprach Boyse im Namen der Detailkammer Hamburg und der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Plath im Auftrag der Hamburger Gewerkschaften, des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des Deutschen Handwerks- und Gewerkschaftstages und Schommer für die Altonaer Handwerkskammer freundliche Worte der Begrüßung.

Zur Kundgebung hatten sich u. a. auch Vertreter der holländischen Optiker und der deutschen Optiker in Polen eingeschrieben. Nach kurzer Begrüßungsansprache des Ersten Vorsitzenden hielt der Syndikus des Verbandes, Dr. Opel (Dresden), einen Vortrag über den Kampf des deutschen Optiker-Gewerbes um seine Selbstbehauptung. Er betonte einleitend, daß es im Optiker-Verbande zur Geslossenheit geworden sei, in öffentlicher Kundgebung Aufklärung über Ziele und Arbeit zu geben. Die Optiker-Kämpfe seit drei Jahren um ihre Existenz, insbesondere stehe sie in erbittertem Kampfe gegen die Krankenkassen. Die öffentlich-rechtlichen Institutionen der Krankenversicherung versuchten, die Existenz der Optiker dadurch zu vernichten, daß sie die Optiker zu ihren Annehmlichkeiten machen wollten. Das Optiker-Gewerbe sei zu weitestem Entgegenkommen bereit, widerstehe sich aber einer allgemeinen Sozialisierung des Sanitätswesens. Der Optiker wolle freischaffen in weiterer Spezialisierung, gründlicher Sachausbildung und moderner Propaganda.

Sodann hielt der Direktor der Hochschule für Optiker zu Jena, Professor Dr. Viktor, einen Vortrag über die Bifokal-Brille (Zweifächerbrille). Diese moderne Brille, die auf Grund langjähriger wissenschaftlicher Studien und exakter Arbeit hergestellt ist, sei ein Wunder moderner Technik. Schon von Benjamin Franklin erfunden, hätten die hervorragenden Optiker sich um die Verfeinerung der Bifokal-Brille bemüht. Die moderne Zweifächerbrille genüge allen gesundheitlichen und hygienischen und kosmetischen Ansprüchen. Freilich müsse sie vom wissenschaftlich gebildeten und verantwortungsvollen Fachmann besorgt werden. — Beide Vorträge fanden lebhaften Beifall. Mit dem Schlußwort des Ersten Vorsitzenden fand die Kundgebung ihr Ende.

Am Nachmittag begannen die internen Verhandlungen des Bundesstages, die ebenfalls stark besucht waren. — Die Herbsttagung des Hauptverbandes der deutschen Optikervereinigungen wird in Dresden stattfinden.

Generalprobe zur Sonnenfinsternis.

Am 29. Juni 1/6 Uhr morgens wird, wie bereits ausführlich angekündigt, eine Sonnenfinsternis eintreten, welche zwar am besten in Norwegen, jedoch zu mehr als 80 Prozent auch hier in Dresden sichtbar sein wird. — Günstiges Wetter vorausgesetzt. Am Sonnabend und Sonntag fand im Planetarium, Stübelsaal, ein Vortrag des Direktors Rikhauer statt, der im vornehmlich demonstrierte, welchen Verlauf das seltene Ereignis nehmen wird, insbesondere, auf welche Weise es zustande kommt. Es handelt sich um eine partielle Sonnenfinsternis, da der Mond nicht über die Mitte der Sonnenscheibe, sondern etwas oberhalb durchgehen wird, so daß der untere Teil der Sonne in Sichelgestalt freibleibt. — In dem verdunkelten Ausschnitt des Planetariums wurde zunächst der Tausch der Sonne dargestellt, darauf der nächtliche Vorübergang des scheinenden Sternhimmels, so daß der Beschauer gleichsam im Flug 24 Stunden vorauslebte. Nur das leise Summen der Elektromotoren erinnerte daran, daß man sich nicht unter dem natürlichen Sternhimmel befand. Nachdem auch die rückläufige Bewegung des Mondes zur Anschauung gebracht war, schritt der Vortragende mit Hilfe gezeichnete Lichtbilder zur eingehenden Begründung des erwarteten Ereignisses. Da die Umlaufebene des Mondes zur Erdbahn nicht parallel, sondern schräg gestellt ist, kann nur selten, — jedoch in regelmäßigen Zwischenräumen — der Fall eintreten, daß die Sonne den Schatten des Mondes auf die Erde wirft. Die Drehung der Erde läßt den Kern des Schattens über ihre Oberfläche wandern. — In diesem Fall in der Richtung von England auf Norwegen. Da die Sonne nun keinen leuchtenden Punkt, sondern eine Scheibe darstellt (ihre wahre Kugelform bleibt außer Betracht) so entsteht auf Seiten des Kernschattens ein Halbschattenkreis. Dies ist für unsere Breiten der Fall.

Das seltene seltene Licht, das alle Sonnenfinsternisse begleitet, — der letzte Fall war, wie erinnertlich, im Jahre 1912, nicht zu den merkwürdigsten Erscheinungen Anlaß. Die Tiere werden, da sie sich den Vorgang nicht erklären können, unruhig, viele suchen ihre Lager oder ein Versteck auf. — Der Redner ging auch in fesselnder Weise ein auf das Verhalten unwillkürlicher Völker bei solchen, ihnen unheimlichen Naturvorgängen. Wohl allen gemeinsam ist das laute Lärmen unter Aufstöhnen aller erdenklichen Mittel, um damit das fürchterliche Wesen zu vertreiben, das die Sonne zu verschlingen droht. In diesem neuen Zweck müssen sogar in der Gegenwart Schakaffen bei manchen Völkern der Südsee dienen. Während die altgermanische Vorstellung vom Neutrismus, der die Sonne zu verschlingen sucht, bald zur Anebel wurde, haben in noch jüngerer Zeit die Chinesen zwei hohe astronomische Beamte hinrichten lassen, weil sie eine Sonnenfinsternis nicht rechtzeitig vorausgesehen, so daß man mit den Gebeten in Verzweiflung kam. Ein altes Bild, das der Redner zeigte, läßt deutlich sehen, wie man die Hunde schling, um durch ihr Daulen dem ihnen angeblich besonders gewogenen Mond zu einem Stellungswechsel zu veranlassen. Heute hat man sich dieser barbarischen Sitten entschlagen. Dagegen verprügelte Direktor Rikhauer, die mondbedeckte Sonne wenn möglich im Laufbild festzuhalten, und zwar mit dem sogenannten Zeitraster: d. h., es soll aller sechs Sekunden eine Aufnahme angefertigt werden, während die Wiederkehr des etwa eine halbe Stunde dauernden Vorganges wenig mehr als eine Minute in Anspruch nehmen wird. — Die unheimlich aufschrecklichen Ausführrungen des Redners im Verein mit den technisch vorzüglichen Demonstrationen hätten einen weit besseren Erfolg der Veranstaltung verdient. Mögen die angekündigten Vorführungen eine rege Teilnahme der Öffentlichkeit finden.

Der Sonnenfinsternis-Vortrag im Planetarium wird heute, Dienstag, um 7 Uhr, wiederholt. Es sei darauf hingewiesen, daß Schüler bei Klassenweiser Erscheinen unter Führung eines Lehrers den ermäßigten Eintritt erhalten. Gerade unter der Schulkinder, von der bereits 80 000 Kinder in den letzten Wochen die Schönheit des Sternenhimmels im Planetarium kennenlernten, hat sich die Teilnahme an den Himmelsvorlesungen erfreulicherweise bedeutend gesteigert. Im übrigen gelten die gewöhnlichen Eintrittspreise.

Das Wesen der Kolonie und der kolonialen Wirtschaft.

Ueber dieses Thema hielt am Montag in der Aula der Technischen Hochschule am Bismarckplatz Prof. Schöppel seine Antrittsvorlesung. Erschienen waren zu dem Vortrage der Rektor Magnifikus Prof. Dr. Bruck mit dem Senat und dem Professorkollegium der Technischen Hochschule sowie eine zahlreiche Studentenschaft. Aus den Ausführungen des Redners sei kurz folgendes festgehalten. Die Erscheinungen des kolonialen Lebens ständen in enger Fühlung mit der Kultur- und Wirtschaftsgeographie, mit der Staats- und Völkerrechtslehre, mit der Soziologie und Nationalökonomie. Es gäbe zwei Auffassungen allen kolonialen Lebens. Erstens die formalrechtliche und formalpolitische, nach der die Kolonien von außerstaatlichen Ländern regiert werden müßten, da sie nicht souverän und staatspolitisch nur minderen Rechtes seien. Diese Auffassung sei aber durch die historische Entwicklung hinläßig geworden. Konsequente Kolonialwissenschaftler (namentlich in England) hätten schon längst die Kolonialstaaten aus dem Zustande der Unselbständigkeit herausnehmen und ihnen eine Eigenregierung und selbständige Verwaltung geben wollen.

Die zweite Auffassung gehe dahin, vom wirtschaftsgeographischen Standpunkte aus das territoriale Geschick der überseeischen Gemeinden von der Entwicklung ihrer Bevölkerungsziffer und ihrer Kolonisation abhängig sein zu lassen. Daß diese Auffassung die richtigere sei, werde durch folgende Erwägungen bewiesen. Jede Kolonialpolitik beginne mit der Auseinandersetzung mit den Eingeborenen. Erst nach der Erledigung dieser beginne die wirtschaftliche Erschließung, die zu einer riesenhaften Bodenbesamung und Uebertragung des Landes auf Europäer führe. In diesem Zusammenhange wurde die gesamte Wirtschafts-geschichte der Dominions aller Großstaaten statistisch und nationalökonomisch dargestellt und aus ihr der Beweis geführt, daß die Arbeitsverfassung der Kolonien stets in diametraler Gegenlage zur europäischen gestanden habe. Es wurde weiterhin soziologisch gezeigt, wie man zu der Auf-

fassung gekommen sei, daß die Gründung überseeischer Staaten mit voller Gleichstellung nicht berechtigt sei. Besonders in England hätten nun getreue Kolonialtheoretiker von Anfang an die koloniale Selbstregierung angekreht, nicht um die Siedlungskolonisation aufzuheben zu lassen, sondern um sie wirtschaftspolitisch erst recht in Schwung zu bringen. Sie hätten aus diesem Grunde die Kolonialpolitik insofern auf eine ganz neue Grundlage stellen wollen, als sie verlangten, man müsse alle kolonialwirtschaftlichen und kolonialkulturfürsorge Aufgaben vom Mutterlande ablösen und der kolonialen Verwaltung zuweisen. Und dennoch habe selbst Karl Marx gesagt, daß die amerikanischen Staaten auch heute noch als europäisches Kulturland zu gelten hätten.

Alle koloniale Politik habe also zu wählen zwischen einer organisch bedingten, autochthonen, innerstaatlichen Fortentwicklung der Kolonien und ihrer allochthonen Wirtschaftsordnung. Nicht die Politik könne entscheiden. Die kolonialen Notwendigkeiten und die auf ihnen ruhende Kolonialwissenschaft könne in unserer Zeit nicht auf die Einschränkungen der politischen Ueber- und Unterordnung eingestrichelt werden. Sie müsse als Kolonialwissenschaft der Zukunft klaren Einblick in die wirtschaftliche Struktur der Ueberseeeländer, nicht nur in die staatspolitischen Notwendigkeiten gewähren. — Der Vortrag, der durch sehr zahlreiche Literatur aller Länder gestützt war, fand lebhaften Beifall.

Das 26. Posaunenfest in Zwidau.

Ein edles Volksfest im großen Stille bedeutete das 26. Posaunenfest, das vom 25. bis 27. Juni in Zwidau abgehalten wurde. Rund 1000 Wäfler aus ganz Sachsen nahmen daran teil. Die Posaunenchöre sind ein Teil der evangelischen Jugendbewegung und verfolgen den Zweck, durch das gebläse Lied, sowohl durch den Choral als durch das edle Volkslied, Mission zu treiben. Neuerdings pflegen sie, wie auch in Dresden, besonders das Turmbläsen. Die sehr ihre Vorfahrungen Wiberhall finden, zeigte die lebhafteste Anteilnahme der Zwidauer Bevölkerung. Schon am Vorabend lauchten weit über 10 000 Menschen der Abendmuffel auf dem Hauptmarkt, ebenso der stimmungsvollen Morgenmuffel am Schwanenteich und der Pflanzmuffel auf dem Lindenburgplatz. Am Sonntagvormittag fanden in fünf überfüllten Kirchen Festgottesdienste statt, in denen auswärtige Pfarren predigten und in denen die Pöder der Posaunenchöre die Auslegung der Predigt bildeten. Zu der Nachmittagsversammlung, die des unruhigen Wetters wegen in der Marienkirche stattfinden mußte, konnten Tausende keinen Einlaß finden. In verständnisvoller Weise grüßte der Vertreter der Stadt Zwidau, Volksgedirektor Gerland, Oberkirchenrat D. Müller, Zwidau, betonte, daß die Volkskirche mit dem Pöde steht und fällt, Pfarre Wendelin, Dresden, wies auf die enge Zusammengehörigkeit zwischen evangelischer Jugendbewegung und Posaunenlage hin, während Pfarre Adolf Müller zur Pflege der Turmmuffel aufrief. Eine Abendmuffel auf dem Bräudenberge vertrat noch einmal den Pöder unter der föhren Stabführung des sächsischen Posaunenmeisters Adolf Müller. Weithin klangen die feierlichen, traulichen Klänge in den blauen Abend hinein und über die Stadt hin, die ihr sonntägliches Lichterfeld angezogen hatte — vielen zur Freude und zur tiefen innerlichen Erquickung. Eine Bläserversammlung am Montag, in der allerlei innere Fragen besprochen wurden, und ein Ausflug, der Festgeber und Gäste vereinigte, bildete den Abschluß der schönen Tagung.

Tagung der Veterinärärzte. Der deutsche Veterinärat hielt am Sonnabend und Sonntag seine diesjährige Tagung in Leipzig ab. Tierarzt Train-Baruth (Medlenburg) und Veterinärarzt Dr. Stolp-Ehlingen am Pöder referierten über die Notwendigkeit des Dispensierungsrechtes der Tierärzte. Schlachthofdirektor Dr. Fiedinger-Vodum und Professor Dr. Steyerle-Leipzig sprachen sodann über den Ausbau der Nahrungsmittelkontrolle. Nachmittags fand eine Besichtigung der Institute der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig statt.

Die Pödemannschaft Grimma hielt im Hotel Angermanns Weg 18. Jahreshauptversammlung ab. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Oberstadtrathemeister Johannes Danneberg, 2. Vorsitzender: 1. 2. Rajeninspektor Paul Pöngel; Kassierer: Schmiedemeister Emil Heinrich; Schriftführer: Kaufmann Curt Pöde.

Verband Dresdner Grundstücks- und Hypothekensachver. Heute 7 Uhr Versammlung im „Johanneshof“.

Briefsendungen nach dem Ausland richtig freimachen!

Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Troz wiederholter Hinweise werden immer noch in großer Zahl Briefsendungen nach dem Ausland von den Absendern unzureichend freim gemacht. Volle Freimachung der Sendungen liegt im eigenen Vorteil der Absender, da sie den Empfängern auf diese Weise die Bezahlung von Nachgebühren sparen, die in der Regel in doppelter Höhe des Nachgebühres bei der Unabhängigkeit der Sendung erhoben werden. Außerdem laufen die Absender nicht Gefahr, daß die Annahme der Sendungen von den Empfängern wegen der Belastung mit Nachgebühren verweigert wird und daß die Nachgebühren dann von ihnen eingezogen werden.

Als Gebührensätze kommen in Betracht: 1. Nach dem Ausland allgemein (auch Polnisch-Oberschlesien und die an Polen anherdem abgetretenen preussischen Gebiete):

Table with 4 columns: Briefe bis 20 g, Briefe weiteren 20 g, Postkarten, Drucksachen je 50 g, Geschäftsbriefe je 50 g, mindereins, Warenproben je 50 g, mindereins. Includes a row for Einschlaggebühr 50 Pf.

Table with 4 columns: Briefe bis 20 g, Briefe weiteren 20 g, Postkarten, Drucksachen je 50 g, Geschäftsbriefe je 50 g, mindereins, Warenproben je 50 g, mindereins. Includes a row for Einschlaggebühr 50 Pf.

Table with 4 columns: Briefe bis 20 g, Briefe weiteren 20 g, Postkarten, Drucksachen je 100 g, Geschäftsbriefe je 100 g, mindereins, Warenproben je 100 g, mindereins. Includes a row for Einschlaggebühr 50 Pf.

Table with 4 columns: Briefe bis 20 g, Briefe weiteren 20 g, Postkarten, Drucksachen je 100 g, Geschäftsbriefe je 100 g, mindereins, Warenproben je 100 g, mindereins. Includes a row for Einschlaggebühr 50 Pf.

4. Nach Freie Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet, Luxemburg sowie Oesterreich

Die Inlandläge. Ferner wird darauf hingewiesen, daß in den Anschriften irreführende Bezeichnungen zu vermeiden sind. Es ist z. B. zu schreiben: Wrottau (Tschcho-Slowakei), nicht Wrottau bei Jitau, Spindelwühle (Tschcho-Slowakei), nicht Spindelwühle (Niesengebirge) u. a. mehr. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Orte Grottau, Oetrischsdorf, Ilowo und Soldau jetzt zu Polen gehören und daß daher bei den vorgenannten Orten noch vielfach verwendete Zusatz „Kreis Neidenburg“ nicht mehr zutreffend ist. Sendungen nach diesen Orten sind nach den Auslandsätzen freizumachen.

MONDAMIN

Das Feinste für echte Flammeris und echte rote Grützel Pakete zu 35 und 65 Pf., niemals lose!

Steuerkalender.

(Ohne Gewähr.)

Im Monat Juli 1927 sind folgende Steuern, Abgaben usw. zu entrichten:

a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden:

- Ab 1. Juli: Abgabewerte Landeskulturkassen der Abt. A - 11 für 1927.
5. Juli: Mietzinssteuer.
15. Juli: Grundsteuer.
15. Juli: Kirchensteuer.

b) an die zuständigen Finanzstellen:

- 5. Juli: Steuerabzug vom Arbeitslohn.
11. Juli: Umsatzsteuer.
11. Juli: a) Einkommensteuer-Vorauszahlung für alle natürlichen Personen außer solchen, die hauptsächlich Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft beziehen. b) Körperschaftsteuer-Vorauszahlung für alle Körperschaften außer solchen, die hauptsächlich Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft beziehen.
15. Juli: Vorauszahlung auf die Jahresleistungen nach dem Aufbringungsgeß.
20. Juli: Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Der Dammbuch auf dem Braunkohlenwerk Böhlen.

Der Dammbuch auf dem Großkraftwerk Böhlen, dem einen Hauptwert der Sächsischen Werke A.-G., das Westfalen mit Strom versorgt, erinnert an ähnliche Katastrophen in Nordamerika, wenn bei Dammbüchen eines Stauteiches die Wassermassen über die nächsten Dämme hereinbrechen.

Das Braunkohlenwerk Böhlen ist mit seinem elektrischen Betrieb und der Staubkohlenfeuerung seiner Kraftanlagen ohne Frage der modernsten, freilich auch der jüngste Braunkohlenbau, der sich alle technischen Fortschritte zunutze machen konnte.

Um für solche Dämme nun nicht allzuviel Ackerbauflächen opfern zu müssen, hat man in Böhlen ein neues Verfahren gewählt. Man hat die Dämme in Form eines Dreiecks angelegt, dessen Seiten breite Dämme bilden.

Je mehr Abraum, um so höher wachsen die Dämme der Spültype, die wohl bis zu 30 Meter aufgeschüttet werden sollten. Und je höher die Dämme, um so größer die Wasser- und bis sich der Sand gesetzt hat, auch die Schlammengen zwischen ihnen, und um so größer der Wasserdruck.

gewachsenen Sanddüne an der Küste, kann erst eine Unter- suchung ergeben. Soviel bekannt, ist die Böhleener Spültype die einzige dieser Größe in Deutschland.

Auch eine andere, übrigens freizügig vorgeschlagene Folge hat der Braunkohlenbau bei Böhlen. Dadurch, daß man hier das Triebland-Mittel zwischen beiden Flüssen entwässert, entsteht man eine ganz neue Reihe von Gemeinden, die aus dieser Schicht ihre Wasserwerke speisen, das Trinkwasser. Man hilft sich in Böhlen einzuwickeln damit, daß man selber in der Grube zehn Meter unter der Sohle des unteren Fließes anderes Grundwasser entnimmt und auch die Gemeinden damit versorgt.

Sturm Roter Frontkämpfer auf die Polizeiwache

Am Sonnabend und Sonntag fand in Bilschosswarda ein Roter Frontkämpfertag statt, zu dem etwa 800 Teilnehmer aus Ostschlesien eingetroffen waren. In der Nacht zum Sonntag kam es zu verschiedenen Unruhestörungen und am Sonntag zu Überfällen auf Junge und Stahlhelmleute.

Sonnenwendfeier des Vereins Jugendwohl, e. V. Am Rufe des Vorkommens, dort, wo das schmale Erholungsheim des Vereins (Vorstand: Oberlehrer Artur Bieweg, Dresden-N., Reitwitzer Straße 4) aus dem frischen Grün herausragt, wurde am Sonnabend die diesjährige Sommer-sonnenwendfeier gefeiert.

Das Familienhospiz des Christlichen Vereins junger Männer am Hauptbahnhof in Dresden, Ammonstraße 8, ist durch einen Anbau vergrößert und bei der Gelegenheit auch einheitlich neu abgebaut worden.

Vereinsveranstaltungen.

- Frauenverein der Erbküchler. Heute abend 8 Uhr Vortrag: Im Lande des Blutes und der Tränen (Armenien).
- Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten, e. V. Jugendgruppe: Heute von 7 bis 9 Uhr Spielwieseabend im Schragelweg, Platz G.
- Englischer Sprach-Club. Mittwoch 8 Uhr, Rühlenshaus: Eng-lischer Vortrag v. Trautmann: Stephenson, the founder of the railway-system.

- Söhne bei Pillnitz. (Fahnenweihe.) Im festlich geschmückten Elbbüchsen Söhne fand am Sonntag bei prächtigem Wetter die Fahnenweihe des 1898 gegründeten, dem Sächsischen Elbgangverbund angehörenden Männer-gesangvereins statt.

- Röhrenbroda. (Erneuerung der Johannes-kapelle.) Die für die beiden Stadteile Raundorf und Hilschewitz im Jahre 1906 erbaute Kapelle führt jetzt mit Be-zugnahme des Landeskonsistoriums den Namen „Jo-hanneskapelle“.
- Rabenstein. (Der Haushaltsplan verabschie-det.) Die Stadtverordneten verabschiedeten einstimmig den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927.

- Kausa. (Rathausbau.) Unter dem Namen Kausa wurden 1914 die Gemeinden Weizdorf, Gomlitz und Paula mit Friedersdorf zu einer Gemeinde vereinigt, die etwa 3700 Einwohner zählt.

- Königsbrunn. (Aus dem Truppenlager.) General Dene wird heute Dienstag die zurzeit hier liegenden Truppen besichtigen. Mit besonderer Freude wird er hierbei vom 3. Infanterieregiment erwartet, das zur 1. Division (Königs-brunn) gehört, deren Kommandeur General Dene bis zu seiner Ernennung zum Chef der Heeresleitung war.

Die privilegierte Schützen-gesellschaft feierte am Sonntag ihr 75jähriges Jahrestagjubiläum. Bereits am Freitag wurde auf dem Ehrenfriedhof ein Ehrenmal für die gefallenen Schützen geweiht.

Die privilegierte Schützen-gesellschaft feierte am Sonntag ihr 75jähriges Jahrestagjubiläum. Bereits am Freitag wurde auf dem Ehrenfriedhof ein Ehrenmal für die gefallenen Schützen geweiht.

Die privilegierte Schützen-gesellschaft feierte am Sonntag ihr 75jähriges Jahrestagjubiläum. Bereits am Freitag wurde auf dem Ehrenfriedhof ein Ehrenmal für die gefallenen Schützen geweiht.

Die privilegierte Schützen-gesellschaft feierte am Sonntag ihr 75jähriges Jahrestagjubiläum. Bereits am Freitag wurde auf dem Ehrenfriedhof ein Ehrenmal für die gefallenen Schützen geweiht.

Die privilegierte Schützen-gesellschaft feierte am Sonntag ihr 75jähriges Jahrestagjubiläum. Bereits am Freitag wurde auf dem Ehrenfriedhof ein Ehrenmal für die gefallenen Schützen geweiht.

Die privilegierte Schützen-gesellschaft feierte am Sonntag ihr 75jähriges Jahrestagjubiläum. Bereits am Freitag wurde auf dem Ehrenfriedhof ein Ehrenmal für die gefallenen Schützen geweiht.

Rundfunkprogramme.

Dienstag, den 28. Juni 1927.

Mittelduischer Sender Dresden-Leipzig.

- 12 Uhr: Mittagssinfonie auf einer Schallplatte, und Sprech-maschine der Vox-A.G., Berlin.
4.30 bis 5.30 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunk- handkapelle.
5.30 bis 6 Uhr: Sprechproben aus den Neuesten Erfindungen auf dem Bühnemarkt.
6.05 bis 6.30 Uhr: Elisabeth Boehm, Halle a. S.: „Wie kann die Landfrau den großen Aufgaben der Landwirtschaft dienen?“
6.30 bis 6.55 Uhr: Deutsche Stelle, Berlin: G. von Esyeren und C. M. Kitteri: Spanisch für Anfänger.

Berliner Sender.

- 12.00 Uhr: Die Bierschüssel für den Landwirt.
4 Uhr: Vortrag a. D. Schiller: „Reisende, Jäger u. Schmuggler.“
4.30 Uhr: Stunde mit Schöner.
5 bis 6.00 Uhr: Kapelle Gebr. Steiner.
7 Uhr: Prof. Dr. Max A. Wolff: „Trunks und Karikatur.“
7.25 Uhr: Prof. Dr. Georg Wegener, Rektor der Handelshoch- schule: Vortragreihe „Die Orientreise in China“ (Die Bedeutung der Fremden für die jüngste Entwicklung Chinas).

Königswusterhausen.

- 12 bis 12.30 Uhr: Vektor Claude Grandet und G. v. Esyeren: Vortragsreihe für Schüler.
3 bis 3.30 Uhr: Helene Braun: Zu milde und zu streng erzogene Kinder.
3.35 Uhr: Wetter- und Börsenbericht.
4 bis 5 Uhr: Reg.-Rat Dr. Otto Thiem-Kaumburg: Die Stellung der Wirtschaftswissenschaften im Schulunterricht.
5 bis 6 Uhr: Prof. D. Dr. Anton Jirka, Breslau: Geschichte und Religion des Alten Testaments und der Völker des alten Orients.
6 bis 6.30 Uhr: Min.-Dir. Dr. F. C. Schlegelberger: Aufwertungs- fragen.
6.30 bis 6.55 Uhr: G. v. Esyeren und C. M. Kitteri: Spanisch für Anfänger.
6.55 bis 7.45 Uhr: Alice Ehlers: Die Entwicklung der Klavier- musik bis Bach und Handel (mit Beispielen am Cembalo), instru- mentenkundliche Einführung: Arno Guth: Vom Monochord zum Cembalo.“
8 Uhr: Uebertragung aus der Stadthalle der Deutschen Theater- ausstellung Magdeburg, Konzert des Berliner Funkorchesters; Leitung Bruno Seidler-Winkler. Anschließend: Preisnachrichten, Ueber- tragung aus Berlin.

Vorschläge für den Mittagsstisch.

Kaisersbraten und Spinat; Erdbeerschaum.
Kaisersbraten. Ein Pfund dieses Reibfleisch schabt man aus Haut und Sehnen, hackt es fein mit 125 Gramm feingewürfeltem Speck durcheinander, mengt ein halbes altbackenes, in Wasser geweichtes und wieder ausgedrücktes Rühmbrotchen, ein Ei und etwas Salz und Pfeffer hinzu, formt kleine Wadchen oder ovale Scheiben davon, die man in Öl und Semmel wendet, in brauner Butter hell- braun brät und auf heißer Schüssel anrichtet.
Erdbeerschaum. 1/4 Liter reife Erdbeeren werden mit einem halben Liter kochendem Wasser zerrieben, durch ein Sieb geschrien, mit 200 Gramm Zucker, der abgeriebene Schale einer halben Zitrone und einem halben Teelöffel Zitronenöl, zu festem Schnee ge- schlagen und bereitet in Gläsern anarrichtet.

Mund gesund durch



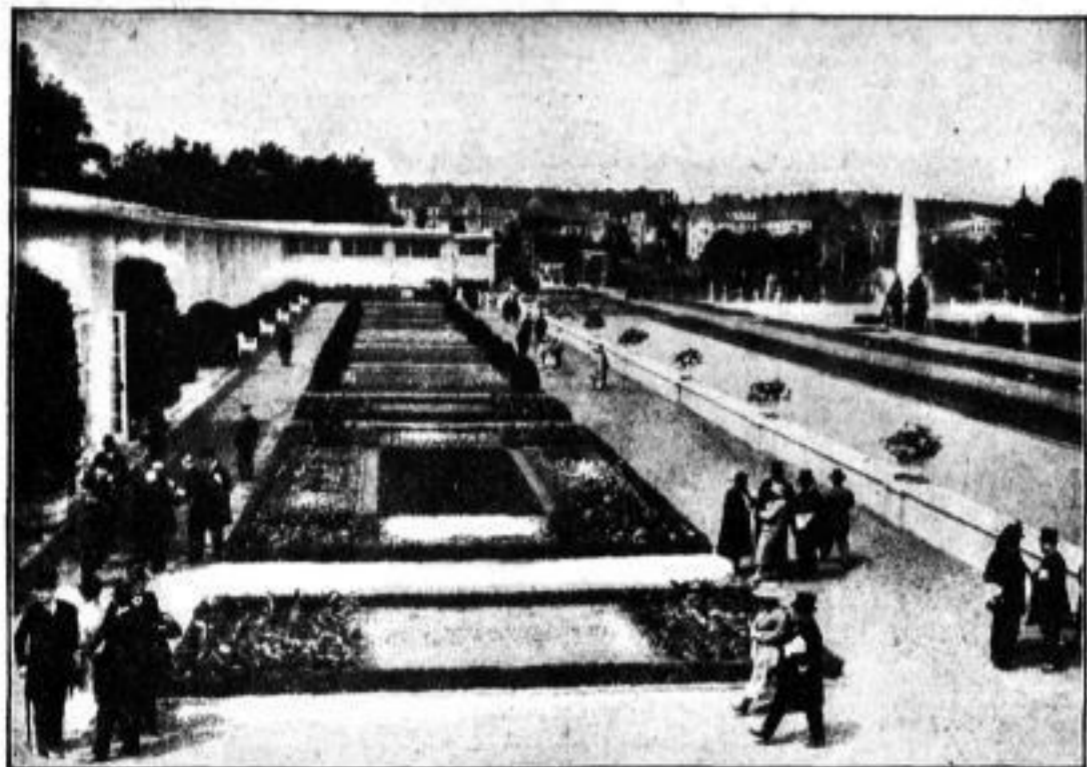
Ortizon MUNDWASSER-KUGELN

Originalpackung, 300cc in allen einschlägigen Geschäften zu Mk. 2,25 erhältlich.





# Von der „Gugali“ in Liegnitz



Blick in die Gartenbau-Ausstellung



Der Rosenhof

## Der Millionenstreit der Brastwos mit den Sowjels.

Eine harte Nuß für deutsche Gerichte.

Von Vladimir Koropow.

Vor dem Berliner Kammergericht wird in der nächsten Zeit ein aufsehenerregender Prozeß verhandelt werden, in dem entschieden werden soll, ob die Sowjetregierung in den Besitz der russischen Kirchengüter in Deutschland gelangen wird.

Ein ungewöhnlicher Rechtsfall beschäftigt, wie bereits in einem Teiler der Auflage des Montagabendblattes berichtet, das Kammergericht in Berlin. Es handelt sich um eine Millionen-erbischaft, auf die zwei Vereinigungen und die Sowjetregierung zugleich Anspruch erheben. Doch ist es noch sehr fraglich, ob irgendeine dieser drei Parteien Aussicht darauf hat, das strittige Vermögen ungehindert zu erhalten. Um die verwickelte Lage der Rechtsansprüche zu verstehen, muß man die Verhältnisse in der Zeit vor dem Krieg berücksichtigen. Damals lebten in Berlin und in anderen großen Städten des Reiches viele russische Staatsangehörige, die sich zur orthodoxen russischen Kirche bekannten. In den großen russischen Kolonien in Deutschland war ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl lebendig; man tat sich zusammen, um Kirchen zu erbauen, Schulen und Krankenhäuser zu gründen, und in einigen Städten wurden sogar Kirchhöfe angelegt, den Popen Wohnhäuser gebaut und Gelände aufgekauft, das später für religiöse und kulturelle Zwecke bebaut werden sollte.

Das Geld für diese ausgedehnten Bestrebungen wurde in den Kreisen der in Deutschland lebenden Russen gesammelt, auch floßen zahlreiche Spenden aus religiösen Kreisen des zaristischen Reiches in die Stiftungsfonds, und schließlich steuerte die zaristische Regierung selbst erhebliche Beträge für diese Unternehmungen bei. Verwalter wurden die Stiftungsgelder und Liegenschaften von den zahlreichen griechisch-orthodoxen Vereinen, die sich ebenfalls in Deutschland gebildet hatten, und die den Namen „Brastwo“ führten. Da es jedoch für ausländische Vereine sehr schwierig war, durch Eintragung in das Vereinsregister Rechtsfähigkeit zu erlangen, trat ein russischer Prosist als Strohmann auf und führte die Geschäfte der Vereine in seinem eigenen Namen. Zwar wollte man im Anfang des Jahres 1914 diesem provisorischen Zustand dadurch ein Ende machen, daß die Formalitäten zur Eintragung der Vereine in das Vereinsregister eingeleitet wurden, und die russische Regierung ließ durch ihre Berliner Botschaft die erforderlichen Schritte unternehmen; doch dann kam der Krieg, der die ganze Angelegenheit in Vergessenheit geraten ließ. So blieb denn der Prosist der russischen Botschaft, der gleichzeitig die leitende Persönlichkeit des „Brastwo“ war, der formelle Besitzer der Liegenschaften und Gebäude. Als der Prosist gestorben war, wurde sein Testament geöffnet, in dem

er den russischen Staat für den Fall zum Erben einsetzte, daß der „Brastwo“ noch keine Rechtsfähigkeit in Deutschland erlangt hätte. Dieses Testament ist nicht angefochten worden, die Leibeserben des Prosisten haben also keine Ansprüche auf das öffentliche Vermögen erhoben, doch ist ein großer Streit darum entbrannt, wer die in dem Testament genannten Erben zurzeit seien.

Es hat sich nämlich im Jahre 1919 ein neuer griechisch-orthodoxer Verein in Deutschland gebildet, der sich ebenfalls „Brastwo“ nannte, und der behauptet, der Rechtsnachfolger jener Vereinigung zu sein, die in der Zeit vor dem Krieg den gleichen Namen geführt hat. Dieser „Brastwo II“ ist auch in das Vereinsregister eingetragen worden und könnte wohl das Millionenerbe beanspruchen, wenn sich nicht inzwischen eine andere griechisch-orthodoxe Vereinigung mit dem gleichen Namen, die man „Brastwo III“ nennen könnte, gebildet hätte. Die Mitglieder des „Brastwo III“ stammen nämlich alle aus dem ersten „Brastwo“, der mit Kriegsausbruch eingegangen war, und sie behaupten nun, die wahren Rechtsnachfolger des ersten Vereins zu sein.

Während sich die beiden „Brastwo“ vor dem Berliner Landgericht I um die Erbschaft stritten, meinte sich nun die Sowjetregierung als Rechtsnachfolgerin des zaristischen Reiches in den Streit ein und beanspruchte, da der alte „Brastwo“ niemals Rechtsfähigkeit erlangt habe, in den Besitz der Erbschaft gesetzt zu werden. Das Landgericht mußte sich in dieser verwickelten Lage nicht zu helfen und wies die Ansprüche aller drei Parteien ab. Nun sind die Mitglieder des zweiten und des dritten „Brastwo“ keine Freunde der Bolschewisten und fürchten, daß in der bevorstehenden Verhandlung vor dem Kammergericht ihr gemeinsamer Feind den Sieg davontragen könnte. Die Emigranten haben deshalb zunächst ihren alten Zwist begraben und sich darauf geeinigt, geschlossen gegen die Ansprüche der Sowjetregierung aufzutreten. Um ihren Wünschen mehr Nachdruck zu verleihen, haben sie sogar erklärt, daß sie ihre Erbansprüche dem Deutschen Reich abtreten würden, falls ihnen Deutschland den Rückbrauch der Liegenschaften und des Vermögens zugesprochen sollte. Nun wäre ein solches Geschenk für das Deutsche Reich von sehr zweifelhaftem Wert, da es geeignet wäre, die Stimmung zwischen Rußland und Deutschland sehr zu verschlechtern, ohne dem Deutschen Reich zu schaden, das Vermögen zu benutzen. Schließlich dürfte das formelle Eigentum an einigen Millionen Mark, das aber nicht für deutsche, sondern allein für russische kulturelle Zwecke verwendet werden darf, kein genügender Anreiz sein, die Beziehungen zu Rußland zu schädigen. Wie immer in diesem Rechtsfall juristische mit politischen Fragen vermischt sind, geht auch daraus hervor, daß das Kammergericht nun entscheiden soll, ob die Sowjetregierung die Rechtsfolgerin der zaristischen Regierung sei. Diese Frage tauchte bereits auf, als die Sowjetregierung das Gebäude der russischen Botschaft beanspruchte, und es wurde im Sinne der Bolschewisten entschieden. Ausländische Gerichte haben aber

zum Teil andere Urteile gefällt, und die Bolschewisten selbst haben in ihren Verhandlungen mit Frankreich über die russischen Vorkriegsschulden immer betont, daß sie die Verpflichtungen der zaristischen Regierung nicht übernehmen können.

Es ist seit langem in der Öffentlichkeit bekannt, daß die Konflikte unter den russischen Emigranten und zwischen den russischen Flüchtlingen und der Sowjetregierung nicht geringer, sondern im Gegenteil härter geworden sind. Besonders die Beschlagnahme des Kirchenvermögens in Rußland hat viele Griechisch-Orthodoxe endgültig mit der Sowjetregierung entzweit. Nicht einmal in der russischen Kirche konnte eine Einigkeit erzielt werden. Als vor einigen Jahren der Patriarch Tichon wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhaftet wurde, gewann er die Sympathien der russischen Emigranten, die in ihm einen Märtyrer sahen. Später änderte Tichon seinen Standpunkt; er erließ aus dem Gefängnis einen Hirtenbrief, in dem er die Sowjets als rechtmäßige Staatsgewalt anerkannte und sein Verhalten bedauerte. Daraufhin wurde er begnadigt, und er verbrachte die letzten Jahre in einem Kloster bei Moskau, wo er im Frühjahr 1925 gestorben ist. Diese Anerkennung der Sowjetregierung durch Tichon verherzte ihm alle Sympathien, die er bisher bei den Emigranten genossen hatte; seine kirchlichen Verordnungen fanden seitdem in der auswärtigen russischen Kirche keine Beachtung mehr.

Auch um die Nachfolge des Patriarchen Tichon entbrannten schwere Kämpfe. Tichon selbst hatte den Erzbischof Eulogius zum Oberhaupt der auswärtigen russischen Kirche ernannt, während auf einem Konzil in Karlowa der Erzbischof Antonius von den Kirchenfürsten zum Oberhaupt gewählt wurde. Der russische Bischof in Berlin, der gleichfalls Tichon heißt, erklärte sich mit Antonius solidarisch und wurde deshalb von Eulogius seines Amtes enthoben. An demselben Tage, an dem ihm Eulogius das Betreten der russischen Kirche in Berlin verboten hatte, wurde er dagegen von Antonius zum Oberhaupt der russischen Kirche in Deutschland ernannt. Die russische Gemeinde in Berlin wurde dadurch in zwei Teile gespalten, die sich beständig bekämpften. Der neue Bischof, den der Erzbischof Eulogius ernannt hatte, konnte die Berliner russische Kirche nicht betreten, da sie von Tichon anglichlich geschlossen gehalten wurde. Schließlich gelang es dem neuen Priester doch einmal, in die Kirche eingelassen zu werden und den Gottesdienst abzuhalten. Während der Zeremonie erschien jedoch ganz unerwartet Tichon und befahl seinem Amtsruder, die Kirche zu verlassen. Dieser mußte sich fügen, da er sich sonst des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht hätte, und dieser führte den Gottesdienst zu Ende. Diese Streitigkeiten zeigen, daß die Gegensätze unter den Russen gerade in religiösen Fragen mit großer Erbitterung ausgefochten werden, und man kann sich also vorstellen, wie heftig der Kampf um das Millionenerbe geführt werden wird.

**100 Küchen**  
Spottbilliges Sonder-Angebot!

Küche 62.—	Küche 95.—
„Ruth“	„Ella“
Küche 130.—	Küche 170.—
„Vissi“	„Martha“

7teilig komplett in jeder Farbe

Küche 210.—	Küche 280.—
„Berita“	„Sissi“

7teilig komplett mit Aufmachtschiff

**Schränke von 48.— an**

Frachtfrei durch ganz Deutschland

**Möbelfabrik Jenzsch**  
Dresden-N., Hauptstraße 8-10.

## Beim Sport ist Staub das Gefährlichste für die Haut!

So schadet rasche Fahrt über sonnige Straßen. Unaufhörlich prallen Staubteilchen gegen die erhitzte Gesichtshaut und dringen in die geöffneten Poren. Dagegen schützt man sich auf einfache Weise durch „4711“ Matt-Creme. Dieser vollkommen fettfreie, erfrischende Creme überzieht die Haut schützend mit einer hauchartigen, unsichtbaren Schicht und erhält sie zugleich geschmeidig. Rötung und Sonnenbrand verhindert und heilt der fetthaltige „4711“ Cold Cream, mit dem man die Haut vor der Nachtruhe leicht massiert.

Nur echt mit der ges. gesch. „4711“ (Blau-Gold-Etikette).

„4711“ Matt-Creme

In reinen Zinntuben zu  
RM —,60 u. 1.—; Glasstopf  
RM 1.50

„4711“ Cold Cream

In reinen Zinntuben zu  
RM —,70 u. 1.—; In Glas-  
töpfen zu RM —,75, 1.50  
u. 2.50



# 4711 Matt-Creme



**Knoke & Drebler**  
Gummiwaren-Geschäft  
Johannstr., Ecke Pirn. Platz:

**+ Geschlechtskranke +**  
geg. Narkotikosen, Malaria, Ausfluss, Gonorrhoe u. m.  
„EGO“ nach Dr. Liebermann  
Keine Verunreinigung. Erhältl. in all. Apothek. Verbands-  
Galonis-Apothek. Dresden-N., Neumarkt.

### Vermischtes.

#### Bremer Kriegsgefangenenlagung.

Die Arbeitsgemeinschaft der Vereinigten ehem. Kriegsgefangener Deutschlands (V. G. K.), Sitz Berlin-Friedenau, Dürerplatz 5, ruft auf zur Teilnahme an ihrer diesjährigen Haupttagung in Bremen vom 30. Juli bis 2. August. — Zur Verhandlung kommen u. a.: Maßnahmen zur Heimführung von Hochgefangenen, zur Bestimmung von Kriegsgefangenenrätern, zur Sicherstellung der Auszahlung von Guthaben und Vöhrnung, und zur Schaffung eines neuen Kriegsgefangenenrechtes. Kriegsgefangenenrat, Förderung der Friedensidee, Nachforschung nach Vermissten und andere wichtige Punkte werden im Geiste der ersten Welttagung ebem. Kriegsgefangener (Kriegsbund 21. und 22. Mai) und im engsten Einvernehmen mit den deutschsprachlichen Organisationen Österreichs und der Tschecho-Slowakei beraten werden. Verschiedene ausländische Vertreter haben ihre Teilnahme an dieser Tagung angekündigt. Neben der Darstellung eines Kriegsgefangenenlagers findet eine Ausstellung von in der Gefangenenschaft selbstgefertigten Gegenständen statt. Die V. G. K. Deutschlands wird den ersten Weltkongress ebem. Frontsoldaten am 9. und 10. Juli in Vuzemburg bezeichnen.

Soeben ist dem Reichstag durch die deutsche Delegation das Ergebnis der Vuzemburger Kriegsgefangenen-Konferenz unterbreitet worden. Es enthält u. a. die Forderung nach Entsendung einer gemischten Kriegsgefangenenkommission speziell nach Sibirien zur Aufsuchung und Heimführung der dort verbliebenen Angehörigen der alten Österreich-Ungarischen und deutschen Wehrmacht. Ueber Kriegsgefangenenrätern werden ebenfalls genaue Erhebungen angefordert. Schärfer Protest wird erhoben gegen die Verhinderung der Guthabenzahlungen. In doch beispielweise erst in Vuzemburg bekannt geworden, daß die deutsche und französische Regierung am 20. Oktober 1926 die Forderungen ihrer beiderseitigen Kriegsgefangenen gegenseitig abgeredet haben, wobei Frankreich mit einem Ueberfluß von etwa 8 Millionen abblies.

#### Das furchtbare Automobilunglück bei Lübeck.

In dem eintausend Autonomat, das sich Sonnabend vor-mittag in der Nabeburger Allee beim Bahnübergang der Mecklenburger Straße ereignete, wird uns weiter geschrieben: Ein Hamburger Auto mit den Insassen Eheleute Tebald aus Hamburg, den Eltern des Ehepaars Tebald und dem Chauffeur, die auf dem Wege nach Travemünde waren, kam von Nabeburg in sehr schneller Fahrt auf den Bahnübergang zu, dessen Schranken nicht geschlossen waren. Schrankenbedient hatte ein 23jähriger Hilfsbeamter, der einige Minuten vor dem Passieren des Personenzuges Steitin-Lübeck-Hamburg, ohne die Schranken zu schließen, einen Abort aufsuchte. Wenn nun auch die Schranken offen waren, so mußte der Wagenführer bei einiger Aufmerksamkeit das Herannahen des Zuges bemerken, denn er hatte nach der rechten Seite, von welcher der Zug kam, einen völlig freien Blick auf eine weite Strecke des Schienenweges, außerdem mußte er das am Bahnüber-

gang stehende Bahnwärterhaus und das danebenstehende haus-hohe eiserne Gerüst der Signalstation bemerken. Eine weitere Schuld trifft den Chauffeur insofern, als ihm ein entgegen-kommender Arbeiter zurief: „Pfalt! Schranken offen, Zug kommt!“ Das Auto fuhr mit etwa 60 Kilometer Geschwindigkeit und wurde mitten auf dem Uebergang von dem Zuge er-faßt; der im letzten Moment unternommene Versuch, das Auto nach links zu wenden, war zu spät. Den aus der am Bahn-übergang stehenden Hardecker Maschinenfabrik herbeilien-den Arbeitern bot sich ein fürchterliches Bild. Die fünf Ins-assen waren vollkommen zerstückelt, auf 30 Meter hin waren die Leichenteile, Köpfe, Arme, Beine, der vollkommen nackte Oberkörper einer Frau, Kleidungsstücke, Handtaschen, Kragen, Manschetten usw. weitbin auf den Schienen zerstreut; der ent-setzliche Ausgang des Zusammenstoßes ist nur dadurch zu er-klären, daß das Auto von dem heranbrausenden Zuge in der Mitte erfaßt wurde. Man konnte zuerst nicht feststellen, wie-viel Personen eigentlich umgekommen waren, man mußte erst die einzelnen Körperteile zählen, aus dem sich schließlich fünf Menschen zusammensetzen ließen. Als das Transport-automobil mit den Leichenteilen durch Lübeck fuhr, rief es mit einem Motorfahrer zusammen, der unter sein eigenes Rad ge-riet und verletzt wurde. Der Bahnwärter wurde verhaftet. Es ist beobachtet worden, daß Automobile mit einer unge-üblichen Geschwindigkeit den Bahnübergang passierten.

#### Der Fall Grosavescu macht Schule.

In Mährisch-Bihran hat sich ein Chedrama ab-gespielt, das merkwürdige Zusammenhänge mit dem Fall Grosavescu aufweist. Der Fabrikant Eschinger tötete seine Frau durch mehrere Revolverkugeln und ließ sich widerstandslos von der Polizei verhaften.

Frau Eschinger fühlte sich in der Ehe vernachlässigt und quälte ihren Mann ständig mit Eifersucht. Die Verhält-nisse wurden immer unerträglicher. Dienstag fuhr Frau Eschinger nach Wien, wo sie dem Prozeß Grosavescu bei-wohnte. Als sie nach ihrer Heimkehr am Sonnabend ihren Mann aus mitgebrachten Zeitungen über dem Prozeß vorlas, kam es zwischen den Ehegatten mitten in der Nacht zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Frau erklärte: „So muß es allen Männern ergehen, die ihre Frauen ver-nachlässigen. Auch ich werde mich an Dir so rächen!“ Ihr Mann warf ihr vor, sie habe ihm eine große Menge Dynamit entwendet. Der Streit dauerte bis in die frühen Morgen-stunden und die Frau erklärte: „Wenn ich Dich jetzt erschieße, dann werde ich genau so freigesprochen wie die Grosavescu!“ Was sie dann abspielte, ist noch nicht völlig geklärt. Der Mann gab plötzlich sechs Schüsse auf seine Frau ab, wovon sie fünf tödlich in den Kopf trafen. Gleich nach der Tat erschien eine Gerichtskommission. Unter dem Kopfkissen der Frau wurde ein mit fünf Patronen scharf geladener Revolver ge-funden. Auf der Polizei erklärte der Verhaftete, er könne sich nicht erklären, was geschehen sei. Er ist völlig zusammen-gebrochen und nicht instande, eine genaue Schilderung der nächtlichen Vorgänge zu geben.

\*\* Die Pläne der Kunstfliegerin Ihea Rasche. Die be-famte Kunstfliegerin Ihea Rasche wird sich, wie das „Ham-burger Fremdenblatt“ berichtet, noch im Laufe des kommenden

Monats nach Nord- und Südamerika begeben, um dort Kunst-flugtage zu veranstalten. Sie wird am 5. Juli mit ihrem „Flemingo“ in Paris eintreffen, wo sie die amerikanischen Flieger Chamberlin und Levine erwartet. Sie gedenkt dann über den Kanal zu fliegen und von England mit dem Dampfer nach Amerika weiterzufahren. Für die Durchführung ihrer Pläne hat sich eine Gesellschaft gebildet, der u. a. auch Levine angehört. Levine wird für Iheas Rasche eine Spezial-maschine erbauen lassen, auf der sie dann nach ausreichendem Training entweder noch im Herbst dieses Jahres oder im Früh-jahr des nächsten Jahres zu einem D s e a n f l u g starten wird.

\*\* Schwere Autosammenstoß in Zehlendorf. Auf der Zehlendorfer Chaussee stieß in der Nacht zum Montag ein Magdeburger Privatauto beim Ueberholen eines Omnibusses mit einer aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraft-droschke zusammen. Zehn Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Kraftdroschke — kleiner Typ und nur für drei Fahrgäste bestimmt — war mit sieben Personen besetzt, so daß der Chauffeur, ohnehin behindert, durch das plötzliche Scheinwerferlicht dem entgegenkommenden Wagen nicht mehr ausweichen konnte.

\*\* Bergweilungsstat einer Verhafteten. Im Zentrum Berlins wurde eine Frau, die im Warenhaufe am Alexander-platz einen Stoffballen gestohlen hatte, verhaftet und ins Polizeipräsidium gebracht. Nach ihrer Vernehmung bat sie, die Toilette aussuchen zu dürfen. Dieser Wunsch wurde ihr ge-währt. Die Frau stürzte sich aus einem Fenster des Toiletten-raumes auf den Hof des Polizeipräsidiums, wo sie schwer ver-letzt liegen blieb.

\*\* Der Flieger Sebrechts tödlich abgestürzt. Der Flieger Sebrechts, der am vergangenen Sonntag an dem Internationalen Flugtag in Brüssel, bei dem der deutsche Flieger Luffler den Rekordpreis erlangte, teilnahm, ist bei Sturzflugvorführungen tödlich abgestürzt.

\*\* Unwetter an der englischen Küste. Zahlreiche Sandes-teile wurden von schweren Unwettern heimgeschickt. Teile von Sandwichs fanden infolge eines Sturzregens unter Wasser. Die Polizeistation wurde vom Blis getroffen. Die Kanal-dampfer zwischen Kalkedone und Rouloane hatten eine sehr rauhe Ueberfahrt. Matrosen vom britischen Kriegsschiff „Tiger“ in Portland brachten den deutschen Dreimastschoner „Dela Naval“ in Sicherheit.

#### Kunstausstellung.

Agnes Gräfin Esterhazy, eine rath. bekannt gewordene Darstellerin des deutschen Films, ist wegen ihrer offenen Natürlichkeit in der Berliner Gesellschaft bekannt und ge-liebt.

Bei einer Abendgesellschaft an einem der letzten kalten Junitage drängen sich die Damen um die wieder in Be-trieb gelesene Heizung.

„Komisch, wie es hier nach Farbe riecht“, bemerkt eine besonders stark zurechtgemachte Dame.

„Gräßliche Frau, Sie müssen Ihr Gesicht von der Heizung wegdrehen“, erwidert darauf zum allgemeinen Vergnügen die junge Gräfin.



Machen Sie einen Versuch mit Suma und achten Sie auf die Lauge - sie wird schmutziger als sonst sein, Ihre Wäsche aber umso reiner. Suma ist eben gründlich und wunderbar wirksam. Im Kessel bildet Suma einen lebendigen Strom von Millionen Seifenbläschen, welche die Gewebe durchdringen und allen Schmutz behutsam herausholen. Aus eigener Kraft - ohne scharfe Zusätze - soll ein gutes Waschmittel schneeweiße Wäsche geben. Dies tut Suma. Es erleichtert die Waschtagsarbeit und hilft Ihnen sparen, denn nichts ist so ausgiebig und nichts schont die Wäsche so sehr wie Suma.

Preis pro Paket 50 Pfg. „Sunlicht“ Mannheim



Sehen Sie sich in meinem Laden den **Koffer der Zukunft** meinen Handschränkkofer an. Sie kaufen bestimmt. **Koffer-Lange** Pinaischer Platz, Ecke Johannstr. 12.

Werkdrucke, Bücher, Kataloge, Broschüren, Flugschriften usw. in einfacher und feinsten Druck-technik liefert Graph. Kunstanstalt **LIEPSCH & REICHARDT** Dresden-A., Marlenstraße 30/42 Fernsprecher 25241 r Man ver-lange bei Bedarf den Besuch unseres technischen Vertreters

# GRATIS!



## GUSTAV FREYTAGS WERKE

Die Reihe unserer in- und ausländischen Klassiker-Ausgaben erweitern wir etwa Mitte August dieses Jahres durch unsere neue Ausgabe von Gustav Freytags Werken. Wie bisher, haben wir uns wiederum entschlossen, die Ausgabe weitesten Kreisen zugänglich zu machen und wollen eine große Anzahl Exemplare dieses Werkes gratis abgeben. Jeder Leser dieses Blattes, der den unten angefügten Coupon innerhalb 10 Tagen an unser Hauptkontor einschickt, erhält unentgeltlich ein vollständiges Exemplar unserer Ausgabe von

### GUSTAV FREYTAGS WERKEN

in 24 Bänden, enthaltend etwa 4500 Seiten. Die Freytag'schen Werke, namentlich die groß angelegten Romane, die längst schon zum geistigen Eigentum jedes Gebildeten gehören, stellen nach wie vor das Schönste und Vornehmste dar, das die deutsche Erzählungskunst aufzuweisen hat. Auch dem Menschen von heute bleibt der Dichter der geniale Darsteller echten Volkstums, dessen kernhafte Natur er als Erster poetisch erfaßt und zur Erscheinung gebracht hat. Seine Werke sind samt und sonders großartige, in sich geschlossene Zeit- und Weltbilder, wie sie nur einem gottbegnadeten, weitschauenden Geiste ersten Ranges gelingen. — Von den umfassenden Werken, die alle vollständig und ungekürzt zur Ausgabe gelangen, erwähnen wir:

„Soll und Haben, Die verlorene Handschrift, Bilder aus der Deutschen Vergangenheit. Aus dem Mittelalter, Vom Mittelalter zur Neuzeit, Aus dem Jahrhundert der Reformation, Aus dem Jahrhundert des großen Krieges, Aus neuer Zeit; Die Ahnen: Ingo und Ingraben, Das Nest der Zaunkönige, Die Brüder vom deutschen Hause, Marcus König, Die Geschwister, Aus einer kleinen Stadt“.

Die Werke erscheinen schön gedruckt und in gewöhnlichem Buchformat, und nur für Verpackungs- und Annoncenspesen verlangen wir eine Vergütung von 15 Pfg. pro Band. Der Versand erfolgt der Reihe nach, wie die Aufträge eingehen. (Jedem welche Geldbeträge sind vorläufig nicht einzusenden)

Dieses Angebot gilt nur für Coupons, die innerhalb 10 Tagen an uns eingedandt werden.

\* **GUTENBERG VERLAG** CHRISTENSEN & CO. Hamburg 1, Bieberhaus

COUPON

Unterszeichneter wünscht sich gratis Gustav Freytags Werke. Empfangsbestätigung und Nachricht über den Versand erbeten.

78

Name: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Poststation: \_\_\_\_\_

# Börsen- und Handelsteil

## Die Aufwertung von Kreditbriefen.

Die Ausführungen über die Aufwertung von Kreditbriefen, die wir in unserer letzten Sonntagsausgabe (Nummer 294) gebracht haben, sind, wie wir hören, in einer gemeinsamen Beratung der drei in dem Artikel angeführten Anstalten, dem Landwirtschaftlichen Kreditverein in Sachsen, der Landwirtschaftlichen Bank zu Bautzen und der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden aufgelegt und zur Veröffentlichung bestimmt worden.

## Sachsens Industrie zu wichtigen sozialpolitischen Fragen.

In seiner Sitzung vom 15. Juni nahm der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller ein Referat des Reichstagsabgeordneten Dr. Mademacher zu drei wichtigen Fragen der Sozialpolitik entgegen, an das sich eine einseitige Aussprache anschloß.

Die Regelung der Arbeitszeit durch das Rotgesetz wurde als ein bedauerlicher Kompromiß charakterisiert, dessen Folge Unklarheit und technische Mangelhaftigkeit des Gesetzes selbst seien. Die rationelle Ausnutzung der Betriebe sei durch seine Bestimmungen erheblich erschwert und die ohnehin schwierigen Exportverhältnisse würden weiter beeinträchtigt. Weder wirtschaftlich noch rechtlich sei die abschließende Vorgehensweise mit dem Zuschlag von 25 Prozent zu rechtfertigen, der auch noch von Gesetzes wegen für alle Mehrarbeit über 48 Stunden wöchentlich für angemessen erklärt würde.

Weiter wurde kritisiert, daß die Wirtschaftsberichte der letzten Zeit viel zu roßig gefärbt wären, da sie sich darauf beschränkten, eine Verbesserung der Wirtschaftslage zu konstatieren und die Verminderung der Arbeitslosigkeit hervorzuheben, ohne auch gleichzeitig darauf hinzuweisen, wie stark die Rentabilität der Betriebe durch steuerliche und soziale Belastungen und die Folgen des Dawes-Abkommens dauernd ernstlich gefährdet würden. Die letzten Erhebungen der Beiträge in der Invalidenversicherung boten ebenfalls Anlass zu einer Aussprache über die sozialen Lasten. Es wurde hingewiesen auf die dauernde Steigerung dieser Lasten, und daß in Deutschland jetzt bereits 4½ Milliarden Aufwendungen für diese Zwecke jährlich gemacht würden, von denen 3,7 Milliarden durch Beiträge aufgebracht werden. Bei der dauernden Verschlechterung der Verhältnisse auf dem Realcreditmarkt bei der vorangehenden Steigerung der Dawes-Lasten sei es außerordentlich bedenklich, immer noch neue soziale Lasten hinzuzufügen.

Ein Bericht über den Stand der Gesetzgebung der Arbeitslosenversicherung und eine Reihe wichtiger damit zusammenhängender Probleme brachte eine Diskussion über wichtige Beispiele aus der Praxis über den Mißbrauch der Erwerbslosenunterstützung und führte zu der berechtigten Forderung, die Beiträge in der Erwerbslosenversicherung bei der jetzt sich senkenden Zahl der Erwerbslosen herabzusetzen.

## Technische Arbeiterschulung.

Das „Deutsche Institut für technische Arbeiterschulung“ (Dinta) ist weit über seine engeren Wirkungsgrenzen hinaus in ganz Deutschland und auch im Ausland bekanntgeworden. In seiner letzten Gesamtvorstandssitzung hat der Verband Sächsischer Industrieller von dem Leiter dieses Institutes, Oberingenieur Anhold aus Gellentrichen, einen sehr interessanten und lebendigen Vortrag über seine Pläne, Absichten, Arbeiten und Erfolge entgegengenommen. Aus dem Vortrag ging hervor, daß das Dinta-Institut sich in erster Linie die Veranberung des industriellen Nachwuchses zu seiner Aufgabe gestellt hat, ausgehend von dem Gedanken, daß die menschliche Arbeitskraft Deutschlands wertvollstes Gut ist, nachdem es durch den Krieg und seine Folgen in technischen und organisatorischen Fortschritten hinter ausländischen Ländern zurückgeblieben war. Eine Schulung der Vorkräfte zu sachlich hochwertiger Arbeit nach voranschreitender Auswahl auch mit psychotechnischen Methoden unter gleichzeitiger Heranbildung selbständigen wirtschaftlichen Urteils und der Vermittlung einer positiven Einstellung zur industriellen Tätigkeit ist dabei das Ziel. Das Dinta-Institut hat aber nicht beim Jugendlichen Halt gemacht, seine Tätigkeit gilt genau so dem angelernten und unerlernten Arbeiter, seiner Frau und seiner Familie. Mit Werkzeugschulungen, die ohne politische oder sonstige Tendenz verfaßt sind, wird das Interesse des erwachsenen Arbeiters am Werk und an der Wirtschaft erweitert und erhalten. Der Gesamtvorstand nahm diese Darlegungen mit großem Interesse entgegen und wird für die Verbreitung dieser Gedanken in ansehnlicher Weise Sorge tragen, damit die Mitglieder des Verbandes Sächsischer Industrieller an Hand dieser Darlegungen selbst entscheiden können, ob ihr Betrieb für die praktische Durchführung dieser Gedanken in Frage kommt.

## Nochmals Einigung in der Zigarettenindustrie.

Der Schlichter des Zigarettenwesens Dr. E. A. Hecht, Dresden, übermittelt uns eine Erklärung, in der es u. a. heißt: In der Presse ist vielfach die Behauptung aufgestellt worden, daß der Erlaß des Reichsfinanzministeriums vom 18. Mai nur durch das Bestreben weniger Fabrikanten herbeigeführt worden sei. Diese Behauptung ist unrichtig. Wahr ist vielmehr, daß nahezu die gesamte deutsche Zigarettenindustrie den Erlaß für eine unbedingte Notwendigkeit im Interesse des Steueraufkommens und damit auch im Interesse der Industrie hält. Der Verband der Deutschen Zigarettenindustrie, in dem etwa 90% der gesamten Produktion vereinigt ist, und der sich aus Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben zusammensetzt, hat den Erlaß aus wärmster Begriß, ebenso die Reichsgemeinschaft deutscher Zigarettenfabrikanten, die in der Hauptsache neben einigen Mittelbetrieben die Kleinindustrie umfaßt. Beide Verbände haben dem Finanzministerium ausdrücklich erklärt, daß sie dem vorliegenden Erlaß rechtlos zustimmen. Tatsache ist des ferneren, daß nur ganz wenige Betriebe, die im Verhältnis zur Gesamtproduktion eine ganz untergeordnete Rolle spielen, sich außerhalb des Erlasses stellen. Charakteristisch ist, daß es in der Hauptsache ausländische Firmen sind, die in dieser Weise vorgehen, und die ihre Kapitalkraft durchaus zur Geltung bringen wollen.

Schon die reiflose Zustimmung der Mittel- und Kleinindustrie ist an sich ein Beweis dafür, daß der Erlaß nicht etwa nur die Interessen der Großindustrie wahrte. Die Mittel- und Kleinindustrie wäre ohne diesen beherrschenden Eingriff bis auf wenige Ausnahmen verschwunden, während sie jetzt die Möglichkeit hat, ebenso wie die Großindustrie wieder zu existieren. Den besonderen Bedürfnissen der Mittel- und Kleinindustrie ist außerdem dadurch Rechnung getragen worden, daß sie in der Lage ist, eine höhere Verdienstsprünge dem Händler einzuräumen, so also gegenüber der Großindustrie in dieser Hinsicht in der Konkurrenz begünstigt ist. Die Festsetzung der Höchstpreise betriebe ist durchaus im Einverständnis mit der Mittel- und Kleinindustrie erfolgt.

Auch die Arbeitnehmerschaft der Zigarettenindustrie, die die Verhältnisse genau kennt, hat sich durchaus auf den Boden des Erlasses gestellt, wie folgende Entschlüsse, die am 19. Juni in Hamburg in einer Reichskonferenz der Zigarettenarbeiter gefaßt worden ist, beweist:

„Die am Sonntag, dem 19. Juni 1927, in Hamburg tagende Reichskonferenz der Zigarettenarbeiter — an der auch Vertreter des Metallarbeiter-Verbandes, Buchbinder-Verbandes und Verbands der Textilarbeiter teilnahmen — nimmt Kenntnis davon, daß der Reichsverband der Zigarettenarbeiter, als Vertreter des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, sich im Reichsfinanzministerium mit den Grundgedanken der

## Abzüge in der Vermögenserklärung.

Von Regierungsrat Dr. Ullrich in Dresden.

Bei der Einheitsbewertung und der Vermögenssteuerveranlagung werden grundsätzlich alle Vermögensgegenstände zunächst mit ihrem Werte angelegt, ohne daß irgendwelche Schulden abgezogen werden könnten. Ein Schuldenabzug wird vielmehr erst nach Zusammenrechnung der Werte der einzelnen Vermögensgegenstände vom Gesamtvermögen vorgenommen. Diesem Verfahren entspricht der Aufbau der Vermögenserklärung. An die Angaben über die verschiedenen Vermögensgegenstände schließt sich für die natürlichen Personen unter IV der Erklärung die Bezifferung der Schulden und sonstigen Abzüge an. Eine Ausnahme besteht nur bei dem Betriebsvermögen. Werden einen gewerblichen Betrieb betreffenden Schulden werden schon bei Ermittlung des Wertes des Betriebsvermögens gefürzt. Da nichtnatürliche Personen im allgemeinen nach den Regeln des Reichsbewertungsgesetzes nur Betriebsvermögen haben können, ist bei ihnen ein nachträglicher Schuldenabzug in der Erklärung nicht vorgesehen. Die Grundsätze bleiben freilich die gleichen, mag nun die Kürzung beim Betriebsvermögen vorweg oder erst nachträglich beim Gesamtvermögen zu geschehen haben. Auch vom Betriebsvermögen dürfen nur solche Schulden abgezogen werden, die das Reichsbewertungsgesetz für abzugsfähig erklärt. Die Gewerbetreibenden müssen Angaben über die bei ihrem Betriebsvermögen gefürzten Schulden insofern erstatten, als sie die Schulden in der am Schlusse des Vordrucks anzubringenden Aufstellung über das Betriebsvermögen anführen müssen. Alle anderen Schulden und Abzüge sind dagegen unter IV der Erklärung anzugeben.

Der Vordruck sieht für diese Angabe eine Zweiteilung, in Hypothekenschulden und in sonstige Schulden und Lasten vor. Die Hypothekenschulden sind weitest aus die wichtigsten aller Schulden und sollen als solche besonders herausgehoben werden. Einen anderen Zweck verfolgt die Zweiteilung nicht. Alle Schulden und Abzüge müssen in Reichsmarkbeträgen angegeben werden. Bei den aus neuerer Zeit stammenden Hypothekenschulden bereitet diese Angabe keine Schwierigkeiten. Die Aufwertungs-hypotheken sind mit 87 v. H. des Aufwertungs-nennbetrages anzusetzen, wobei der Nennbetrag, wenn er noch nicht feststeht, zu schätzen ist.

Unter die sonstigen Schulden und Lasten sind Posten der verschiedensten Art zu rechnen. Zunächst müssen die Schulden sämtlich berücksichtigt werden, gleichviel, woher diese stammen. Es kommt lediglich darauf an, daß die Schuld am 1. Januar 1927 bereits bestand. Ob sie auch schon fällig war, ist gleichgültig. Ebenso ist es ohne Bedeutung, ob der Betrag bereits einwandfrei feststeht. Besteht z. B. über die Höhe einer Schuld Streit, so muß der Schuldner in seiner Vermögenserklärung die Höhe der Schuld nach bestem Wissen und Gewissen schätzen. Am besten wird er den Sachverhalt in einer Beilage zur Erklärung erläutern. Eine ähnliche Erläuterung wird der Schuldner dann geben können, wenn der Streit sich auch darauf erstreckt, ob die Schuld überhaupt am 1. Januar 1927 bestanden hat. Denn es ist dann bei der Veranlagung darüber zu entscheiden, ob das Finanzamt oder die Rechtsmittelbehörden das Bestehen der Schuld anerkennen wollen oder nicht. Gegebenenfalls kann eine vorläufige Veranlagung in Betracht kommen. Darüber, daß in Fällen, in denen mehrere Nebeneinander für eine Schuld haften, der Erschließungsanspruch des einen Schuldners gegenüber den anderen nicht außer Betracht bleiben darf, gibt die Anleitung zur Vermögenserklärung erschöpfend Aufschluß. In der Regel wird dies, wenn alle Beteiligten leistungsfähig sind, dazu führen, daß jeder Mitschuldner die Schuld nur anteilig anzuführen darf.

Früher bestand für einzelne Vermögenssteuern die Vorschrift, daß Haushaltungsschulden nicht abzugsfähig seien. Eine derartige Bestimmung gibt es jetzt nicht mehr. Infolgedessen braucht keine Einschränkung für die Haushaltungsschulden gemacht zu werden. Auch Schulden an Bäcker, Fleischer usw. können in die Erklärung aufgenommen werden. Nur eine einzige Ausnahme ist zu beachten. Schulden und Lasten, die in wirtschaftlicher Beziehung zu Gegenständen stehen, die nicht zum Vermögen im Sinne des Reichsbewertungsgesetzes gehören, sind nicht abzugsfähig. Hausrat und sonstige bewegliche körperliche Gegenstände sind nicht zum steuerpflichtigen Vermögen zu rechnen. Deswegen dürfen auch Schulden, die mit solchen Gegenständen in Zusammenhang stehen, nicht in die Vermögenserklärung aufgenommen werden. Hierher gehören z. B. Schulden für den Erwerb oder für die Instandhaltung von Möbeln u. dgl. Dagegen können Schulden für Instandhaltung oder Verschönerung der Wohnung zum Ansatz kommen.

Es sind ferner Verpflichtungen an wiederkehrenden Leistungen zu berücksichtigen. Im Gegensatz zu früheren Vordrucken sieht der jetzige Vordruck für die Angaben über solche Leistungen keinen besonderen Raum vor. Der Schuldner solcher Leistungen muß die Höhe der Jahresleistung und die sonstigen für die rechtliche Beurteilung und die Bewertung in Betracht kommenden Verhältnisse auf der Erklärung oder in einer Anlage bezeichnen. Wegen der rechtlichen Voraussetzungen und der Bewertung verweist die Anleitung mit Recht auf die entsprechenden Erläuterungen, die sie für die Gläubiger solcher Rechte gegeben hat. Während aber beim Gläubiger solche Rechte nur dann zu berücksichtigen sind, wenn der Jahresbetrag 1000 RM. übersteigt, darf der Schuldner auch Lasten in geringerer Höhe angeben. Unterhaltungsverpflichtungen, die gesetzlich bestimmt worden sind, dürfen allerdings nicht wie andere wiederkehrende Lasten behandelt werden, selbst wenn die gesetzliche Verpflichtung durch einen Vertrag bestätigt worden ist.

Der Abzug ist nicht auf Kapitalschulden beschränkt. Auch Zinsbeträge können eingerechnet werden, immer aber nur solche Zinsen, die auf die Zeit vor dem 1. Januar 1927 gekündigt werden. Auf den Tag der Fälligkeit kommt es nicht an. So sind Zinsen, die auf das Jahr 1926 oder einen Teil davon gelten, abzugsfähig, wenn sie auch erst am 1. oder 2. Januar oder noch später fällig sein sollten. Bei halbjähriger Zinszahlung und Fälligkeit der Zinsen am 31. März und 30. September ist die in das Jahr 1926 fallende Hälfte

der am 31. März 1927 zu zahlenden Zinsen als Schuld für den 1. Januar 1927 anzugeben.

Einer besonderen Erörterung bedürfen die Steuer-schulden. Auch sie können selbstverständlich als Schulden geltendgemacht werden. Nach den Vorschriften der Reichs-abgabenordnung entsteht eine Steuerschuld dann, wenn der sie auslösende Tatbestand verwirklicht ist. Jede entstandene Steuerschuld ist zu berücksichtigen, ohne daß es darauf an-käme, ob das Veranlagungsverfahren bereits durchgeführt ist und die Steuer bereits behördlich festgesetzt worden ist. Nach viel weniger ist die Fälligkeit der Steuer von Einfluß. Bei der Einkommen- und der Körperschaftsteuer ist die Steuerschuld mit Ablauf des Kalenderjahres 1926 ent-standen. Sie kann also, selbstverständlich unter Anrechnung der geleisteten Vorauszahlungen, als Schuld angegeben werden, obwohl die Veranlagung der Einkommensteuer vielfach noch im Gange ist. Der Steuerpflichtige wird den Betrag schätzen und am besten nach seiner Einkommensteuerklärung berechnen müssen. Die Umsatsteuer entsteht mit jeder steuerpflichtigen Umlage. Die Beträge, die auf das Jahr 1926 entfallen, können also gefürzt werden. Dierher gehören auch die Vorauszahlungen, die erst am 10. Januar 1927 fällig waren. Die Arbeitgeber dürfen ferner Rückstände an Lohn-steuer, die sie bei der Lohnzahlung an ihre Arbeitnehmer für einen in das Jahr 1926 fallenden Zeitraum einbehalten haben, abziehen, wenn sie diese, wie z. B. für den letzten Teil des Jahres 1926, am 1. Januar 1927 noch nicht an das Finanzamt abgeführt hatten. Bei der Vermögenssteuer sind die nicht unerheblichen Nachzahlungen, die für die Jahre 1925 und 1926 eingefordert worden sind, abzugs-fähig, obwohl sie meist erst am 15. Februar 1927 fällig ge-wesen sind. Für die Rentenbankbelastung stellt das Gesetz ausdrücklich klar, daß die Belastung selbst keinen Grund zu einem Abzuge bietet. Wohl aber können rückständige Beträge an Zinsen in die Erklärung eingestellt werden. Rehnlich liegt es bei der Industriebelastung und der Aufbringungs-pflicht als solche rechtfertigen keinen Abzug. Wohl aber können rückständige, z. B. gestundete Aufbringungs-zinsen geltendgemacht werden. An sich würde hierbei die endgültige Verteilung der Aufbringungslast maßgebend sein. Solange diese aber noch nicht durchgeführt worden ist, bleibt nichts anderes übrig, als von den für das Jahr 1926 fest-gesetzten Vorauszahlungen auszugehen. Die Erbschaftssteuer entsteht meist mit dem Tage des Todes oder der Schenkung und ist daher abzugsfähig, wenn dieser Tag vor dem 1. Januar 1927 gelegen hat. Die sächsische Gewerbe-steuer und auch die Grundsteuer werden bekanntlich nach Rechnungs-jahren erhoben. Die Steuerschuld entsteht hier bei Beginn des Rechnungs-jahres bereits für das ganze Rechnungs-jahr, das vom 1. April bis zum 31. März läuft. Infolgedessen kann alles, was auf die Schuld für das Rech-nungs-jahr 1926/27 am 1. Januar 1927 noch nicht bezahlt war, einschließlich der erst in dem ersten Vierteljahr 1927 fälligen Beträge, als Abzug eingestellt werden. Dagegen führt die Wert-zinssteuer bei pünktlicher Zahlung zu keinem Ab-zug, da sie am Anfang jedes Monats für den laufenden Monat entrichtet wird. Hier kommen nur wirkliche Rück-stände in Betracht. Auf weitere Steuern kann nicht ein-gegangen werden. Stets ist zu prüfen, ob die Steuerschuld am 1. Januar 1927 bereits entstanden war.

Ueber den Dreimonatsabzug gibt die Anleitung zur Vermögenserklärung hinreichenden Aufschluß. Dieser Abzug, der früher bei den Vermögenssteuern eine große Rolle gespielt hat, ist in seiner Bedeutung ganz wesentlich zurückgegangen. Die Voraussetzungen für einen Dreimonats-abzug sind jetzt so eng gezogen, daß er nur noch in ganz seltenen Fällen zur Anwendung kommen kann.

Der Vollständigkeit halber sei der besondere, für Land-wirte zugelassene Abzug für den Ueber-schuss der Ver-triebs-einnahmen über die Betriebsausgaben aus der Zeit vom 30. Juni bis 31. Dezember 1926 kurz erwähnt. Der Abzug hat seinen Grund darin, daß für das landwirtschaftliche Vermögen im wesentlichen der Stand vom 30. Juni maß-gebend ist, während sich der Stand des sonstigen Vermögens nach dem 1. Januar beurteilt. Am 30. Juni steht die Ernte an. Sie gehört also zu diesem Zeitpunkt zum landwirt-schaftlichen Vermögen. Dagegen hat der Landwirt am Jahresende seine Ernte im wesentlichen verkauft. Sie hat sich also für ihn in bares Geld, Bankausgaben u. dgl. ver-wandelt. Diese Vermögensstelle muß er unter seinem sonstigen Vermögen aufzuführen. Hieraus könnte eine Doppel-besteuerung entstehen, die durch den vorgesehene Abzug be-seitigt werden soll.

Bei jedem Posten muß natürlich stets untersucht werden, ob er beim Betriebsvermögen zu kürzen oder gesondert als Abzug geltend zu machen ist. So werden z. B. von den Steuern in der Regel die Umsatzsteuer, die Gewerbesteuer, die Aufbringungs-zinsen und die Lohnsteuerablieferung bereits vom Betriebsvermögen abzuziehen sein. Im übrigen haben die vorstehenden, zum Teil auf Einzelheiten eingehenden Ausführungen nicht den Zweck, jeden Steuerpflichtigen zu genauerer Betrachtung der einzelnen Abzugsposten anzu-regen. Oft würde sich der Erfolg in keinem Verhältnis zu der entstehenden Mühe bewegen. Vielmehr sollen die Aus-führungen nur Verhaltensmaßregeln für solche Fälle emp-fehlen, in denen es sich um erhebliche Beträge handelt, und daher sich die Frage der Abzugsfähigkeit geradezu aufdrängt. Bei den Steuern z. B. wird es in der Regel nicht allzuviel aus-machen, wenn auf sie in der Vermögenserklärung keinerlei Rücksicht genommen wird. Aber über den reinen Rechtsstand-punkt, wie er vorstehend geschildert worden ist, in seiner Er-klärung beachtet, wenn es sich um Abzugsposten handelt, der wird dann andererseits sich den gleichen Standpunkt zu eigen machen müssen, wenn er am 1. Januar 1927 Zahlungen, z. B. Vorauszahlungen, geleistet hatte, die sich bei der nachträglichen Festsetzung der Steuer als zu hoch erwiesen haben. Er muß dann den Erstattungsanspruch als Guthaben unter dem sonstigen Vermögen oder gegebenenfalls unter dem Betriebs-vermögen aufzuführen.

Verordnung über die Prüfungen der Preisgestaltung in der Zigarettenindustrie einverstanden erklärt hat. Die Konferenz trägt ausdrücklich diese Stellungnahme.

Mittlerweile ist auch eine Einigung zwischen dem Schlichter des Zigarettenwesens und der Arbeitnehmerschaft des deutschen Spezialhandels mit Tabakwaren, die alle Verbände des Spezialhandels umfaßt, erzielt worden, da auch dem Handel daran liegt, Ordnung in das Gewerbe zu bringen, ohne die er trotz der höchsten Verdienstsprünge in seiner Existenz auf schwerste gefährdet ist, wie die bisherige Erfahrung gelehrt hat.

Aus alledem dürfte zur Verneinung hervorgehen, daß der Erlaß nicht in einseitigem Interesse irgendeiner Gruppe des Zigaretten-gewerbes gemacht worden ist.

## Die Reichsbank in der dritten Juniwoche.

Weiterer Rückgang der Gold- und Devisenbestände. Der Rückgang der Reichsbank vom 23. Juni zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks,

Lombards und Effekten um 106,7 Mill. Reichsmark auf 2181,8 Mill. Reichsmark. Die Bestände an Wechseln und Schecks haben sich um 90,5 Mill. Reichsmark auf 2017,4 Mill. Reichsmark, die Lombardbestände um 7,2 Mill. Reichsmark auf 21,3 Mill. Reichsmark ver-ringert. Die Effektenbestände blieben mit 90,1 Mill. Reichsmark un-verändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfakteln zusammen sind 138,4 Mill. Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 122,7 Mill. Reichsmark auf 3219,3 Mill. Reichsmark verringert und der an Rentenbankfakteln um 15,7 Mill. Reichsmark auf 92,5 Millionen Reichsmark. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtwoche Rentenbankfakteln in Höhe von 9,2 Mill. Reichsmark aktiviert wurden, haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen um 6,5 Mill. Reichsmark auf 120,9 Mill. Reichsmark erhöht.

Die fremden Gelder weisen eine Zunahme um 9,9 Mill. Reichsmark auf 700,5 Mill. Reichsmark auf.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 3,7 Mill. Reichsmark auf 1873,1

Millionen Reichsmark verringert, und zwar sind die Bestände an Gold um 0,7 Mill. Reichsmark auf 1802,8 Mill. Reichsmark, die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 4,0 Mill. Reichsmark auf 70,3 Mill. Reichsmark zurückgegangen.

Die Deckung der Notizen durch Gold allein erhöhte sich von 54 % am Ende der Vorwoche auf 56 %, die Deckung der Notizen durch Gold und bedienungsfähige Devisen stieg von 56,2 % auf 58,2 %.

Dresdner Produktendörse vom 27. Juni.

Weizen, infandischer, No. 78 Kilogramm 296 bis 300 (295 bis 300), rubia; No. 69 Kilogramm 288 bis 298 (283 bis 288), rubia. Roggen, infandischer, No. 69 Kilogramm 269 bis 274 (269 bis 274), rubia. Hafer, infandischer, No. 69 Kilogramm 250 bis 261 (256 bis 261), rubia. Sommergerste, infandische 265 bis 280 (265 bis 280), rubia. Winter- und Futtergerste 245 bis 260 (245 bis 260), rubia. Osele 267 bis 272 (270 bis 275), rubia. Naps, trocken getrocknetes, No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, No. 7, No. 8, No. 9, No. 10, No. 11, No. 12, No. 13, No. 14, No. 15, No. 16, No. 17, No. 18, No. 19, No. 20, No. 21, No. 22, No. 23, No. 24, No. 25, No. 26, No. 27, No. 28, No. 29, No. 30, No. 31, No. 32, No. 33, No. 34, No. 35, No. 36, No. 37, No. 38, No. 39, No. 40, No. 41, No. 42, No. 43, No. 44, No. 45, No. 46, No. 47, No. 48, No. 49, No. 50, No. 51, No. 52, No. 53, No. 54, No. 55, No. 56, No. 57, No. 58, No. 59, No. 60, No. 61, No. 62, No. 63, No. 64, No. 65, No. 66, No. 67, No. 68, No. 69, No. 70, No. 71, No. 72, No. 73, No. 74, No. 75, No. 76, No. 77, No. 78, No. 79, No. 80, No. 81, No. 82, No. 83, No. 84, No. 85, No. 86, No. 87, No. 88, No. 89, No. 90, No. 91, No. 92, No. 93, No. 94, No. 95, No. 96, No. 97, No. 98, No. 99, No. 100, No. 101, No. 102, No. 103, No. 104, No. 105, No. 106, No. 107, No. 108, No. 109, No. 110, No. 111, No. 112, No. 113, No. 114, No. 115, No. 116, No. 117, No. 118, No. 119, No. 120, No. 121, No. 122, No. 123, No. 124, No. 125, No. 126, No. 127, No. 128, No. 129, No. 130, No. 131, No. 132, No. 133, No. 134, No. 135, No. 136, No. 137, No. 138, No. 139, No. 140, No. 141, No. 142, No. 143, No. 144, No. 145, No. 146, No. 147, No. 148, No. 149, No. 150, No. 151, No. 152, No. 153, No. 154, No. 155, No. 156, No. 157, No. 158, No. 159, No. 160, No. 161, No. 162, No. 163, No. 164, No. 165, No. 166, No. 167, No. 168, No. 169, No. 170, No. 171, No. 172, No. 173, No. 174, No. 175, No. 176, No. 177, No. 178, No. 179, No. 180, No. 181, No. 182, No. 183, No. 184, No. 185, No. 186, No. 187, No. 188, No. 189, No. 190, No. 191, No. 192, No. 193, No. 194, No. 195, No. 196, No. 197, No. 198, No. 199, No. 200, No. 201, No. 202, No. 203, No. 204, No. 205, No. 206, No. 207, No. 208, No. 209, No. 210, No. 211, No. 212, No. 213, No. 214, No. 215, No. 216, No. 217, No. 218, No. 219, No. 220, No. 221, No. 222, No. 223, No. 224, No. 225, No. 226, No. 227, No. 228, No. 229, No. 230, No. 231, No. 232, No. 233, No. 234, No. 235, No. 236, No. 237, No. 238, No. 239, No. 240, No. 241, No. 242, No. 243, No. 244, No. 245, No. 246, No. 247, No. 248, No. 249, No. 250, No. 251, No. 252, No. 253, No. 254, No. 255, No. 256, No. 257, No. 258, No. 259, No. 260, No. 261, No. 262, No. 263, No. 264, No. 265, No. 266, No. 267, No. 268, No. 269, No. 270, No. 271, No. 272, No. 273, No. 274, No. 275, No. 276, No. 277, No. 278, No. 279, No. 280, No. 281, No. 282, No. 283, No. 284, No. 285, No. 286, No. 287, No. 288, No. 289, No. 290, No. 291, No. 292, No. 293, No. 294, No. 295, No. 296, No. 297, No. 298, No. 299, No. 300, No. 301, No. 302, No. 303, No. 304, No. 305, No. 306, No. 307, No. 308, No. 309, No. 310, No. 311, No. 312, No. 313, No. 314, No. 315, No. 316, No. 317, No. 318, No. 319, No. 320, No. 321, No. 322, No. 323, No. 324, No. 325, No. 326, No. 327, No. 328, No. 329, No. 330, No. 331, No. 332, No. 333, No. 334, No. 335, No. 336, No. 337, No. 338, No. 339, No. 340, No. 341, No. 342, No. 343, No. 344, No. 345, No. 346, No. 347, No. 348, No. 349, No. 350, No. 351, No. 352, No. 353, No. 354, No. 355, No. 356, No. 357, No. 358, No. 359, No. 360, No. 361, No. 362, No. 363, No. 364, No. 365, No. 366, No. 367, No. 368, No. 369, No. 370, No. 371, No. 372, No. 373, No. 374, No. 375, No. 376, No. 377, No. 378, No. 379, No. 380, No. 381, No. 382, No. 383, No. 384, No. 385, No. 386, No. 387, No. 388, No. 389, No. 390, No. 391, No. 392, No. 393, No. 394, No. 395, No. 396, No. 397, No. 398, No. 399, No. 400, No. 401, No. 402, No. 403, No. 404, No. 405, No. 406, No. 407, No. 408, No. 409, No. 410, No. 411, No. 412, No. 413, No. 414, No. 415, No. 416, No. 417, No. 418, No. 419, No. 420, No. 421, No. 422, No. 423, No. 424, No. 425, No. 426, No. 427, No. 428, No. 429, No. 430, No. 431, No. 432, No. 433, No. 434, No. 435, No. 436, No. 437, No. 438, No. 439, No. 440, No. 441, No. 442, No. 443, No. 444, No. 445, No. 446, No. 447, No. 448, No. 449, No. 450, No. 451, No. 452, No. 453, No. 454, No. 455, No. 456, No. 457, No. 458, No. 459, No. 460, No. 461, No. 462, No. 463, No. 464, No. 465, No. 466, No. 467, No. 468, No. 469, No. 470, No. 471, No. 472, No. 473, No. 474, No. 475, No. 476, No. 477, No. 478, No. 479, No. 480, No. 481, No. 482, No. 483, No. 484, No. 485, No. 486, No. 487, No. 488, No. 489, No. 490, No. 491, No. 492, No. 493, No. 494, No. 495, No. 496, No. 497, No. 498, No. 499, No. 500, No. 501, No. 502, No. 503, No. 504, No. 505, No. 506, No. 507, No. 508, No. 509, No. 510, No. 511, No. 512, No. 513, No. 514, No. 515, No. 516, No. 517, No. 518, No. 519, No. 520, No. 521, No. 522, No. 523, No. 524, No. 525, No. 526, No. 527, No. 528, No. 529, No. 530, No. 531, No. 532, No. 533, No. 534, No. 535, No. 536, No. 537, No. 538, No. 539, No. 540, No. 541, No. 542, No. 543, No. 544, No. 545, No. 546, No. 547, No. 548, No. 549, No. 550, No. 551, No. 552, No. 553, No. 554, No. 555, No. 556, No. 557, No. 558, No. 559, No. 560, No. 561, No. 562, No. 563, No. 564, No. 565, No. 566, No. 567, No. 568, No. 569, No. 570, No. 571, No. 572, No. 573, No. 574, No. 575, No. 576, No. 577, No. 578, No. 579, No. 580, No. 581, No. 582, No. 583, No. 584, No. 585, No. 586, No. 587, No. 588, No. 589, No. 590, No. 591, No. 592, No. 593, No. 594, No. 595, No. 596, No. 597, No. 598, No. 599, No. 600, No. 601, No. 602, No. 603, No. 604, No. 605, No. 606, No. 607, No. 608, No. 609, No. 610, No. 611, No. 612, No. 613, No. 614, No. 615, No. 616, No. 617, No. 618, No. 619, No. 620, No. 621, No. 622, No. 623, No. 624, No. 625, No. 626, No. 627, No. 628, No. 629, No. 630, No. 631, No. 632, No. 633, No. 634, No. 635, No. 636, No. 637, No. 638, No. 639, No. 640, No. 641, No. 642, No. 643, No. 644, No. 645, No. 646, No. 647, No. 648, No. 649, No. 650, No. 651, No. 652, No. 653, No. 654, No. 655, No. 656, No. 657, No. 658, No. 659, No. 660, No. 661, No. 662, No. 663, No. 664, No. 665, No. 666, No. 667, No. 668, No. 669, No. 670, No. 671, No. 672, No. 673, No. 674, No. 675, No. 676, No. 677, No. 678, No. 679, No. 680, No. 681, No. 682, No. 683, No. 684, No. 685, No. 686, No. 687, No. 688, No. 689, No. 690, No. 691, No. 692, No. 693, No. 694, No. 695, No. 696, No. 697, No. 698, No. 699, No. 700, No. 701, No. 702, No. 703, No. 704, No. 705, No. 706, No. 707, No. 708, No. 709, No. 710, No. 711, No. 712, No. 713, No. 714, No. 715, No. 716, No. 717, No. 718, No. 719, No. 720, No. 721, No. 722, No. 723, No. 724, No. 725, No. 726, No. 727, No. 728, No. 729, No. 730, No. 731, No. 732, No. 733, No. 734, No. 735, No. 736, No. 737, No. 738, No. 739, No. 740, No. 741, No. 742, No. 743, No. 744, No. 745, No. 746, No. 747, No. 748, No. 749, No. 750, No. 751, No. 752, No. 753, No. 754, No. 755, No. 756, No. 757, No. 758, No. 759, No. 760, No. 761, No. 762, No. 763, No. 764, No. 765, No. 766, No. 767, No. 768, No. 769, No. 770, No. 771, No. 772, No. 773, No. 774, No. 775, No. 776, No. 777, No. 778, No. 779, No. 780, No. 781, No. 782, No. 783, No. 784, No. 785, No. 786, No. 787, No. 788, No. 789, No. 790, No. 791, No. 792, No. 793, No. 794, No. 795, No. 796, No. 797, No. 798, No. 799, No. 800, No. 801, No. 802, No. 803, No. 804, No. 805, No. 806, No. 807, No. 808, No. 809, No. 810, No. 811, No. 812, No. 813, No. 814, No. 815, No. 816, No. 817, No. 818, No. 819, No. 820, No. 821, No. 822, No. 823, No. 824, No. 825, No. 826, No. 827, No. 828, No. 829, No. 830, No. 831, No. 832, No. 833, No. 834, No. 835, No. 836, No. 837, No. 838, No. 839, No. 840, No. 841, No. 842, No. 843, No. 844, No. 845, No. 846, No. 847, No. 848, No. 849, No. 850, No. 851, No. 852, No. 853, No. 854, No. 855, No. 856, No. 857, No. 858, No. 859, No. 860, No. 861, No. 862, No. 863, No. 864, No. 865, No. 866, No. 867, No. 868, No. 869, No. 870, No. 871, No. 872, No. 873, No. 874, No. 875, No. 876, No. 877, No. 878, No. 879, No. 880, No. 881, No. 882, No. 883, No. 884, No. 885, No. 886, No. 887, No. 888, No. 889, No. 890, No. 891, No. 892, No. 893, No. 894, No. 895, No. 896, No. 897, No. 898, No. 899, No. 900, No. 901, No. 902, No. 903, No. 904, No. 905, No. 906, No. 907, No. 908, No. 909, No. 910, No. 911, No. 912, No. 913, No. 914, No. 915, No. 916, No. 917, No. 918, No. 919, No. 920, No. 921, No. 922, No. 923, No. 924, No. 925, No. 926, No. 927, No. 928, No. 929, No. 930, No. 931, No. 932, No. 933, No. 934, No. 935, No. 936, No. 937, No. 938, No. 939, No. 940, No. 941, No. 942, No. 943, No. 944, No. 945, No. 946, No. 947, No. 948, No. 949, No. 950, No. 951, No. 952, No. 953, No. 954, No. 955, No. 956, No. 957, No. 958, No. 959, No. 960, No. 961, No. 962, No. 963, No. 964, No. 965, No. 966, No. 967, No. 968, No. 969, No. 970, No. 971, No. 972, No. 973, No. 974, No. 975, No. 976, No. 977, No. 978, No. 979, No. 980, No. 981, No. 982, No. 983, No. 984, No. 985, No. 986, No. 987, No. 988, No. 989, No. 990, No. 991, No. 992, No. 993, No. 994, No. 995, No. 996, No. 997, No. 998, No. 999, No. 1000.

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 27. Juni.

Im weiteren Verlauf der Börse war das Geschäft sehr ruhig. Die anfängliche Besserung konnte am Ende dieser Lage sich nicht erhalten, so daß das Kursniveau abwärts schied. Da für einige Papiere immerhin etwas Meinung bestand, konnten dieselben keine Kursgewinne mitmachen. Im allgemeinen ist die Tendenz unruhig. Die Reportgebote sind mit 8,25 bis 8,75 unverändert geblieben, ebenso Privatkonten. Auf Gerüchten, die davon wissen wollen, daß die 100-Millionen-Anleihe der Stadt Berlin nicht genehmigt wurde, gab die Tendenz nach. Die auch dadurch ungenügend beeinflusst wurde, daß die Reichsfinanz nach Reportgebote doch größer ist, als anfangs angenommen wurde. Aufgebote sind ebenfalls das Kursniveau ab. Nur einige Spezialwerte konnten ihren Stand behaupten. Auch die Nachbörse zeigte erneut Kursrückgänge in geringem Ausmaß. Gegen 2,30 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Danabank 234, Commerzbank 181, Pant für Brauindustrie 223, Mitteldeutsche Kreditbank 220, Opatz 111,3, Opatz-Ind 288, Norddeutscher Lloyd 144, A. G. W. 158,5, Schuler 189,5, Siemens 280,25, Dampfer 202,5, Oelentricher 171, Rheinb. 191,5, Ber. Oelentricher 197, Remberg 544, Zellstoff Waldhof 510, N. O. Farben 285,5, Mannesmann 191, Oelwerke 415, Schultheis Pagenhofer 482, Privatkonten beide Seiten 5,875.

Der Kassamarkt verkehrte heute in überwiegend fester Haltung. U. a. gewonnenen Aktien: Maschinen 7, Industrie Plauen 7, Wanderer 16, Prelo 7,75, Annaburger Steinigt 6, Bayer. Motoren 7, Stralunder Spielkarten 6, Cartonnagen Velschwig 3,5, Norddeutsche Eisenwerke und Liebermann je 3, Prede Mälzerei 2, Falkenhainer Gärtnerei 2,25, Mechanische Wäden 4, Prelo, Chemische Werke je 5,5, Singer-Werke 1,75, Maschinen Wanda 2, Busch Ländel 2,5, Farbwerke, Borsinger Papier 2,5, Max Jüdel 2, Dampfer verloren Norddeutsche Ziffer 8,5, Rheinb. Kraft 4, Oelentricher 1,5, Kbcama, Deutsche Zentralfabrik je 1. Am Markt der festverzinslichen Werte war das Geschäft vollkommen still.

Frankfurter Abendbörse vom 27. Juni.

An der Abendbörse konnte sich kaum ein Geschäft entwickeln, da noch vollkommen Ungewissheit über die Ablehnung der Berliner 5-Millionen-Pfand-Anleihe besteht. Nach mehreren Schwankungen war man ungefähr auf Nachbörse zurückgefallen. Es fanden folgende Notierungen statt: Spros. Reichsbankaktie 87,75, Antikontingentsaktie: Aktien I 80,5, Aktien II 80,50, Neuberg 10,25, Opatz 104,25, Nordloos 144, Commerzbank 180, Ullimo, Farmhändler Pant 295 Ullimo, Deutsche Pant 104,75, Eisenbahngesellschaft 162,75 Ullimo, Dresdner Pant 106 Ullimo, Metallbank 141 Ullimo, Wuderus 118,75, Oelentricher 171,50, Dampfer 204 Ullimo, Kalt Fischerlehen 180,50, Weltereiner 185, Rüdner 109, Mannesmann 181,75, Mansfeld 193, Phönix 120 Ullimo, Rhein. Braunkohle 273,50, Rheinb. 197 Ullimo, Vaurabitz 87, Vereinte Stahlwerke 141 Ullimo, A. G. W. 184, Bergmann 191, Dampfer Motoren 129, Deutsche Erdöl 150, Deutsche Gold und Silber 217, N. O. Farben 285 Ullimo, Werten 144 Ullimo, Goldschmidt 180,50, Lehmann 185, Müllers 97,50, Schudert Nürnberg 188, Siemens & Halske 279, Zellstoff Waldhof 508, Sächsischer Jüder 240,50, Licht und Kraft 198,50, Reichsbank. Zellstoff 208.

London, 27. Juni, 3,30 Uhr anal. Zeit. Devisenkurs: New York 48,71, Montreal 48,25, Amsterdam 12,12, Paris 124,02, Brüssel 34,90,75, Mailen 84,85, Berlin 20,49,50, Schwitz 28,22,50, Spanien 28,32, Kopenhagen 18,16,25, Stockholm 18,11,50, Oslo 18,78,50, Kopenhagen 24,5, Opatzaktie 192,82, Brau 104, Budapest 27,85, Belgrad 276, Sofia 670, Moskau 442, Brüssel 812, Konstantinopel 987, Athen 25,50, Wien 34,52, Venedig 25,22, Warschau 41,50, Buenos Aires 47,85, Rio de Janeiro 581, Alexandria 97,48, Hongkong 20,50, Shanghai 27,75, Yokohama 111,87,5, Manila 23,25, Montevideo 49,22, Valparaiso 39,55, Yokohama der Pant von Opatz 5,93 bis 5,93. Kennart, 27. Juni, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurs: Berlin 28,99,75, London, Kabel 48,54, London, 60-Tage-Wechsel 48,1,25, Schwitz 19,26, Mailen 69,70, Holland 49,00,50, Wien 14,07, Budapest 17,44, Brau 296,25, Belgrad 176, Oslo 25,37, Kopenhagen 29,74, Stockholm 29,51, Brüssel 38,80,25, Madrid 36,96, Budapest 59,92, Argentinien, Goldbank 109,72, Pampelona 42,91, Rio de Janeiro 11,73, Sofia 72, Athen 199, Japan 47,25, Banfaaktie (90 Tage) 8,4 % Weid, 8,4 % Weid, beladene Weid 4,75, Privatbankwechsel, niedrigster Kurs 4 %, höherer Kurs 4 1/2 %, Paris 891,625.

Dresden auf dem Stockholmer Handelskongress. Die Handelskongress Dresden ist beim Internationalen Handelskongress in Stockholm durch ihren stellvertretenden Vorsitzenden, Kommerzienrat Mey, und den Syndikus Dr. Karz, vertreten. Güteaktion in Dresden. Opatzaktie: Nr. 40 bis 49 74,75 Pf., Nr. 50 bis 59 73,5 bis 80,5 Pf., Nr. 60 bis 79 71,25 bis 84,25 Pf., Nr. 80 bis 99 71,25 bis 84,25 Pf., Nr. 100 und mehr 71,75 bis 80,25 Pf., Rinderhäute: Nr. 40 bis 49 84,25 bis 89,75 Pf., Nr. 50 bis 59 74,5 bis 80,75 Pf., Nr. 60 bis 79 74,25 bis 82 Pf. Der Auktionsbezug war sehr gut. Bei fester Tendenz erfolgte flotter Verkauf. Schen- und Rinderhäute erzielten gegenüber der Vorauktion lässliche Gewinne durchgängig Aufschläge von 3 bis 5 %.

Deutscher Metallmarktbericht. (Mitgeteilt von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin S.O., Köpenickerstr. 60.) Im Laufe der Berichtswache blieben die Metallkurse fast unbeeinträchtigt. Im allgemeinen sind die Umsätze verhältnismäßig gering, da die Industrie bereits seit Wochen eine abwartende Haltung einnimmt. Von Produktionsbeeinträchtigungen, besonders in Kupfer und Zink, liegen bisher noch keine Nachrichten vor; solange dies nicht der Fall ist, ist es kaum anzunehmen, daß die Lage am Metallmarkt sich für ein weiteres ändern wird. Sinn konnte seinen Kurs einig Tage lang infolge größerer englischer Berichtswachen etwas aufbessern; die anderen Metallpreise dagegen blieben fast unbeeinträchtigt. Am Kupfermarkt waren die Preise gleichfalls unbeeinträchtigt. Kupfermaterialien sowie Messingdraht und Blech- und Blechabfälle gingen im Preise um etwa 1 Reichsmark pro 100 Kilogramm zurück. Nach Aluminiumlegierung war die Nachfrage in der letzten Zeit etwas größer und machte sich daraufhin eine gewisse Knappheit in guten Legierungen bemerkbar; es wurden um etwa 3 bis 4 Reichsmark pro 100 Kilogramm höhere Preise gefordert. Die Armaturenfabriken sind nach wie vor gut beschäftigt; dagegen leiden andere Werke infolge zum Teil unzureichenden Auftrages und Preises. Die nachstehend unbeeinträchtigt Notierungen an der Berliner Metallbörse am Wochenende waren (in Reichsmark) folgende: Elektrolytkupfer Wire bar 122, Basillendkupfer 99 % 119 bis 114, Reinmetall 99,99 % 840 bis 850, Güttenaluminium 99,99 % 210 bis 214, Zinn, Banca oder Austral 420 bis 440, Antimon 56,50 bis 57,75, Remetall 58 bis 54, Güttenaluminium 49,50 bis 50, Hartblei je nach Qualität 54 bis 56, Antimon-Regulus 100 bis 105. - Einfluß auf Metallpreise für den Großhandel, je nach Menge, Beschaffenheit und Lieferungsmodus, bei kleineren Mengen Abschlag von 3 bis 4 Reichsmark pro 100 Kilogramm: Kupfer 102 bis 108, Messing 98 bis 95, Messingblech 75 bis 77, Zinkmessing 78 bis 80, Messingblech 89 bis 90, Messing 40 bis 41, neue Zinkabfälle 46 bis 48, Aluminiumblech 41 bis 43, Aluminiumblech 98,99 % 170 bis 175, Aluminium 90 %, Sammelware 140 bis 160. Gemittelter Schlachtwert vom 27. Juni. Auftrieb: 682 Rinder, davon 88 Kalben, 187 Bullen, 899 Kühe, 10 Ferkel, 1 Dreher, ferner 510 Kalber, 161 Schafe, 2106 Schweine, zusammen 8505 Tiere. Von Schlachtern direkt dem Markt angeführt: 440 Rinder, nicht getötet, 243 Rinder, getötet, 35 Schafe, 94 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Kalben: 1. Klasse 60 bis 62, 2. Klasse 52 bis 57, 3. Klasse 48 bis 48. Bullen: 1. Klasse 57 bis 62, 2. Klasse 48 bis 55, 3. Klasse 38 bis 45, 4. Klasse 25 bis 35. Ferkel: 1. Klasse 80, 2. Klasse 70 bis 75, 3. Klasse 60 bis 65, 4. Klasse 54 bis 58. Schafe: 1. Klasse 50 bis 55, 2. Klasse 40 bis 48. Schweine: 1. Klasse 58 bis 62, 2. Klasse 50 bis 68, 3. Klasse 60 bis 64, 4. Klasse 60 bis 68, Sauen 54 bis 58.

Weltverbrauch und Weltvorräte an amerikanischer Baumwolle. Ueber die Weltvorräte der Baumwolle und die Bewegung der amerikanischen Baumwolle in der Woche vom 18. bis 24. Juni berichtet die New Orleans Baumwollbörse laut Rabelmeldung der „Textil-Woche“ folgendes: Ausfuhr amerikanischer Baumwolle von den Vereinigten Staaten nach Deutschland: 7000 Ballen, seit dem 1. August 1926 2.854.000 Ballen (gegenüber 1.643.000 Ballen im gleichen Zeitraum des Vorjahres). Amerikanische Gesamtausfuhr: Im Laufe der Woche 71.000 Ballen (198.000 Ballen in der gleichen Woche des Vorjahres) und 10.498.000 Ballen seit dem 1. August 1926 (im Vorjahre 7.810.000 Ballen). Vorräte an amerikanischer Baumwolle am 24. Juni in allen Öfen der Union: 1.328.000 Ballen (im Vorjahre 1.061.000 Ballen); Vorräte in New Orleans: 888.000 Ballen (im Vorjahre 215.000 Ballen). Neue sichtbare Vorräte, die von den Plantagen in dieser Woche auf den Markt kamen: 71.000 Ballen (im Vorjahre 35.000 Ballen). Der sichtbare Weltvorrat an amerikanischer Baumwolle, soweit nicht von Spinneulen gefressen, betrug am 24. Juni 4.102.000 Ballen (im Vorjahre 2.897.000 Ballen). Oester berechnet die Aufstellungen der Spinnereien der Welt in dieser Woche mit 276.000 Ballen (im Vorjahre 139.000 Ballen). Seit dem 1. August sind von den Spinnereien 16.756.000 Ballen (im Vorjahre 14.296.000 Ballen) aus dem Markt genommen worden. Die Vorräte an indischer Baumwolle in Bombay betragen am 24. Juni 679.000 Ballen, während am gleichen Tage in Alexandria 980.000 Ballen ägyptischer Baumwolle vorhanden waren.

Schiffsnachrichten. Dampferabfahrten des Norddeutschen Lloyd Bremen. Nach New York: D. München 6. Juli, D. President Roosevelt (M. S. L.) 13. Juli, D. Sierra Ventana 14. Juli, D. Republic (M. S. L.) 18. Juli, D. Bremen 20. Juli, D. Terfingler 26. Juli, D. Columbus 27. Juli. - New York ab Southampton: D. President Roosevelt (M. S. L.) 5. Juli, D. Ventana (M. S. L.) 12. Juli, D. President Roosevelt (M. S. L.) 14. Juli, D. Republic 19. Juli, D. Columbus 28. Juli, D. George Washington (M. S. L.) 28. Juli. - Kanada (Halifax) ab Bremen-Bremerhaven: D. Sierra Ventana 14. Juli. - Philadelphia-Baltimore-Vorpost ab Bremen-Bremerhaven: D. Polstein 14. Juli. - La Plata ab Bremen-Bremerhaven: D. Sieber 16. Juli, D. Sierra Ventura 6. August. - Nordbrasilien ab Bremen: D. Regina 12. Juli. - Mittelbrasilien ab Bremen: D. Eisenach 2. Juli, D. Alenburg 30. Juli. - Cuba-Neuroleand ab Bremen: D. Inagant 2. Juli, D. Raimund 2. August. - Ostasien ab Bremen: D. Roland 2. Juli, D. Saarbrücken 9. Juli, D. Grauborn 16. Juli, D. Pudelshafen 23. Juli, D. Schellen 30. Juli. - Australien ab Bremen: D. Eilen 2. Juli, D. Domencus 12. Juli, D. Polstein 28. Juli. - Westküste Südamerika ab Bremen: a) durch den Panamafahrt: D. Itauri 2. Juli, D. Spreewald 12. Juli, D. Targis 28. Juli; b) durch die Magdalena-Strasse: D. \*\*\* 12. Juli. - Westküste Zentralamerika und Mexiko ab Bremen: D. Altmarr 16. Juli. - Fruchtbarer Kanarische Inseln nach Bremen-Damburg: Häufige Abfahrten. - Levante ab Bremen: Abfahrten alle 3 bis 10 Tage. - Island ab Bremen: 14-tägiger Dienst nach allen Hauptorten. - Royal ab Bremen: Abfahrten alle 10 Tage. - Leningrad ab Bremen: Abfahrten alle 8 bis 14 Tage. - England ab Bremen: 2 bzw. 4 Abfahrten in der Woche. - Afrika ab Hamburg: a) Westafrika: D. Wadai 8. Juli, D. Freiderun 10. Juli, D. Jonia 15. Juli, D. Windrich 17. Juli; b) Süd- und Ostafrika: D. Klaska 4. Juli, D. Ulmar 5. Juli, D. Sultan 9. Juli.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. (Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien, einseh. Opat



er trotz schwerer Bahn in guter Zeit an sich brachte. Folge gemann über 5000 Meter und über 3000 Meter Hindernisrennen.

Berliner Industriestaffel. Zum festen Bestandteil der Berliner Turn- und Sportwoche gehört die Industriestaffel, die im Jahre 1926 vom Oberbürgermeister...

Gymnastik. Die Spiele der Gau-Gruppe Ost (D. T.). Fußball. Köpchenbroda gegen Arisch auf Weichen Jagd...

Gymnastik

Die Spiele der Gau-Gruppe Ost (D. T.). Fußball. Köpchenbroda gegen Arisch auf Weichen Jagd...

Handball. Turngemeinde Dresden 1 gegen A. T. V. Sittau 1. 5:4 (3:2). Die Turngemeinde wollte am Sonntag in Sittau...

Handball. Turngemeinde Dresden 1 gegen A. T. V. Sittau 1. 5:4 (3:2). Die Turngemeinde wollte am Sonntag in Sittau...

Handball. Turngemeinde Dresden 1 gegen A. T. V. Sittau 1. 5:4 (3:2). Die Turngemeinde wollte am Sonntag in Sittau...

Handball. Turngemeinde Dresden 1 gegen A. T. V. Sittau 1. 5:4 (3:2). Die Turngemeinde wollte am Sonntag in Sittau...

Handball. Turngemeinde Dresden 1 gegen A. T. V. Sittau 1. 5:4 (3:2). Die Turngemeinde wollte am Sonntag in Sittau...

Handball. Turngemeinde Dresden 1 gegen A. T. V. Sittau 1. 5:4 (3:2). Die Turngemeinde wollte am Sonntag in Sittau...

Wassersport

Poldamer Ruderregatta.

Dem Davel-Regattaveren war für seine 7. Regatta, die am Sonntag begann, nicht das erhoffte gute Wetter beschieden.

Die Ergebnisse: Vierer: 1. Dava Berlin 7:22. Junior-Vierer: 1. Dava Berlin 7:22. Turfboer Vierer: 1. Sturmvoegel Berlin 7:24.

Bei gutem Verlauf konnte am Sonntag die Regatta des Davel-Regattaverens zu Ende geführt werden. Im Großen Einer fuhr Polart (Berl. AG.) einen sicheren Sieg nach hartem Endkampf gegen Wüthler (AG. am Wannsee) heraus.

7:22. Doppelvierer a. St.: 1. Graab-Wüthler (AG. am Wannsee) 7:22. Stab-Vierer: 1. Kademischer AG. Berlin 6:36.3. Erster Achter: 1. Sturmvoegel-Berlin 6:34.4. Zweiter Vierer: 1. Ruppender AG. 7:23.6.

Ruderregatta Frankfurt a. M.

Bei schönem Wetter konnte der Frankfurter Regatta-Verein seine diesjährige Regatta am Sonntag eröffnen. Die 2000 Meter lange Rennstrecke war fast windstill, so daß die sportlichen Kämpfe einwandfrei durchgeführt werden konnten.

Prächtige Kämpfe waren das Signal des Schlusstages der Frankfurter Ruder-Regatta, die wiederum bei schlechter Witterung stattfand.



Baumann (Dresdner Schwimmverein) der im Herrenspringen mit 99,16 Punkten den Sieg errang

gewann. Beide Siege wurden jedoch erst nach hartem Kampf erritten. Stullermeister Hirsch hatte im Großen Einer in seinem einzigen Gegner Wolf-Bornum keinen ebenbürtigen Konkurrenten.

Der erste Start des Schwimmclubs Wandsb. 96 auf der Ungarntour in Eger brachte den Wandsb. Schwimmklub Sieg und Niederlage. Im 500-Meter-Dreihundertschwimmen erzielte er mit 11:34,8 eine um 3,8 Sekunden bessere Zeit als der beherrschende deutsche Rekord.

Wasserball in Bremen. Im zweiten Vorrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft trafen die Wasserfreunde Hannover mit 4:1 (1:0) über A. S. T. Bremen.

Wandsb. 96 in Ungarn. Die Schwimm-Rennstrecke des Wandsb. Schwimmclubs 1896 haterte auf ihrer Ungarntour zunächst in Erlau, wo die Deutschen recht gut abkamen.

Auch am zweiten Tage der Schwimmwettkämpfe in Erlau (Ungarn) schloß der Wandsb. 96 an der Ueberlegenheit des schnellsten europäischen Dreihundertschwimmers Barany. Der Ungar siegte im 100-Meter-Dreihundertschwimmen mit 1:01,8 vor dem im ausgedehnten Form befindlichen Wandsb. 96 Mannmann, der mit 1:02,4 eine Zeit schwamm, die von einem Deutschen in freiem Wasser noch nicht erreicht worden ist.

Sparta Köln — westdeutscher Wasserballmeister. Im Endspiel um die westdeutsche Wasserballmeisterschaft trafen die Mannschaften von Sparta und Poldamer Köln im Kölner Stadion zusammen.

Wasserball der Turner. Im Georg-Arnhold-Bad fanden sich im Vorrundenspiel der Sächsischen Kreismeisterschaft im Wasserballspiel die Mannschaften der Turnerschaft von 1877 Dresden und der Turngemeinde Dresden (früher 1867) gegenüber.

Am Endspiel um die westdeutsche Wasserballmeisterschaft trafen die Mannschaften von Sparta und Poldamer Köln im Kölner Stadion zusammen. Dank der besseren Leistungen im Sturm konnte Sparta einen sicheren Sieg von 4:2 Toren davontragen.

Vereinskalender

Männerturnverein 1878, Dresden-N. Heute 9 Uhr Turnausführung. Freitag, den 1. Juli, 9 Uhr: Monatsversammlung im Vereinsheim.

Amliche Mitteilungen des Gau Ostschlesien im S. M. S. S.

Geschäftsstelle: Dresden-N., Pirnaische Str. 2, L. Ruf 16667. Geschäftszeit: Täglich von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, außer Sonnabends. Sprechzeit: Montag und Mittwoch von 8 bis 6 Uhr, Sonnabends 2 bis 4 Uhr. Für Vereine von auswärts unbegrenzt.

Amliche Bekanntmachung Nr. 41 vom 27. Juni 1927. Die neue Verbandsmitglieder beginnt am 14. August 1927. Jahresberichte. Die Obmänner der einzelnen Ausschüsse bitten wir, uns die Jahresberichte druckfertig bis zum 9. Juli 1927 abzugeben bzw. nach der Geschäftsstelle zu senden.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Wir haben am 28. Juni 1927 folgende Drucksachen an unsere Vereine verschickt: Fragebogen betr. Jugend-Wandertag, Vorkurs mit Bestellliste, Nachdruck für Turnen und Sport in Sachsen 1927. Urteil des S. G. betr. Verhandlung Nr. 48. Der Strafverlauf Viktoria Coply gegen den Spieler Hofmann (Pirnaer Sportklub) wird niedergeschlagen.

Familiennachrichten

Am Mittwoch früh verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzengute, treusorgende Tante

Frau Marie Schumann

im Alter von 58 Jahren. Auf Wunsch der teuren Entschlafenen geben wir dies nach erfolgter Einäscherung nur hierdurch bekannt.

Dresden, den 28. Juni 1927. Reichenbachstraße 8.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute entschlief sanft im 81. Lebensjahr unsere liebe Tante, Großtante und Urgroßtante

Frau

Elisabeth von Hueck geb. Hausmann

Im Namen der Angehörigen Ely Basner geb. Hausmann Natalie Hausmann Magda Ottho geb. von zur Mühlen

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 29. d. M., vormittg. 11 1/2 auf dem St.-Pauli-Friedhof.

Unser 11 mal prämi. allererste Molkerer-

Butter

Nr. 1 verleiht sich in Vollpaketen von 2 Pfund (Pfundbutter), ungeeignet aber geteilt, das Pfund netto für Nachnahme Mk. 1.75. Probebrot führt zu dauerndem Bezug.

Dasplätten 2.25 Gaskocher m. Koch- u. Backherd Nr. 4 2.50 Gasbrenner und Badelöfen billige Preise Otto Graichen Trompeterstr. 15.

Die guten Naether Promenadenwagen Klappwagen v. 10 M. Stubenwagen Netzbetten, Stühlen 53 Dittrich Lillengasse 8.

Verein Möbelwerkstatt. Hey & Hohfeld Johannesstr. 19 empfehlen ihre Fabrikate Polster-Möbel prima Verarbeitung Klub-Garnituren i. Wollgobel. M 400.- Klub-Sofa i. Plüschbez. M. 140.- Klub-Sessel i. Manchesterbez. 105.- i. pa. Rindleder 165.- Ohren-Sessel in Manchester M 125.- Ruhe sessel echt Eiche m. Manchester 4 mal verstellbar M 50.- Ruhebetten mit Betraum verstellbar Kopf- u. Fußteil 110.- Ruhebetten einl. M 92.- Stellige Scharaffia-Auflage-Matratzen m. Keil- u. Fußkissen m. 20jähr. Garantie für Elastizität M. 100.- bis 150.- 3 teil. Auflage-Matr. m. Keilk., pa. Dreil. M 38.- Zahlg.-Erleichterung

Sächsische Familiennachrichten. Verlobt: Charlotte Conrad mit Martin Wener, Freiberg; Chemnitz; Gretel Wenermann mit Harry Wener, Freiberg; Gertrud Wener mit Otto Wener, Weichen/Seben. Vermählt: Dipl.-Ing. Karl Wobisch mit Margarete Lampe, Weichen; Dr. Konrad Wollschläger mit Gertrud Ed. Weichen; Walter Weller mit Martha Wollschläger, Weichen bei Töbels/Weichen. Geschw.: Walwille- und Schleiermacher Friedrich Straßburger, Maria Anna Häge geb. Weich, sämtlich in Dresden. Privatmann Arthur Arwed Claus, Freiberg; Oberleutnant i. R. Herbert Toni Wolff, Rothenburg; Pottel Schuster, Vogesen; Deina Gutte, Töhma.

Erläutern Sie Ihre Rechenarbeiten mit den XxX-Rechenmaschinen

Ulrich Nordmann Prager Straße 47 Telefon 22305

Kaffee, geröstet stets frisch, bekannte Qualitäten Mitte Wobergasse 8 Ehrig & Kürbiss Fernspr. 21338

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an Dr. A. Pusinelli und Frau Gerda geb. Gandil. z. Zt. Privatklinik Dr. Voigt, Dresden-N. 6, Carolinenstraße 1. 26. Juni 1927.

Karl-Heinz Würker Gerda Würker geb. Kraemer Vermählte Dresden, Comeniusstr. 63, den 23. Juni 1927

Statt Karten. Rechtsanwalt Dr. Heinrich Meier Frau Gerty geb. Hinz Vermählte Dresden Juni 1927

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagsmädels zeigen in dankbarer Freude an Dr. phil. Horst Quaas und Frau Felicitas geb. Böhme. Dresden, Holbeinstraße 81, den 26. Juni 1927.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens als zweites Schwesterlein unseres Bubens, zeigen hochehrent an Johannes Jurk und Frau Susanne geb. Ullrich.

Hofrat! Süddeutsche Dame, Witwe, Mitte d. 40er, kl. berrliche, handhübsch, u. barvermög. wünscht Ehe durch Frau Elias Bihforststr. 14, II. Dame, Mitte 30, gr. volle Erbh., solb u. rubig, mit 2 jährl. sonnig. Töchterchen, eigentl. meric. Geschäft u. sollt. einm. Wohn., lacht u. Bekanntschaft. e. Herrn, a. liebl. Beamt. od. Angest. im Wandberg, Radtourer, Theaterbel. u. sp. Heirat. Nur ernstgem. Angeb. u. 28. 21727 Exp. d. W.

Am Geburtstag meiner Mutter bin ich glücklich zur Welt gekommen. 23. Juni 1927. Gerd Bollensänger. Darüber sind hocherfreut Arthur Bollensänger und Frau Erna geb. Gabriel. Mobschatz, z. Z. Dresden.

Eisschränke Hausmaschinen Aufwandslos nur beste Fabrikate sehr preiswert. Reparaturen werden schnell, billig u. fachgemäß ausgeführt. Trompeterstr. 15 Zentraltheater-Pass.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten Pietät und Heimkehr Am See 26 Bautzner Straße 37 Tel. 20157, 20158, 28549 Tel. 52096 Erd- u. Feuerbestattungen Ueberführungen von und nach auswärts. Neuzettliche Autos auch mit Personen-Abteil. Großes Sarg- und Urnenlager. Besorgung der Bezirksheimbürgin sowie Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich. Sparkasse - Versicherung.

Aerztliche Personalmeldungen Geh. Hofrat Dr. Münchmeyer von der Reise zurück.

Die Köchin in der Dose

!! liefert in 15 Minuten eine schmackhafte, !! bekömmliche und nahrhafte Mahlzeit !!

Eine Wohltat

für alle Berufstätigen mit durchgehender Arbeitszeit, die bisher meist auf Kaffee, Tee oder Kakao mit Schnitten angewiesen waren

Der praktischste Proviant

für Reise, Sommeraufenthalt, Picknick und Wanderung

Eine willkommene Abwechslung

gegenüber dem, was bisher an Fleisch-Konserven geboten wurde, und dabei

billig!

Wir bitten, diesen von uns neu aufgenommenen Artikel zu probieren. Ein Versuch führt zu dauerndem Verbrauch

Table with 3 columns: Wir bieten an, Portionsdosen, Doppel-Portionsdosen. Items include Bratwurst mit Linsen, Löffelerbsen mit Schweinefleisch, Rauchspeck mit weißen Bohnen.

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahreschlusse mit 6 Prozent Rückvergütung in bar ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. Zweigniederlassung Dresden

**Sommer-Konzert**  
**Dresdner Orpheus**  
Leitung: Kapellmeister Siegmund Wittig  
Mithwirkung: **Siekhelm-Kapelle** (Kapellmeister Schmidt)  
Vorverkaufskarten 1 M. bei **V. Kies** u. a. Siehe Plakate

Die Rosen blühen!

**Täglich Gr. Konzert**  
des Zoo-Orchesters  
Leitung: **Eugen Donath**

Montag und Freitag  
**Elite-Konzert**  
Leitung: **Edwin Lindner**

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend  
und Sonntag  
**7-9 Früh-Konzert.**




**Tor-Wirtschaft**  
Inh. K. Eberhardt  
Dienstag, den 28. Juni:  
**Einziges Konzert des**  
**Ukrainischen**  
**Volks-Chores**  
30 Personen in Nationalkostüm  
Dirigent: **Petro Jewewskyj**  
Anfang 7 1/2 Uhr Eintritt 40 Pfr.  
Täglich Unterhaltungsmusik!



**— nur mit Gab! —**  
Kaff., Feinbrot, billig

**Hausfrauen!**  
Vergessen Sie nicht den

**Koch-Vortrag**  
Dienstag, den 28. Juni 1927, 1/2 8 Uhr abends  
in „Stadt Leipzig“, Leipziger Straße 76  
Kostprobenverteilung! Eintritt frei!  
Direktion der Gaswerke.



**Tanzpalast Blumensäle**  
Heute Dienstag  
**Großer Witwen-Ball**  
Einlaß 10 Uhr  
Tanz frei!  
Hinder-Ernst u. Fran.

**Briefmarken!**  
wertvolle, gut gepflegte Sammlung,  
auch größtes Objekt, bei voller **Bar-**  
**auszahlung** zu kaufen gesucht.  
Ausführ. Angebote unt. **S 7981**  
an die Expedition dieser Zeitung.

**Reise-Einkäufe**  
sind die Vorfreuden der Ferien.

Klotzer-Schuhe werden Ihnen nicht  
nur Freude machen, sondern sie  
tragen mit zum Erfolg Ihrer Er-  
holung bei. Klotzer-Schuhe sind  
gutsitzend, modern, elegant und  
preiswert, und verhüten Enttäu-  
schungen und eine verplüschte  
Reise, denn die Füße fühlen sich  
wohl und versagen nicht.

**Klotzer**  
Ringstraße 15 (Staatsbankgebäude)  
Spezialhaus für Schuhwaren  
nach modernen orthopädischen Grundsätzen.



**UDR Verein deutsch Rosenfreunde**  
**Versammlung**  
Donnerstag, den 30. Juni, 19 Uhr,  
im „Italienischen Dörrchen“.  
Gäste herzlich willkommen!

**FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE**  
Orchesterleitung: Kapellmeister **F. Utzig**.  
Ab Dienstag bis mit Sonnabend  
Der reizende Wiener-Film  
„Ballettmädels“  
8 lustige Akte aus dem Leben einer  
süßen Balletttruppe der Wiener Holper  
mit  
**Anita Dorris**  
in der Hauptrolle.

Die Vossische Zeitung schreibt:  
Kulissenluft, Ballettröckchen, Flitter  
und Rampenlicht, herzige Mädels  
mit reizenden Beinchen — all das  
gibt einen der reizvollsten Filme,  
den wir seit langem sahen . . .

Beginn: 8 und 9 Uhr.  
Strieznaker Str. 32 Fernruf 35015  
Linien: 2-8-10-17-19-20-22 Haltepunkt Fürstentempel

Strassenbahn- Linie 7 Fernruf 40236  
**WALD-SCHANKE HELBERAU**

Heute sowie jeden Dienstag  
**Reunion.**  
Ab 4 Uhr: **Konzert.**



**Schrank-, Auto- und Coupékoffer, Taschen und Einrichtungskoffer. Sonderanfertigungen u. Reparaturen.**  
Nur beste, eigene Fabrikate zu billigen Preisen, direkt in den Werkstätten:  
Reichsstr. 4 **THOMAS** Lindenaustr. 14  
Verkauf im Hofe. **Telephon 41028.**

**Kleine Spannkörbchen,**  
1. 1, 2, 3 Stb. fassend,  
6, 9, 12, 30 Stb.  
Scheffeltstraße 12 bei Hesse.

**Wer? übernimmt Annahmestelle für Schuhreparaturen.**  
Vehrender Berdthl. Aufträgen an **P. Ostler**,  
Dresden-N., Moltkestraße 1.

**SOMMERPELZE**  
(Wiederholung unseres erfolgreichen Inserates letzter Woche)

SUSLICKI-MANTEL Mk. 275.—  
GAZELLEN-MANTEL Mk. 350.—  
MAULWURF-MANTEL Mk. 475.—  
ASTRACHAN-MANTEL Mk. 550.—  
AMERIK. BREITSCHW.-MTL. in schwarz und allen neuen Farben Mk. 675.— an

PELZUMARBEITUNGEN nach neuesten Modellen zu Sommerpreisen  
PELZAUFBEWAHRUNG

**SALM-SPIEGEL**  
MOSCZYNSKYSTRASSE 3

Was denkt "sie" von Ihnen?



Die Dame, welche Sie einladen, beobachtet Sie vielleicht genauer als Sie glauben. Zögern Sie nicht unentschlossen bei Durdsicht der Weinkarte: Eine Flasche Wein kann gut sein, eine Flasche „Kupferberg Gold“ ist bestimmt gut. Frauen trinken fast ohne Ausnahme gern Sekt, am liebsten „Kupferberg Gold“ wegen seines vorzüglichen, feinsten Geschmacks. Also machen Sie ihr und sich selbst die Freude an dem wirklich guten Tropfen. Muntere Sektgeister werden Sie beide verführerisch umspielen und Ihnen frohe Laune bringen!

**KUPFERBERG GOLD**  
»die gute, alte, deutsche Marke«

Sondermarke: KUPFERBERG RIESLING, der herbe, raue Herren-Sekt. (Jede Flasche verbürgt über fünf Jahre alt) — Chz. Ad. Kupferberg & Co. Mainz.  
Vertreter für den Großhandel: P. Götzky, Dresden-A. 24. Fersenstraße 10. Fernspr. 40536.

**Unterrichte**  
Zeit ist Geld!  
1907  
Durch Lehrfilme wird die Ausbildung dauer abgekürzt  
in der **Autofahrerschule**  
Langendorf, Amalienstr. 11

**Künflerkränze**  
von goldenem Porbeer, 35, 50, 70 cm Durchmesser, 8, 11, 14, 24  
Manufaktur. künstl. Blumen **Hermann Hesse**,  
Dresden, Scheffeltstraße 12.

**Katten-Vertilgung** mit leichtem Gift, das Mägen und Darm leicht verköhlt. Kammerjäger **Geiseler**, Dresden-N., Reußstädter Markt 8.

**Oldenburger Wagenpferde**  
sowie Dänischer, Seeländer u. Schweden-Belgischer **Arbeitspferde**  
leichter und schwerer Schlages rittföhig, und stehen dieselben in großer Anzahl zum bekannt billigen Preise bei mir zum Verkauf.

**Franz Augustin,**  
Dresden-N., Sehlstraße 30. Tel. 54197.



**5 Fedortafelwagen**  
15-60 Stb. Tragkraft  
**Verschönerung**  
Kutschwagen  
zu verkaufen.  
Wäbnische 25.

**3 reizende junge, stubenreine Kätzchen**  
(2 Fabel, 1 Mischel) in gute Hände zu verkaufen.  
**Ohndorf**, Augustburger Straße 43, Straßenbahn 8 und 22.

Schöne echt **Eiche-Schlafzimmer**  
Möbelsch. u. Schreib-  
tisch ausnahmslos bill. zu  
verkaufen **Kaiserstraße 7.**

**Gehr. Biellier-**  
Instrument  
mit Teilkreuz zu k.  
gef. Angeb. n. Preis u.  
Z. 2040 Exp. d. Bl.

**WAAGEN GEWICHTE**  
FERNRUF 22776

**KASEBERG**  
WUDEN GR. PL. AUFN. HEITZ 27

**A. C. Tschentschy,**  
Inh. **Alfred Gähler**,  
Marshallstr. 4, Fernr. 15120

**Pianos**  
Flügel, Harmoniums  
altrenom. Fabrikate,  
neu u. geb., Garantie  
dafür billige Preise.  
günstige Teilzahlung,  
kleine Monatsraten.

**Miet-Pianos**  
Engelmann,  
Marischkestr. 27. I.  
**Staubsaug-Apparat Lux**  
zu verkaufen  
Schnorrstraße 90 B, I.

**Billige Möbel**  
aus eigener  
Polsterwerkstatt,  
steiler Auflage-  
matratzen  
von 19 M an  
Chaiselongues  
von 39 M an  
Stablmattressen  
von 9 M an  
Bettstellen  
von 25 M an  
Reislerstühle  
von 59 M an  
Eiserne Bettstellen  
von 21 M an  
Waschkommoden  
von 58 M an  
Nachtstühlchen  
von 18.50 M an  
Kommoden  
von 39 M an  
Stühle, gepf., mit  
Rohr, v. 8.50 M an  
Eiche-Büfett  
von 135 M an  
**G. Goldhammer**  
10 Gr. Brüderg. 19  
Sämtliche aufgeführte  
**Möbel**  
auch in **Woblan**  
**Steffelsdorfer**  
Str. 12, Laden

**Alberttheater**  
1/48 **Bob u. Bobbi auf**  
1/48 **d. Hochzeitsreise**,  
Burleske von **Nichols** und  
**Mathew**,  
Fährnenföckel, 1. 4001-4002  
Balkbühne: 1924-2025.  
Ml.: **Bob** und **Bobbi** auf  
der Hochzeitsreise.

**Die Komödie**  
Vollspiel **Carola Felle**  
3/48 **Die Liebe wacht**  
1/48 **Vollspiel** von **G. H.**  
**de Callanet** u. **H. de Viers**,  
Ende 1911 Uhr.  
Balkbühne: 4211-4204.  
Ml.: **Die Liebe wacht**.

**Residenztheater**  
3/48 **Miß Amerika**,  
Vollspiel  
Ende ungefähr 10 Uhr.  
Ml.: **Miß Amerika**.

**Central-Theater**  
Vollspiel des  
**Kurt Korfis-Ensembles:**  
8 **Die Tugenden**  
von **Georg Dornkämper**  
Musik von **Kurt Korfis**,  
Ml.: **Tugendprekette**.

**Cabaret Altmark!**  
Ab 16. Juni  
**die neuen Attraktionen:**  
**Dandmaster Harrison**  
**Bussan - Dessy Heart**  
**Georg Georg - Gersb.**  
4 u. 8 Uhr: **Die Programme:**

Verantwortl. d. redaktionell.  
Zeit: **Dr. H. Janssen**,  
Dresden; **L. die Anzeiger**,  
**W. Schumburg**, Dr.  
- Falls das Erscheinen der  
Zeitung infolge höherer  
Gewalt, Betriebsstörung  
Streich, Auslieferung oder  
aus einem sonstigen Grund  
unmöglich wird, hat der  
Verleger kein Anrecht auf  
Nachlieferung oder Wieder-  
zahlung d. Bezugspreises.  
Eine Gewähr für das  
Erscheinen der Anzeiger  
an den vorerwähnten  
Tagen sowie auf bestimmt.  
Zeiten wird nicht geleistet.  
Das heutige Programm  
umfaßt 16 Seiten